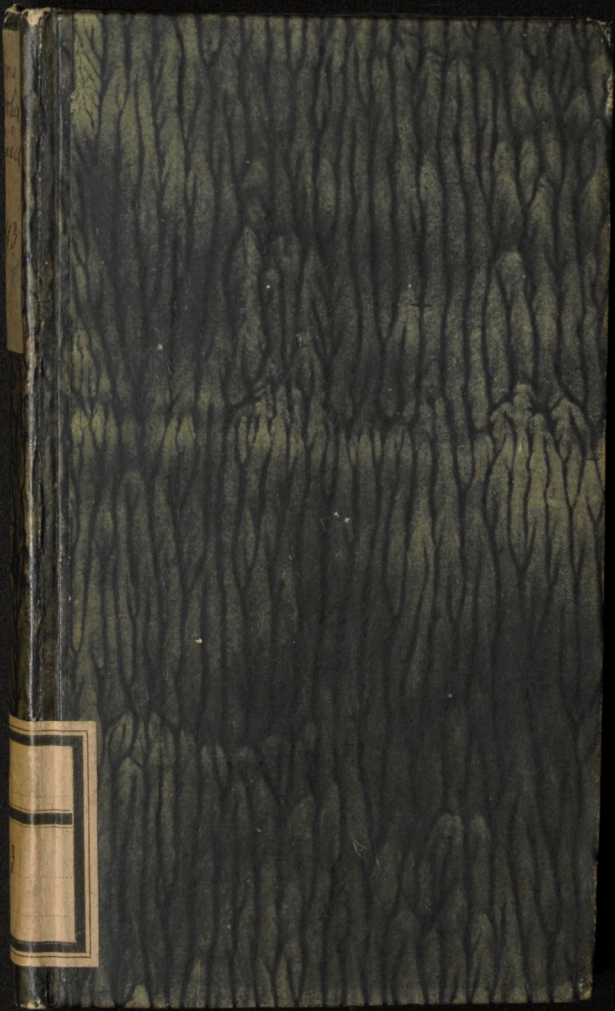
Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Historia Teutscher Händel/ Kurtze und Summarische Beschreibung/ der meisten und denckwürdigsten Sachen : Welche sich von dem Jahr Christi 1617. an/ biß in das 1643. fürnemlich in Teutschland und dann auch/ in andern Ländern/ den Krieg zwischen ... Ferdinandi 2. und Ferdinandi 3. und ... Schweden und Franckreich ... begeben und zugetragen

[Hamburg?], 1643

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn805504621

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn805504621/phys_0001
DFG

Re-4533.

~~Ri-3172.~~

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn805504621/phys_0002
DFG

Historia Teutscher Händel /

Kurtze vnd Summarische Beschreibung / der meisten vnd denckwürdigsten Sachen.

Welche sich von dem Jahr Christi 1617. an / biß in das 1643. fürnemlich in Teutschland vnd dann auch / in andern Ländern / den Krieg zwischen den beyden Keys. Mayst. Ferdinandi 2. vnd Ferdinandi 3. vnd zwischen dem Königreichen Schweden vnd Franckreich sambt jhren Bundsgenossen / begeben vnd zugetragen.

Gedruckt / Im Jahr 1643.

Bi - 3172

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn805504621/phys_0005
DFG

An den Leser.

ES wird sich/ günstiger lieber Läser/ die vnermeßliche Menge der Teutschen innerhalb 25. Jahren/ fürgelossenen Händel/ welche in ein so kleines Handbüchlein zusammen gefasset/ für sich selbsten verhoffentlich wegen seiner kürtze/ angenemb vnnd beliebt machen/ vnd nicht von nöthen seyn/ daß man eine weit gesuchte Entschüldigung/ wegen der vnverständlich: vnd Tunckelheit deßwegen anstelle: Dieweil alle diese Sachen männiglichen noch vor Augen vnd in frischer Gedächtnus: vnd mehr merkens/ als weitläuffigen erklärens bedörfftig seyn.

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Historia Teutscher Händel.

Jahr 1617.

DAs Jahr 1617. als Matthias Röm: Keyser war/ist von deme an / da Lutherus angefangen bekandt zu werden/ eben das hundert ist gewesen/ vnd Gedächtnus würdig/ nicht allein/ dieweil auff solches die Protestirende ihr Jubelfest gehalten / sondern auch / weiln das Vnglück so Gott über das Teutschland verhengt/ in welchem es annoch flecket/ und welches durch heimische Zwietracht und Mißhelligkeit entstanden/ offentlich außgebrochē/ dessen ohn zweiffeliche Vrsach/ neben deme/ was sonsten die Leut / so der Freyheit gar zu begierig sein/ zu Mißverstand und Vneinigkeit pfleget anzutreiben/ die neue Religion gewesen/ welche in unterschiedene Parten/ dern die eine das neue / die andere das alte bestritten und zu behaubten sich unterstanden / zertheilet/ vnd schon zuvor allerdings zu öffentlichem Krieg außgebrochen; Aber doch damaln durch den Passawischen Vertrag auff

gewisse beding nachgegeben / vnd die Sach auff verglichenem doch zweiffeligen vnd offters begerten Frieden / biß dahin verblieben / biß eben dieses Jahr die Calvinisten / so zwar auß solchem Frieden außgesetzt / oder durch dessen nachsehen / zu grosser Macht gelangt vnd kommen waren / mit dem lang zuvor berahtschlagten Krieg / sich herfür gethan.

Es hatte gantz Teutschland damahln so wol von dem Türcken / als andern eusserlichen Feinden Ruhe: welches jhnen die Calvinischen zum Vortheil ersehen vnd zum besten geachtet / hiedurch die Bündnus / welche vor wenig Jahren etliche auß den Protestirendē auff jhr Anrie / theils für sich selbsten / theils durch ander rath / (wie es in zweyfeligen Dingen zugeschehen pfleget) miteinander getroffen / noch stärcker zumachen / vnd des Römischen Reichs Verwaltung auf eine andere Form vnd Weiß zubringen / vnd nach jhrem Kopf anzustellen / jhnen vorgesetzt. Es hat aber dieses den Churf. in Sachsen / vnd viel aus den alten Protestirenden Ständen / welche lieber die Ruhe / als Vnruhe gesehen hätten / anfangs nicht wenig bestürtzt gemacht / besonders da sie im

gegen-

gegentheil gesehen / daß die Catholische mit Rath vnd That / das jhrige zuverfechten / sich zusammen geselliet / da es dann zweyfelig vnd vngewiß / welcher theil gewinnen würde / vnd den jenigen / so das Mittel zwischen Catholischen vnd Calvinisten hielten / der Sieg nicht weniger zufürchten war. Vnd merckete jederman / daß sich Teutschland durch dergleichen einheimische Kriege in das verderben stürtzen würde / in dem die Außländische / welche dapffer auff beyden Seiten listiglich darzu holffen einig vnd allein / darmit vmbgiengen / daß das mächtigste teutsche Volck / durch unter sich selbsten erweckte Zwitracht und Vneinigkeit / sich und den nechstgesessenen / bloß gebe / vnd durch Nachhengung der Freyheit zu Boden fiele / in deme jeder / nach dem er mächtig und vermöglich / sich dere gebrauchte / und das jenige Recht gegen einem andern suchte / welches er wider sich selbsten / keinem leichtlich gestehn wolte / vnd mit den Reichs Gesatzen und Ordnungen / auff den jenigen trunge / dessen er durch Appelliren / Revidiren vnd andere Vmbweg / da weder auß noch ein zu komen / leichtlich getrawete / Meister zu werden. Dann was muste an-

ders erfolgen/als daß durch solche Zwiträchtigkeit/dern durch weg Rechtens nicht abzuwehren / die Sach endlich zu einem offentlichen Krieg/ geriehte/ Teutschland zur Metzig/und fremder außländischer Beherschūg zur Beut würde? Oder wer hätte/die schon albereit so weit gebrachte Sachen auffhalten sollen/ da es mit des Römischen Reichs verwaltung schon dahin gelangt/daß es geschienen/ demnach der blosse Titul und Nahme des höchsten Gewalts bey dem Keyser/ aber das Vermügen und Macht des Reichs bey den Fürsten und Städten / welche solches durch lang hergebrachte Besitzung auff sich selbsten gezogen und zertheilet / es würde derjenige/welcher nur bitten müste/ daß man ihme in dem/was einem für sich selbstē zu thun beliebig/ gehorsam leisten wolte/sich viel eher in den einen Theil selbsten einflechtē/als beyder Partheien / Schidman / oder/ wider die Außländische Feind/ Vertheidiger vnd Verfechter sein müssen. Bey solcher Trennung der Gemühter ist Keyser Matthiæ / welcher ohne das durch Alter und Sorgen abgemattet/ noch mehr Bekümmernüß auffgewachsen/dahero er/demnach er so wol auch Albertus

tus sein Bruder/ohne Leibes-Erben/vnd benebens Hispanien sein Recht hierzu freywillig nachgesehen/seinen Vättern/Ertzhertzog Ferdinanden/zum Nachfolger im Reich bestimmet und zum König in Böhem zu Krönen verordnet/vnd befohlen hat.

Jahr 1618.

ES war Ferdinandus nunmehr auch zur Nachfolg des Königreichs Vngern benandt/ als die Böhem/ so wol auß eigner Leichtfertigkeit (man wandte aber die Religion für/als welche ohne grosse Gefahr nicht sein köndte/ sie würde dann in gröste Gefahr genötiget) als auch ohne zweiffel/durch verhetzung vnd antrieb der Calvinisten/ welche gern wolten/ daß das Wetter/ auff welches sie ihr absehen/ aller Orten außbreche: die Waffen wider den Keyser ergriffen/ und Matthiam/ Grafen von Thurn/zum Veldherren darzu gebraucht: Welcher/damit er solches gleich in der ersten Hitz und Anlauff dahin stürtzte/ von der es nacher anderswo zu bringen/ nicht mehr müglich/ hat er den Rath gegeben/ man solte drey der fürnembsten Keyserlichen Diener ob dem Schloß zu Prag/zu den Fenstern außwerffen. Wun-

der ist es / daß solche / ohn angesehen es von einer grossen Höhe beschehen / doch gleichwol ohnverletzt geblieben seyn. Der Keyser / nach deme er die entstandene Vnruhe am ersten durch Abgesandte zustillen versucht / aber vergeblich / hat endtlich Befelch ertheilt / die Böhem mit offentlichem Krieg anzugreiffen / und zu solchem verordnet Heinrich Grafen von Tampier / so in Kriegs-Sachen wol erfahren / und wegen er sich neulichst wider die Venediger tapfer gehalten / sehr berümbt gewesen: welcher als er den Böhmen durch etliche unterschiedene Schaarmützel zwar zimlich schadē gethan / jedoch aber nichts Hauptsachlichs verrichtet / ist Graff Bucquoy / ein alter Niederländischer / und dem Keyser von dem König in Hispanien zugeschickter Kriegesman / mit mehrerm Volck und Befelch in Böhmen / geschickt worden. Welchen die Böhem Graf Ernsten von Mansfeld (der eines vornehmen Geschlechts / aber unehelich gebohren) entgegen geschickt: welcher / demnach er mit einem Regiment gutem alten Volcks / (so kurtz zuvor der Hertzog von Saphoya / so es ausser zweiffel dem Böhmischē unwesen zu gut gethan / abgedanckt hatte)

zu

zu der Ständ Volck gestossē/hat er die Stadt Pilsen/welche an dem Keyser getreulich und beständig gehalten/belägert vnd erobert/vnd gegen den überwundenē sich grawsam grimmig erwiesen/dardurch anzudeuten/wie er es nachgehender zeit in Teutschland weiter machen woll. Die zu Budweis haben der Pilsner Trew vnd Beständigkeit besser genossen/ sich wider Gewalt gesetzet/ vnd Mannhafft gewehret; dañ Buquoy eine Besatzung hinein gebracht: welcher als er gemerckt/ daß er dem Feind nicht gnungsam gewachsen/ hat er sich in seinem Vortheil gehalten/ weiln er ihme nicht getrawt/ mit demselben zuschlagen. Deßwegen die Böhem weiter úmb sich zugreiffen den Krieg biß gar in Oesterreich zu bringen/ vnd denen daselbst mit Newerung vnd Meuterey úmbgehenden Inwohnern/ ein Hertz zumachen/ vnd von weitem Beysprung zu zeigen/angefangen: Welche Auffruhr aber sie/ weil sie noch nicht gnugsam zeitig/ biß auff folgendes Jahr/ anstehn lassen. Die Schlesier aber/Laußnitzer/vnd beyde Mehren/haben solche/ alsobald/ mit den Böhmen angenoñen/ und sich mit ihnen verbunden/ weil sie von alters hero den-

selben einverleibt gewesen / ob gleich die Catholischen sich starck / aber vergeblich darwider gelegt / dern Aempter vnd Güter gleich vnter die fürnembste vnd willigste vnter den Rebellen vertheilt: Vnd ist jhr Abfall dardurch beschenckt vnd begabet worden / weiln Sie verhofft / das Glück vnd der Außgang des Kriegs werde also beständig auff jhrer Seiten verbleiben.

Jahr 1619.

KEyser Matthias nach dem er den Mansfelder in die Acht erklärt / stirbt / als kurtz zuvor Ferdinandus sein Vätter / den Cardinal Clesel / (welcher sich auff seine Gewalt zu viel verlassen / sich dessen vnterschiedlich vnd mehr als den verwandten Fürsten sicher vnd gut / mißbrauchet / vnd der Reichs Sachen sich gar zuviel unterzogen /) von Hoff abgeschaffet / zwar ohne vorwissen des Keysers / welcher aber solches hernacher / weil es nicht mehr zu endern / gebillichet vnd gut geheissen. Die Oesterreichische Land seyn mit der Hüldigung / Ferdinando zuleisten / etwas langsam ümbgegangen / damit sie von dem neuen Fürsten gleich anfangs heraus presseten / was sie sonsten schwerlich / wann er das

Regi-

Regiment völlig in die Händ gebracht / erhalten würden. Aber die Böhem / hindan gesetzt alles Gehorsambs vnd Vnterthänigkeit / haben jhme das Reich öffentlich abgesprochen / entnommen vnd auff Fridrichen Pfaltzgrafen bey Rhein vnd Churfürsten / des Calvinischen Bundes Obristen / verlegt vnd verwendet. Eben diese Seuch hat auch die Vngern angesteckt / welche den Bethlen Gabor / Fürsten in Siebenbürgen / mit Hoffnung deß Königreichs / hierzu angefrischet / daß er sich an die vornehme Stadt Presburg gemacht / vnd nach dem er sich derselben bemächtigt / also bald in Oesterreich eingefallen / alles verhergt und verderbt / gantz auff weiß und gebrauch des Türcken / durch dessen vorschub er Sibenbürgen innen hatte / und sich damaln seiner Hülff gebrauchte / sich gar biß an Mauren zu Wien gelegt / aber / nach dem er förchtige Zeitung bekommen / daß er entzwischen zu Hauß grossen schaden erlitten / welchen jhme Humanai / so noch auff Keyserseiten hielte / zugefügt / die Stadt wider verlassen / welche kurtz zuvor Graf von Thum / Obrister über das Böhm. Kriegs Volck / da Ferdinandus eigner Person in der Stadt gewesen /

hat dörffen/in hoffnung einer Verrätherey/ mit etlichen Bürgern heimlich angestellt/ versuchen/als er den gröſten theil Oesterreichs/ theils durch Gewalt/ theils in seine Hand zubringen freywillig vnd durch jhre Abfälligkeit/vnter seinen Gewalt bezwungen/welche eben so guten Lust zu dem Krieg/ vnd so guten raht darzu gegeben/ alß die Böhem. Es seyn Ferdinandi Sachen der gröſſesten Gefahr damahln an dem nechsten gewesen; aber Gott hat solche Verrähterey zerstöbert/ vnd weiln die Böhmen vernommen/ daß Bucquoi den Mansfelder geschlagen/ haben sie die Belägerung vnterlassen. Entzwischen ist die Catholische Liga in gantz Teutsch land/im Krieg vnd Kriegsforcht verwickelt/ auch in Harnisch gehalten/ Kriegs Volck geworben vnd aufgebracht/ welches sie Maximilian/ Hertzogen in Bayern vntergeben/ auch desto geröster daher/weil Ferdinandus durch Wahl vnd Stimmen aller Churfürsten zum Römischen Keyser erwählet/ vnd dadurch der jenigen Hoffnung zu schanden gemacht worden/welche verhoft/ der Wahl-Tag würde viel anderst auß schlagen/ oder das Reich noch längere zeit ohne ein Haupt

ver-

verbleiben welches dann jederzeit grosse Veränderungen nach sich zuziehen pfleget.

Jahr 1620.

Entzwischen hat es in Böhmen etliche geringe Scharmützel/da bald dieser bald jener theil oberhand erhalten/abgegeben/doch nichts Hauptsächlichs fürgegangen/ weiln es dz ansehen/es würde mitten in dem Reich der Krieg stärcker angehn. Dann als die Union/(so seyn die zusammen verbundene Protestirende genänt worden) nächst Vlm/ ihr geworbenes Volck zusammen ins Feld gebracht/ hat Hertzog in Bayern mit der Catholischen Kriegsheer/sein Läger/nechst dem jhrigen geschlagen; aber kein Theil sein Glück/welches an einem andern Ort beschehen sollen/versuchen dörffen/vnd ist die sach nach Gelegenheit der Zeit mit einander vertragen vnd beygelegt worden. Auff welches Bayern/ demnach er hülff von Hertzog Leopolt aus dem Elsaß bekommen/ seinen Zug gerad in Böhmen gerichtet/ vnd auff der Reiß ober Oesterreich wider zum Gehorsam gebracht. Vnd nach dem er auff des Feindes Reuterey gestossen vnnd mit denselben glücklich getroffen/ welcher auch sich für

Prag vnd an die Mauren derselben/ sich auf die Stadt verlassend / hman gelegt / in einer lang gedäncklichen Schlacht vberwunden / vnd ist der Pfaltzgraf in der Schlesien flüchtig / gantz Böhem aber außgenommen wenig Städt / dem Keyser wiederumb einhändig gemacht worden / als kurtz zuvor auch der Churfürst in Sachen / welcher die Newtralität erlangt / damit er dem Keyser / wie er gegen jhme so trewlich gesinnet / erwiese / die Lausnitz mit Krieg angegriffen. Das Kriegs Volck der Vnirten / welches sich vnterstanden / die vndere Pfaltz / in welche Spinola / mit Volck auß dem Niederland herauff geführt / auff Befelch des Keysers eingefallen / zu beschützen / aber vergeblich / weil der gröste Theil derselben dem Feind in seinen gewalt kommen / vnd das Kriegsvolck / ohne einige verrichtung abgedanckt worden / es habe gleich Joachim Ernst von Brandeburg / als ein junger vnerfahrner Kriegs-Mann / Ambrosio Spinolæ / einem alten erfahrnen Veld Herren / gern vnnd mit fleiß weichen wollen / ohn angesehen er Niderländische Hülff bey sich gehabt / oder es sey / wie der starcke Argwohn vnd Vermutung gewesen/

wesen/ welche man ab den Außgang zu schöpffen gehabt/ mehr mit Gelt/ als mit Wafen verricht worden. Also ist bald hernach der Name der Vnion vnd Bündnüs/ demnach man allgemach wegen verdruß vnd widerwillen der vnglücklich angefangenen Händel zwistig vnd mißhellig worden/ verloschen vnd außgedilgt worden/ der Pfaltzgraf ist vmb das Seinige komen/ hat ein frembdes Königreich verlohren/ das teutsche Reich in Zerrüttung gebracht; ist seinen Feinden zum Spott worden/ vnd hat wegen seiner vorgenommenen Händel den Namen eines **Winter Königs**/ darvon tragen müssen.

In deme nun Bocquoy durch schrecken der Prager Schlacht/ bey welcher er mehr Gefahr/ als Glück gehabt/ die Mährer wieder zum Gehorsamb gezwungen/ hat Tampier/ demnach Gabor des Titels eines Vngerischen Königs sich angemaßt/ Preßburg angegriffen vnd belägert: ist aber/ als er sich vnvorsichtiglich der Mauren genähert/ mit einer Kugel todt geschossen worden/ wol wert wegen seiner Dapferkeit/ daß er nicht so liederlich vmbkommen were. Eben zu dieser zeit ist ein einheimischer Krieg in den Bünd-

ten

ten außgebrochen / zu welchem der Anfang gemacht worden / von dem vnversehenen Würgen vnd Todtschlagen / so von den Papistischen gegen die Nider Engediner / welche jhre Freyheit behaupten vnnd vertheidigen wollen / fürgenommen vnd verübt worden: Welche man bezüchtigt / daß sie sich an einen andern Herrn vnd Obrigkeit vnter welchem sie etwas leidlichers gehalten würden / hätten hencken vnd begeben wollen. Dieses ist von den nechst gesessenen Italianischen Fürsten nicht vbel auffgenommen worden: aber die Spanische Hülff ist jnen verdächtig fürkommen / weiln sie sich nichts anders zuversehen / als daß sie auch zugleich mit in das Spiel kommen möchten. Vnd dieses ist hernacher ein Anlaß vnd Gelegenheit gewesen / zu vielern vnd grössern Auffstand / nicht eben wegen Engadiner / welche so groß nicht zu achten / sondern wegen der Bündten ins gemein / weil andere dardurch mächtig w rden / vnd nicht geringe Gefahr daher entstehen könten / wann ein frembder were in Besitzung kommen welcher es jhm hätte wissen zu nutz machen.

Als

Jahr 1621.

ALS Spinola die Rheinische Pfaltz bezwungen / ist er mit grossem frolocken widerumb in die Niderland abgereist / vnd das Spanische KriegsVolck dem Consalvo Corduba hinderlassen / welcher vergebliche Hoffnung gefast / es dem Spinola gleich zu
„ thun / dahero er sich an Franckenthal ge-
„ macht / aber nichts davor außgericht / vnd
„ gelernet / jhme nicht selbsten zu viel einzubilden: Da entzwischen Spinola noch weitere vnd grössere Ehr erlangt / welcher zu Außgang der niederländischen Trefis / Gülch belägert. Vnter dessen ist der Pfaltzgraf / als Beklagter / daß er den offentlichen Frieden in dem Reich zerstört / durch ein Keyserliches Mandato / zusambt Christian Fürsten zu Anhalt / als seinem innersten vnd geheimsten Rathgeber / in die Acht erklärt worden. Als aber hernach der von Anhalt vmb Verzeihung gebeten / hat er solche / weil er sich nicht so hoch versündigt / seine Bestraffung nicht sonders viel genutzt / vnd er nicht hartnäckig auf seinen Kopf geblieben / von Keyf. Mayst. erlangt. Der Pfaltzgraf aber / welcher auff seiner Meynung geblieben / hat sich

zu den

zu den Holländern begeben/und durch seinen Abzug den Schlesiern alle Beratschlagung/ sich mit dem Keyser widerumb zuvertragen/ entzogen: welche doch endlich durch Vnterhandlung vnd Fürbitt des Churf. in Sachsen zuwegen gebracht/ vnd jhnen die Religions Freyheit ist bestättigt worden. Der einige Jägerndorfer sperte noch den Frieden/ welchen die Pragerische sehr scharfe vollziehung des Vrtheis vber die Redlins führer vñ Anfänger des Bömischen vnwesens hart für den Kopff gestossen. Hat aber damit nichts ausgericht/ als daß er/ nach dem er durch Beuten/ jme vnd seinen Erben etwas versam̃elt/in die acht erklärt vnd bald hernacher todts verfahren ist/ aber seinen Bundsgenossen wenig nutzen geschafft hat. Dieser gestalt ist Böhem von den vbrigen Rebellen gesäubert worden/welche sich zu den Mansfelder begeben/so von Tilli/dem Bäyerischen Feldherren allenthalben eingeschlossen war. Es hat sich aber Mansfelder gestellt/als wolt er sich mit seinem Kriegsvolck an jhne ergeben: Hat jhm aber nur geäffet/ vnd ist plötzlich aus der obern/ in die vntere Pfaltz entwischet/ vnd aus derselben in das Ellsaß gezogen/

zogen/ in welchem er gute Beuten gemacht/ vnd grossen Schrecken verursacht. Welchem Tylli auf dem fuß gefolgt/ vnd etliche Städtlein in der vntern Pfaltz disseit Rheins eingenommen: Dann die obere Pfaltz weil sie hülffloß/ war bereit in des Hertzogs in Bayern Hand gerahten/ die jhme der Keyser hernacher zur vergeltung seiner geleisten Dienst bestättigt; Welcher gestalt auch dem Sachsen die Laußnitz eingeraumbt; so zwar jhme zuvor gehört/ die Pfaltz aber einem frembden zugestanden. Ertzhertzog Leopolt hat die Bündtische Vnruhe/ nach dem er etliche Oerter/ so vor dieser zeit dem Hauß Oesterreich gehörig gewesen wiederumb an dasselbige gebracht/ gestillet. In Vngern hat Buquoy nach dem er etliche mal gesieget vnnd Preßburg wider erobert/ Newhäusel belägert/ ist aber von einem Außfall/ vmbkomen vnd jhme eben gegangen/ wie dem Tampier/ vnd haben also diese beyde fürnehme Obristen so in vielen Kriegszügen bey Leben geblieben vnd darvon kommen/ zu dem Vngerland kein Glück gehabt. König in Franckreich ist von den Hugenotten zu den Waffen gezwungen worden/ vnd also für dieser Zeit

ist die

ist die Religion aller Kriegen Vrsach gewesen: Welcher nach dem er jhnen Bearnen / die vornembe Landschafft abgenomen / vnd etlicher fästen Schlösser sich bemächtiget / hat er sich endlich für Roschelle gelägert / vor welcher er lange Zeit vergeblich zugebracht / weil jhme die belägerte viel zuschaffen gemacht. Philippus der dritte diß Namens / König in Hispanien / hat diese zeit die Welt gesegnet / welcher vor seinem End diese wort „ solle geführet haben: Es were jme besser ge„ wesen / daß er als ein vnbekandter Mönch / „ als ein so reicher vnd mächtiger König ge„ storben: weil er erfahren / daß viel schwerer „ sey / ein Reich lassen müssen / als dasselbe „ verwalten. Gleicher massen ist auch Ertzhertzog Albrecht / Keysers Matthiæ Bruder Todts verfahren. Den Außgang dieses Jahrs hat Hertzog Christian von Braunschweig vnruhig vnd sorglich gemacht / welcher dem Pfaltzgrafen zu gut eine Armee aufgebracht: Ein junger toller Herr / dessen Kopff vnd Gemühr sich eben recht auff diese Zeiten geschickt / zu welcher gnugsame Gelegenheit gewesen / sich gröſſer Ding zu vnterwinden. Dieser nun / damit er nicht vergebens

bens geboren were/ hat sich durch solche sache berümt vñ bekant machen wollē / welche klar bezeugen künden / daß er einmal gelebt habe.

Jahr 1622.

BEthlehem Gabor hat sich mit dem Keyser vertragen / sich des Titels eines Königs in Vngern begeben/ vnd das Reich wider in Keyserlichen Gewalt gestellt. Ertzhertzog Leopold hette gern Hagenaw/ so Mansfelder eingenommen wieder gehabt ; aber er hat eine gute Schlappe von ihm empfangen/ weil er ihme ohnversehens / vnd als er vermeind / er würde von den Bäyerischen auffgehalten / über den Hals kommen. Er hat auch damit gepranget/ daß ihne die Spanier durch Gelt gelocket hätten/ zu ihnen über zugehen. Er hat sich aber gestellt/ als sey ihme an seiner Trew vnd Redligkeit / so er dem Pfaltzgrafen (welcher eben widerümb auß Holland sein Churfürstent. einzunemen ankommen) schuldig / mehr/ als an dem angebotnen Gelt/ gelegen. Darüber er zu den dritten mal von dem Keyser in die Acht erklärt: welches er aber nicht geachtet / sondern sich auff seine Waffen verlassend/ auff der Feind hilff vnd trawen/ nichts gegeben. Es hat auch

Tilly

Tylli bey Mingelsheim ziemlichen schaden von jme erlitten/aber solches seinem Bundsverwandten/Georg Friedrichen/Marggrafen zu Baden redlich wider bezahlt: in dem er jhme/so ein ansehnliches Kriegsvolck auff die Bein gebracht gehabt/vnd jhme selbst Hoffnung gemacht/wie er wolte mitten in dem Bäyerland die Beuten außtheilen/mit zuziehung des Spannischen Kriegs Volck vnter Don Cordua bey Wimffen geschlagen/sein gantzes Läger erobert vnd dahin gezwungen/daß er sein eigen Land raumen müssen. Entzischen ist Hertzog Christian von Braunschweig/nach dem er die beyde Bistumb Padeborn vnnd Münster durch Contribution erschöpfft/vnd seine Soldaten von dem erlangten Raub/mit Waffen vnd anderer Notturfft wol außgerüstet/durch das Stifft Fulden vnd das Darmstättische Land/welches er allenthalben/wo er durch kommen/außgebeutet vnd vberstossen/in die Pfaltz gezogen/jhme selbst grosse Hoffnung machend; allda er auff den Tylli gestossen/vnd bey Höchst/an dem Rhein von jme geschlagen worden/vnd doch gleichwol den Rest seines Volcks/zu dem Mans-

felder

felder gestossen / welcher seine offt gerümbte Treu gegen den Pfaltzgrafen mehr in deme erwiesen / daß er die benachbarte geplaget / als daß er jhme wieder zu dem seinigen geholffen hätte: Unter welchen dann auch gewest ist / Landgraf Ludwig in Hessen vnd sein Sohn / des Churfürsten in Sachsen Tochtermann / welchen er / vnter dem schein vnd vorwand / als wann er es mit den Feinden hielte / gefangen / vnd gezwungen / sich mit einer ansehnlichen Summen Gelts wider loß zumachen. Auff welches der Pfaltzgraf als er sein Land wieder zu erlangen schlechte Hoffnung / auff die Hülff von seinem Schwäher / dem König in Engelland / außbliebe / sich wieder zu den Holländern begeben. Der Manßfelder aber / weil jhme Tilly auff den Hals vnd in den Eysen gewesen / ist durch Elsas vnd Metzer Gebiet durch gewischt / alles / so gut er in der Flucht gekund / verhergt vnd verderbt / vnd an den Brabandischen Gräntzen von dem Cordua, so eben zu rechter zeit daselbsten ankommen geschlagen worden; in welchem Treffen er den gröstẽ Theil seiner Armee / Hertzog Christian aber den rechten Arm verlohren; gleichwol mit der besten Reuterey

dar-

darvon kommen / vnd den Hollendern / in Entsetzung der Stad Bergen ob Zom einen nutzlichen Dienst geleistet / welche Spinola nach eroberung der Vestung Gülich hart belägert gehabt. Nach welcher erledigung er sein armes vnd blosses Volck / in Ost Frießland / so er / ohnvermelter Ding vberfallen / durch Raub vnd Beuten der benachbarten / erfrischet / vnd ist also der erste gewesen / welcher gezeigt / wie man köndte aus deß Landmans Haab vnd Gut / die Soldaten erhalten: welches dann andere bald nachgelernet vnd wol zu frieden syn / wann der Krieg sich selbsten erhalten kan. Wodurch es mit dem Kriegswesen dahin kommen / da es heut diesen Tag noch ist; daß zwischen einem rechtmessigen Krieg / vnd zwischen Rauberey vnd Mörderey ein gar schlechter oder gar kein Vnterscheid ist: vnd so bald man auffgehöret dem Kriegsmann seinen Sold zu reichen / hat alsobald die Kriegs disciplin ein Loch gewonnen / vnd ist Teutschland erstlich jhren eignen / vnd hernach den fremden außländischen Soldaten zum Raub worden / mit diesem

Vnter-

Unterschied/daß diese die Beuten/jene aber das Regiment vnd Gewalt hinweg reissen. Tilly hat die Pfaltz/ so nun keinen Feind mehr/mit guter seiner Gelegenheit/vnter sich gebracht/vnd Heidelberg mit Sturm/Mannheim aber/ die gewaltige Vestung/ durch Vbergebung einbekommen. Auß Böhmen seynd die Protestirenden Prediger außgeschafft worden/ohnangesehen der Churf. in Sachsen für sie gebeten. Aber der Keyser ist auff seinem Vorhaben vnd Meynung geblieben/ „fürwendend die Vrsach aller Vnruh seye „von der Religion entsprungen vnd hergerührt.

Jahr 1623.

Als von dem Keyser der Churfürstl. Tag/ auff welchen doch Sachsen vnd Brandenburg nur jhre Botschafften abgeordnet/ zu Regenspurg gehalten vnnd durch des Reichs Gesetz/ die Churfürstl. Hochheit Friderichen Pfaltzgrafen abgesprochen worden/ ist Maximilian Hertzog in Bayern an seine statt zum Churfürsten erklärt worden. „Dieses ist vngleich von vielen auffgenommen vnd verstanden worden/ je nach dem „ein jeder diesem günstig vnd gewogen/ oder

„ jenem abhold vnd mißgünstig gewesen/ ob
„ gleich das ansehen/ daß sie beyde/ Beloh-
„ nung vnd Straff verdient hetten/ vnd hat
„ der Streich/ so dem einen worden/ ihrer
„ viel andere erschreckt: Es hat auch an Auß-
„ ländern nicht gemangelt/ welche den Arg-
wohn/ als geschehe viel vmb der Religion
willen/ vermehrt/ vnd fürgeben das Recht
were gebogen worden; Es hette diese so wich-
„ tige Sach/ so ohne Bewilligung der samb-
„ lichen Churfürsten vnd Reichs-Ständ/
„ gantz auff newe Weiß/ vnd wieder alte Ex-
„ empel vnd herkommen/ verhandelt/ ein
„ weites außsehen/ wann auff die Straff/
„ gleich auch die Entsetzung von Land vnd
„ Leuten folgen solle/ so werde solches nun-
„ mehr/ einig vñ allein bey dem jenigen stehn/
„ bey welchem die Macht/ die Straff für zu
„ nehmen wie er wolle: Es würde bey sol-
„ chen schwebenden Zwitrachten/ jmmerzu
„ dergleichen Personen geben/ die zuverdam-
„ men seyn würden/ wann nur blosse ankla-
„ gen gelten/ vnd ein einig Hauß jhme selbst
„ die Macht nehmen solte/ andere ohn alle
„ Exception/ mit dergleichen Straffen zu-
„ belegen. Dessen haben sich Sachsen vnd

Bran-

Brandenburg ohne Schew vernehmen lassen / deren der eine die Laußnitz innen hatte. Ist also die Sach allein auf diesen Beschwerungen vnd Klagen verblieben; Dem Hertzog in Bayern aber die Keyserliche erwiesene Gnad vnd Gutthat beständigt worden / ob „ wohln auch Spanien viel lieber gesehen / „ daß solche Hochzeit auff einen andern / „ welcher nicht so mächtig / verwend worden were. Es hat sich vnter allen Ohrten der Pfaltz vber Rhein / das eintzige Franckenthal / so sich biß daher den Spanischen widersetzen dörffen / auff gewisse beding dieser zeit auch ergeben / als eben des Königs in Engelland Sohn in Spanien geschiffet / vnd sich mit des Königs Schwester vermählen sollen. Dahero man geglaubt / es würde die Pfaltz an statt des Heyrat-Guts dem Printzen wieder eingeraumbt werden. Es ist aber solches / weil es wieder vieler Interessirten Fürsten Vorwendung vnd Bitt / vnd auff eines einigen gutachten nicht zustellen gewesen / ohne Frucht gewesen / weil diese Heyraht zu rück gegangen vnd auff Franckreich außgeloffen vnd der Englische Printz / des Königs in Franckreich Schwester gefreyet.

Entzwischen als die Niderſächſiſche Creiß-Stände / zu Beſchützung jhres Lands ein Kriegs Volck geworben vnd Hertzog Chriſtian von Braunſchweig darüber zum General gemacht jhne aber bald wieder / dieweil ſie des Keyſers Vngnad gefürchtet / abgedanckt / hat er nichts deſto weniger / weiln er lieber Frieden von den Keyſer bitten / als haben wollen / ein Armee faſt auf 30 tauſend zuſammen gebracht / willens mit deroſelben zu dem Mansfelder / welcher an den Frießländiſchen Grentzen / ſich des Kriegs auch wieder vnterwunde / zuſtoſſen. Es iſt aber Tilly bey Stadtlohe in Weſtphalen / als er in dem Marſch begriffen / auff jhne geſtoſſen / mit jhme getroffen / vnd jhne in einer denckwürdigen Schlacht vberwunden / daß er meiſtentheils ſeines Volcks verlohren / vnd mit wenig Reutern in der Flucht entrunnen. Er hat aber den Tilly / nach dem er allenthalben die Brücken abgeworffen / vnd das Land ſo gar ſumpffig vnd voller Moraſt / jme ferners zu verfolgen auffgehalten / vnd haben jhn aber gleichwol die Landſaſſen theils mit Gewalt vnd Waffen / theils durch verglich vnd vertrag von ſich vnd aus dem Land gebracht /

als

als entzwischen in dem gegentheil Bethlehem Gabor/ vnversehens/ einen newen Krieg in Vngern erreget; vnd nach dem er vom Türcken Hülff erlangte/ des Keysers gantze Armee/ welche Montenegro geführt/ auff das Haupt geschlagen vnd bereit in Mähren einen fästen Fuß gesetzt. Er hat aber/ als das Keyserische Volk in dem Anzug/ vnd es das ansehen/ nach dem sich sein Kriegsvolck sehr verloffen/ daß auf dises ohngehinderte Beuten nunmehr ein rechter Krieg erfolgen werde/ die zeit in acht genommen vnd seinem gebrauch nach/ einen Frieden tractirt/ vnd zuwegen gebracht/ dz ob man schon seine Böß-len vnd Künsten jhme abgelernet/ man doch solche nicht rechen dörffen/ auß Forcht vor dem Türcken/ welchen in solcher Zerrüttung Teutschlands nicht rathsamb war auff zubringen.

Jahr 1624.

DJeweil Tilly in den eroberten Ländern/ darunter auch Hessen gewesen/ mit seiner Sieghafften Armee still gelegen/ ist Wilhelm Landgraf zu Cassel gezwungen worden/ seinem Vättern Ludwigen/ Landgrafen zu Darmstadt/ Marpurg sampt zu gehörigen

Orten/ober dern Erbschafft sie vor diß streitig gewesen durch rechtlichen Spruch/ wiederumb abzutreten; als kurtz zuvor Marggraf von Durlach/ seinen Vettern Edvardi, Marggrafen zu Baden Söhnen/welche er/ als die jhme wegen Mütterlichen herkomens nicht gleich von der Succession, biß dahin weg gewiesen/ durch gleich ergangenes Urtheil/ jhr Land wieder eingeraumbt hatte; welches Tilly durch Zeigung der Waffen exequirt hat. Damaln hatte es das ansehen/als wolte Teutschland/nach ausgestandenem sechsjährigen Kriegs-Verderben/ „ wieder zu ruhe vnd frieden kommen/wenn „ entweder die Vberwundne hätten still sitzen/ oder die Vberwinder/ was sie durch „ Waffen bekommen/ auff andere weiß/als durch Waffen hätten behalten können. Der Mansfelder/ nach dem er mit anderer Leut nachtheil vnd schaden/ seine Dienst so woll bey den Holländern/als bey den Frantzosen/ zimlich lang feil getragen/hat gleichwol nach Krieg getrachtet/vñ einem andern/so Krieg gesucht/ willfahrt. Der König in groß Britannien/ welcher jhme zwar vorgenommen/ durch friedsame Mittel/ seines newen vnd

ange-

angefallenen Reichsverwaltung / in keinen frevenlichen Krieg zustecken / hat jhme doch endlich seines Tochtermanns vnd Enckeln Elend lassen zu Hertzen gehn / vnd sich entschlossen / sie wiederumb durch die Waffen in jhr Land einzusetzen / denen er vermeynt / durch abbitten bey Keyserlicher Mayst. bißher vergebentlich verholffen gewest seyn: da mehr der Tochtermann zu erbitten gewest were / das er nunmehr sein Hartnäckigkeit „ des vnbillich vnd vnglücklich angemasten „ Königlichen Titels fallen / seinen begang- „ nen groben Fehler vnd Mißhandlung vnd „ die grosse Keyserliche Gnad erkennen / vnd nachlassen wolte dafür angesehen vnd ge- „ halten zuwerden / dz was er gethan gar recht / gut vnd billig gewesen. In dem er nun eben mit Kriegs-Gedancken vmbgegangen / sein jhme / der Mansfelder vnd seyn Gefehrt / der Hertzog von Braunschweig / so eben mit der gleichen schwanger gewesen / gar füglich vnd bequem / zur Hand kommen: vnd zettelte sich zugleich in andern Ländern ein schwerer vnd newer Krieg an / weiln Franckreich / Dennemarck / Engelland deßgleichen die Venediger / Holländer / Hertzog von Saphoy vnd

Rhetier/sich mit einander in Bündnüs eingelassen: welche neben denen eines jedwedern absonderlichen Vrsachen/ zusammen verknüpfft/der allgemeine Haß vnd Feindschaft wieder des Hauses Oesterreich Macht vnd Gewalt: Welchen damit sie verdächtiger machten/haben sie/jhren Grollen zuvermehren/ auch das aller geringste herfür gesucht/ ihme auffstrechend/ was es niemals gehabt/ vnnd andichtend/ was es niemals begehrt. Den Frantzosen waren die Waffen in die Hände gegeben/damit man jhne als der von vielen alten Zeiten hero/ vmb das teutsche Römische Reich gebuhlet/ vnd dahero sich selbsten vnd andere verhaßt gemacht/ an viel Feind hutschte: Den Engelländer erbarmte seyn Tochtermann; den Dennmärcker seyn Schwager/ welcher dafür hielte/ es were nicht Königlich/wann er bey dieser vnruhe/ still sesse. Die Venediger pützelte das Veltlin/ dieweil jhnen der Gestalt der Paß/ das Volck vber das Gebürg zubringen/ geschlossen/ welchen sie gedachten durch Krieg wieder zubekommen. Die Holländer meynten es were jhnen schwerer/daß das Hauß Pfaltz bey jhnen solte im Elend sich auffhalten/von welchem

welchem sie jhre erste Freyheit erlangt / vnd dahero / sich wieder gegen demselben danckbahr zuerweisen schuldig weren. Der Saphoyer wolte darfür angesehen seyn / als were er den Genuensern feind / vmb der Spanier willen / da er jnen doch / vmb sein selbst willen gehaß / als dern Gelt er als ein Armer / doch kriegerischer Herr / in der nähe gespürt vnd verhofft / er wolte seines wiederwillens halber woll belohnt werden. Die Bündtner vermeynten / es were den Veltliner für die Dienstbarkeit / die Freyheit wieder gegeben. Derowegen der Krieg am ersten bey jhnen außgebrochen vnd angegangen / als welcher vnter dem Grafen von Cœure, Frantzösische Hülff zukomen / mit welcher sie vber das mit Schnee bedeckte Gebürg / gefallen vnd die jenige / so von jhnen abgewichen weren / angegriffen / wegē grosser Beleidigung nichts achtend / daß der Pabst nunmehr bey drey Jahren das Thal / als ein Schidsmann zwischen beyden Königlichen Mayestädten vnd den Bündtnern innen gehabt / jhnen auch zugenessen / daß Sie die Soldaten / so zur Guarnison darinn gelegen / nicht vmbgebracht hätten. Vnd hätten sie / nach dem

sie das gantze Thal einbekommen den Krieg mit grossem Ruhm zu end gebracht / wann sie nicht in dem Winckel des Cumersees so Riva genant wird / so lange sich verweylet / vnd das schlecht vnansehnliche Wirtshauß / oder Herberg. (So war es geheissen / aber von den Spaniern / welche die nächst gelegene Plätz mit eingeschlossen / zu einer Real Vestung gemacht /) als wann es der fürnehmen Castell eins were / vergeblich bestritten hätten.

Jahr 1625.

DJeses Jahr ist denckwürdig / wegen vier hoher Personen tödtlichen ableibens / nemblich Jacobi / Königs in Engelland / deme Carolus sein Sohn in dem Reich gefolget: Mauritij, Printzen von Nassaw / welcher der Niederländer Freyheit / die sein Vater am ersten erworben / rechter Camillus gewesen / vnnd einen Bruder hinterlassen / Heinrich Friderichen / so an Macht Ruhm vnd Lob nicht geringer / als er: Diesen ist gefolgt Joachim / Marggraf von Brandenburg / so vor diesen der protestirenden Vnion Oberster / aber solches Generalat / nicht gar nach dem besten verwaltet: Vnd Carolus,,

von

von Oesterreich / des Keysers Bruder / welcher plötzlich mitten in dem Lauff grösser Ehr vnd Hochheit / darzu er in Hispanien erfordert worden / durch den Todt hingerafft / vnd daher Vrsach gegeben worden / daß / dennoch die Succession der Oesterreichischen Landen wollin acht zunehmen / Ertzhertzog Leopolt den Geistlichen Standt verlassen / vnd sich mit Claudia von Medice, des groß Hertzogs von Florentz Vatters Schwester verheyrath / Ferdinandus / jtziger Keyser / der ältere Sohn / ist zum König in Vngern erklärt / vnd die Lutherische Prediger auß den Oesterreichischen Landen außgeschafft worden. Dieses hat die Protestirende bedaucht / thue der Keyser auff Veranlassung seiner erhaltnē Siegen / da er doch solches gethan / nach dem Exempel der jenigen / welche Region vnd Religion eines wie das andere achten / vñ meynen sie seyn dessen woll befugt / vnd berechtigt / andern aber sey es nur gestattet vnd nach gegeben. In Italia hat der Saphoyer / deme vnter dem Obristen Ladigier / (welcher sich Freunden vnd Feinden jederzeit trefflich vnd rühmlich verhalten / daß man sich darüber verwundert)

hülf zukommen/nach dem er die Genueser/ so des Kriegs ohnerfahren vnd dahero vbermütiger gewesen/in etlichen Treffen geschlagen/ fast den meistentheil jhres Gebiets eingenommen/ vnd die Stadt/ so durch plötzlichen Schrecken gleichsam offen/ schier vberrumpelt. Weiln aber die Spanische Hülff zu rechter Zeit ankommen/ vnd jhme in den Rücken gegangen/er nicht mehr seinen Sieg fortsetzen können/ benebens auch jhme an Proviant gemangelt vnd Ladigier sich mit jhme gezweyet/ hat er hierdurch seinen Feinden Gelegenheit an die Hand gegeben/ das jenige/ was sie verlohren/ eben so leichtlich wiederumb zu erlangen/ da dieses Volck/„ erst nach dem es vberwunden gewesen/sich„ vnd jhre Reichthumb in acht genommen/„ vnd durch das wiederige Glück erinnert/„ ihr Regiment vnnd Stadt also befestigt/„ daß sie die Stadt zu erweitern/ vnd Meer„ vnd Berg mit ein zufangen/die Natur dort„ mit Wellen/ hier mit Felsen/ so jhnen vor„ diß auf dem Kopf vnd Hals liegend/ grosse„ Gefahr angedrawet an jetzo gleichsam„ durch Fessel vnd Band bezwungen/jhnen„ zu jhrer Freyheit/bedient zu seyn. Als die„

Spanier

Spanier von dem besten Kriegs Volck auß Teutschland jhre Regiment ersetzt / vnd zu den alten Regimentern so in dem Meyländischen gelegen / gestossen / haben sie sich gerüstet / vnd seyn vnter dem Commando des Hertzogen von Feria auff den Saphoyr zugegangen vñ nach dem sie den gantzen Sommer / vor Verua, einem schlechten Ort zuge-
„ bracht / haben sie zu erkennen geben / es seye
„ das Volck eben so hoch zu achten / als der
„ General / vnd viel an deme gelegen / ob ei-
„ ner angreifft / oder warte / biß er angegrif-
„ fen werde / vnd sich vertheidige. Dann dem Saphoyr / daß er mit wenig Volck einer so schröcklichen Kriegslast genug gewachsen geweſt die vorige Ehr vnd Ruhm nach welcher er in dem Genuesischen Krieg gestrebt / wieder zuerlangen / gleich wie auch dem Pappenheimer / newe Ehr einzulegen / genug gewesen / der schlechte vnansehliche Ort Riva / welchen sie wieder so vielerley Feind / Büntner / Frantzosen / Venediger / mit wenigem Volck defendirt haben. Dem Engelländer / welcher Hiſpanien mit einer Schiff-Armaden angefallen / ist eben das begegnet / was andern beschehen / die sich wider fremb-

de Länder auffmachen. Dann nach dem sie bey Gades an das Land gesetzt / haben sie sich / nach grossem Verlust müssen wieder zu Schiff begeben / vnd ihren Krieg / so vnglücklich angefangen / in eine Meer-Rauberey verkehren / welches nur Menschen / nicht Feind angetroffen. Mansfelder / mit sambt seinem Gesellen / dem Hertzog von Braunschweig / als das gemusterte Englische Volk in Niderland vber geschiffet / hatte das Cölnische Gebiet / vnd nächst vmbliegende Landschafft verhergt / vnd durch newen Tumult den Tilly auffgeweckt / welcher im gegentheil auf den ihme verdächtigen Krieg des Dennmärckers sein abgesehen habend / den von Anhald ihme entgegen gestellt. Zwischen welchen / als sie mit allerley Kriegslist einander geäffet / ist der Sommer fürüber gerauschet / vnd des Pfaltzgrafen Hoffnung / durch die Englische Hülff / sein Land wieder zubekommen gantz zu Wasser worden / alldieweil auch Spinola darvor gewesen / daß ihme die Holländer nicht könten Beystandt thun / in dem er sich nach einer fast jährigen starcken Belägerung / der Stadt Breda bemächtigt / vnd ihme selbsten hierdurch einen

solchen

solchen Nahmen vnd Ruhm gemacht / daß
„ dardurch zuerkennen gegeben worden / er
„ habe ein solche Kriegs Erfahrenheit / zu
„ deren Siegen eines eintzigen Menschen
„ Leben nicht gnugsam seye. Der Frantzos /
daß er sich in guter Ruhe vnd Sicherheit
der außländischen Kriegen bediente / hat die
Religion außgesetzt / vnd den rebellischen Hu-
gonotten den Frieden gestattet. Der Kö-
nig in Dennemarck hat den Nidersächsischen
Kreiß an sich gehenckt vnd ist jhr General
worden / darwieder sich aber Hertzog Georg
von Lüneburg gesetzt / vnd sich auff Keyseri-
sche Seiten begeben / vnd Volck geworben.
Dann er gefürcht / der König hätte ein Aug
auff seines Vättern / Hertzog Vlrichs von
Braunschweig ableiben / dessen nechster Erb
er were. Der König hat Keyserl. Mayst.
so viel Sorg gemacht / daß sie befürcht / es
möchte das alte Kriegs Volck / so viel Feiñ-
den nicht gnugsam seyn / vnd den Wallstein
vber das new geworbene Volck zum Gene-
ral verordnet; welcher Mensch das Anse-
„ hen hatte / als würde an jhme ein sonderli-
„ ches vngewohntes Exempel des Glücks
„ erscheinen / Welches aber endlich seiner
„ Verwe-

Verwegenheit so er an statt der Klugheit „ gebraucht/ nicht genügt hat. Dieser als „ er eine grosse Anzahl Regimenter zusammen gebracht / hat er das Halberstädische vnd Magdeburgische Land/damit er sich der Elb bemächtigte/mit Guarnison versehen; Tilly aber hatte anderstheils die Weser/nach dem er die Stadt Höxter / mit den benachbarten Oertern /eingenommen/besetzt: Der König ist in dem Land zu Braunschweig verblieben. Derowegen/weiln beyde so nahend beysammen / hat man keinen Verzug gemacht/ vnd anfangs mit geringen Scharmützeln auff einander gegangen; nachmaln hat Tilly die beyde fäste Städt Hameln vnd Mynden an der Weser erobert: Aber vor Newburg ist es nicht so woll/ als an diesen beyden Orten/ außgeschlagen. Dann er davon mit zimlichen Verlust abgetrieben worden: Jedoch ist Obentraut vñ Fürst Friderich von Sachsen Altenburg/ zween treffliche Kriegs Helden darüber todt/geblieben/ doch sonsten in der Hauptsach nichts verlohrē worden. Der Winter so damaln schon bereit angefangen/ hat beyde Theil auß dem Feld in die Quartier / sich zuerholen / gezogen vnd gelocket.

Der

Jahr 1626.

DER Mansfelder nach dem er in dem Ertzstifft Bremen/ den Winter vber sich erfrischet / damit er verwehrte / daß die Keyserische nicht vber die Elb kämen / die vberauß feste Brucken bey Dessur / angefallen / aber weil jhm Wallstein in den Rücken gegangen / dem meistentheil seines Kriegs-Volcks verlohren. Jedoch ob er gleich so offt geschlagen worden / hat es jhme doch an Volck nit gemangelt / mit welchem er schnell in Schlesien vnd Mähren / vnd gar biß an die Vngerische Gräntzen gezogen / vnd hin vnd her seinem gebrauch nach grosse Beuten gemacht / in Begleitung Hertzogs Ernsts von Weinmar / welchem sein eigne Armee gefolgt / in Hoffnung sie wolten / entweder durch die daselbsten vbrige Rebellen / oder den Bethlen Gabor vnd Türcken einen newen Krieg erregen. Aber Wallstein / hat die Rebellion / ehe daß es mit deroselben weit kommen / zu bequämer Zeit / hintertrieben. Gabor hatte so lust zum Krieg / daß jhme doch der Fried auch nicht zuwieder. Die Türcken weil sie dieses Jahr von dem Persianer eine grosse Niederlag erlitten / hatten

da

da heim zu Hauß genug zuthun / also daß sie frembde Händel dabey vergessen. Mansfelder / weil er den Nahmen eines Soldaten nicht können behaupten / hat er sich auff seine alte Kunststücklein begeben / in denselben fortgefahren / vnd Schlesien vnd Mähren mit Plündern vnd Rauben / grossen Schaden zugefügt. Er ist aber von Wallstein / gar auß Teutschland verjagt / zu den Türcken geflohen / vnd daselbsten an der Pest gestorben / also daß jhn keines Christen Hand berühret / viel weniger einiger Zäher seynd wegen vergossen worden / vnnd hat er das Vatterland in einem trawrigen Stand verlassen. Dieses Jahr / ist Fürst Christians von Braunschweig / welchen man den Halberstädter genant / letztes Jahr gewesen / welches er zwar rühmlich angefangen / als er des Tilly Armada von der Belägerung der Stadt Northeim abgetrieben. Er ist aber von seinem Bruder Ulrich / die Vätterliche Erbschaft an zutretten / abgefordert worden / vnd bald hernacher gestorben / vngewiß / ob er / demnach er jetzo des Seinigen selbsten mächtig die Vnbilligkeit von seiner Mutter Bruder / dem König in Dennmarck / welcher

cher den besten Theil des Braunschweigischen Lands vnd den besten Ort / vnd Fürstlichen Sitz / Wolfenbüttel mit Quarnison besetzt gehabt / solches würde gelitten haben. Vnter dessen versuchte Tilly / welcher gut alt vnd versucht Volck hatte / wie er könte den König zu einer Schlacht vnd Haupthandlung bringen / als aber solches vergebens / bemühete er sich auff das eusserst / daß er durch Eroberung der Städt vnd Verlängerung des Kriegs / den König / des verzugs halber müd machen möchte. Nimbt derowegen durch den von Anhald / die Stadt Oßnaprug sampt dem Stifft / welche der König ohnlängst in seinen Gewalt gebracht / ein; erobert Münden / so an der Hessischen Gräntz gelegen / vnd eine veste Stadt ist / durch Graf Ludwigen von Fürstenberg / vnd läßt die Königliche Besatzung darinnen nieder machen. Dardurch ist der Stadt Göttingen / so sonsten mit allerley Notturfft auff das beste versehen geweßt / ein solcher Schrecken eingejagt worden / daß sie sich desto bälder ergeben: welcher Calenberg gefolgt. Vnd nach dem Fürstenberg etliche Truppen Dänischer Reuter / so die Belägerten entsetzen sollen zuvor

vor in die Flucht gejagt / hat sich Tilly wiederumb für Northeim gemacht vnd dasselbige bloquirt: Welche Belägerung gemacht / dz der König / seine vorsichtige Rathschläg / dern er sich biß dahin gebraucht gehabt / müssen nunmehr nachlassen. Vnd da er zu weit in das Mentzische auff das Eißfeld gegangen / hat er dem Tilly dasso er lang gesucht / an die Hand gegeben / daß er jhme das Loch zugemacht / daß er nicht mehr zu rück gekunt / sondern jhne zu schlagen getrungen worden. Allda er jhne drey gantzer Tag mit stetigem Scharmitziern / endlich zum stand gebracht / vnd in einer gedenckwürdigen Schlacht bey dem Städtlein Lutter vberwunden: Daß der König mit Verlust vnd Hinterlassung des gantzen Lägers / vnd alles Fußvolcks / nur mit wenig Reutern / in der Flucht davon kommen. Hierdurch ist der gröste Theil des Nidersächsischen Kreyses biß an Bremen / dem Vberwinder in die Hände gerahten / vnd der Landgraf zu Cassel getrungen worden / (darzu er biß dahero niemals zubringen gewest;) daß er des Keysers Feind / auch für seine Feind / erkennt vnd gehalten. Als es nun dieser Orten mit dem Krieg nicht

vbel

vbel hergieng/ haben sich die Bauren in ober Oesterreich/ aus Frevel vnd Vnsinnigkeit vnterstanden/ sich auch in gegenwertiges vnruhige Wesen/ ein zumengen/ vnd durch Waffen die Freyheit der Religion vnd Vnterthänigkeit oder Gehorsambs zusuchen. Dann sie sich beklagt/ daß Sie müsten dem Hertzog in Bayern/ deme das Land selbiger Zeit biß zu Bezahlung der auffgewandten Kriegs Vnkosten eingeraumbt/ als jhrem eigenen Herren/ vntergeben seyn/ vnd durch Auflagen vnd Schatzungen/ gleich als freinde/ außgesoden werden. Sie haben aber nit nach Kriegs Manier sondern gantz barbarisch gehauset/ Flecken/ Märckt/ Schlösser vnd Klöster/ verwüstet/ außgeplündert vnd verbrennt; Auch die Keyserische vnnd Bayerische nit nur einmal/ geschlagen vnd in die Flucht gejagt/ biß daß Pappenheim solche Schmach gerochen/ sie mit dapffern Muth/ ohnangesehen sie sich viel darauf verlassen/ daß sie Schußfrey (welches die jtzige Kriegs Manier/ nicht wenig anfangt zu verschimpffen) in drey vnterschiedlichen vnd starcken Treffen dahin gezwungen/ daß sie jres fürnehmens anfangen ein Rewkauff

anzu-

anzukommen / vnd es umb viel neher zugeben : Ist auch darfür gehalten worden / daß viel Herren stands Personen vnd vom Adel / mit unter der Decken gelegen / auff welche man doch nicht scharffe Erkundigung vnd Nachfrag angestellt / damit nicht scharpffe Straff die Schuld desto kandlicher machte / vnd andere zu gleichen verursachte. Eben dieses Jahr ist auch die Italiantsche Vnruhe zwischen dem Frantzosen vnd Hispanier / zu Montzon geschlichtet vnd vertragen / vnd die Freyheit den Veltlinern / das ober Gebiet vnd superiorität über das Veltlin bey den Bündenern verbleiben solle / zugesprochen worden. Der Frantzos hatte innerhalb Reichs einen verdächtigen Krieg mit dem Hertzog von Roan / der Hugonoten Generaln / vnd offentlichen Zwispalt mit seinem Schwager / dem König in Engelland / weil er / seine Schwester / mehr / als man sich anfangs verglichen / der Religion halber beschwerte. Derowegen / er auff seine Sachen / so ihne näher betretten / bessere Achtung zugeben / angefangen / sonderlich weil ihme dieser Zeit von seinem Quardi Stab nach dem Leben getrachtet worden / welches aber offenbahrt.

bahrt. In übrigen ist gute Ruhe vnd Frieden gewesen/ vnd nur die Teutsche in vorigen beschwerlichen Kriegsunruhen verblieben.

Jahr 1627.

DJeß Jahr ist Hertzog Ernst von Weinmar gestorben / ein großmütiger Fürst/ vnd der sich vermeindlich von Rechtswegen Newerung unterstanden / weil seinem Hauß die Churfürstl. Hochheit entzogen worden/ so jhme nicht unbillich wehe gethan vnd geschmertzet / darumb er auch nichts mehr gehoffet vnd gewünschet/ als daß er möchte das verlohrne wieder bekommen / oder solchen Verlust anderwerts ersetzen. Wallstein/ hat den einen Theil seines Kriegs Volcks / welches Carpezan geführt/ unter jhme übergeben / abgedanckt vnd lauffen lassen: Auff den übrigen Theil / welchen Baudis commandirt / vnd in der Brandenburgischen Marck hin vnd wieder einquartirt gewest/ hat er Beckmann geschickt: welchem als sie sich jhme in Schlachtordnung entgegen zustellen/ wagen dörffen / sie vast alle darnieder gelegen seyn/ außgenommen Baudis: Da aber hergegen dieser Sieg / den Obristen auff der andern Seiten gekostet. Als König in

Den-

Dennemarck entzwischen mit vielen Engelländern vnd freywilligen Frantzosen / vnter dem Obrist Morgan sein Armee gestärcket / vnd Nienburg auf besorgende stärckere Belägerung wiederumb Proviantirt / hat er sich zwischen der Elb vnd Weser / welche er durch gemachte Schantzen / da es jhne nötig bedaucht / wol gefasset / vnd dem Feind den Paß verlegt zu haben vermeynt / also gesetzt / daß es das ansehen / er hette gar einen bequemen Ort / dem Krieg abzuwehren / ausserlässen; worauß er stetige Partien gehen lassen vnd das Hertzogthumb Lüneburg / vbel verwüstet. Durch diese Vnbilligkeit ist Hertzog Georg erhitziget / vnd hat geeylt / diesen Schaden / welchen er nun mehr nicht wenden konte / zurechen; hat ohnversehens vber die Elb gesetzt / die Stadt Havelberg / auß welcher die Königische Besatzung außgewichen / eingenomen / weil jhnen genug gewesen daß sie die Kirchen / welche als wie eine Vestung / orts vnd gemächts halber / woll verwahrt / innen behielten. Aber Tilly / deme so viel gewesen / daß er sich des Flusses bemächtigt / als wann er ein stattlichen Sieg

darvon

darvon getragen / hat hefftiger auff sie getrungen / erstlichen / eben an selbigen Platz / vnd hernacher / an den andern Schantzen / so der König auff der Elb gebawet / dern er sich / wie auch des gantzen Stroms / biß auff Hamburg bemächtiget: Da auff der andern Seiten das Glück dem von Anhald an der Weser eben so wol gewölt / vnd alles / wie ein angelauffen Wasser / hinweg gerissen. Der König aber / so nirgend dorffte stand halten / hat noch darüber den Wallstein / welcher ein zweymal grössere Macht / vnd wegen erhaltenen Siegs / viel feindseliger darauff sezte / auff dem Halß gehabt / welcher ein grosses Volck / aus Oesterreich / so er nunmehr zu Ruhe gebracht vnd gestillet / mit sich geführt. Deme gleich in dem Anzug der Marggraff von Durlach / General über die Königische Reuterey / nach dem Graff Schlick / das Volck / welches er geführt / geschlagen / Holstein / ohn fernen Schwertstreich eröffnet / von da er mit dem von Carlen von Lawenburg geworbenen Volck / so gleichsam der Anhang der Armee gewesen / fort gerucket. Tilly / nach dem er die Ehr mit Wallstein

getheilt/hat sein eignen Ruhm desto gröſſer gemacht je statlicher es ist/ wañ die Feind „ geschlagen / dem Krieg gar ein End ma- „ chen/als Triumphieren / vnd hernacher erst von dem Neid vnd Mißgunst überwunden werden. Vnd haben beyde an dem Feind genug gehabt / da der eine/so weit die Weeser/der andere aber/so weit die Elbe fleuſſet/ den eusſersten Winckel deß Teutschlandes/ welcher durch eine schlechte Enge von Dennemarck abgetheilt / mit Kriegsvolck angefüllet / alda gleichwoll der Vberwinder anfall/vnd des Königs Flucht ihr end genommen / die Länder aber alle / so hieseyt des Meers den Feinden überlassen worden/ausgenommen die drey feste Städte/ Crempen/ Staden vnd Glückstadt. Mitten aber in der Hitz der Waffen / ist auch des Friedens gedacht worden: Der König aber / welcher sich noch nicht für überwunden hielte / wolt von solchen vorgeschlagenen Mitteln nichts hören / sondern liesse sich großmütig darfür ansehen/als hätte er/ ohnansehen er verlohren/doch der Zeit/das Hertz nicht gantz hinweg geworffen vnd an seinem Glück verzweifelt,

zweifelt. Noch waren in den überwundenen Teutschlandt übrig die Städt Nienburg/ Northeim vnd Wolffenbüttel/ welche an völliger behauptung des Siegs mangelten/ aber länger nicht/ als biß Pappenheim an dieser letzten/die Ocker/so dardurch fleussel/ geschwellet/vnd durch Gefahr des Wassers sie gezwungen/daß sie jhre/wieder Schwert vnd Fewr erhaltene Freyheit/in stich setzen/ müssen. Fürstenberg so zu Eroberung der Stadt Northeim bestimmet/ in deme er der Besatzung/so zu der ergebung schon geneigt/ keine andere Puncten/ als die allein bey jhm stünden/nachgeben wollen/ist zweymal von dem Sturm abgetrieben/ vnd weil die Belägerte keine andere Hoffnung/ als des garauses gehabt/gezwungen worden/das jenige zu gestatten/ vnd zu zulassen/ so er jhnen zuvor/ wie auch jhme selbsten/ verweigert/ nemblich die Ehr eines vollkommenen vnd zeitigen Siegs/vnd wie Anhald an der Statt Nienburg/so er auff gewisse Beding einbekommen/völliglich vnd ausser aller Gefahr/ erlangt vnd zu wegen gebracht. In Oesterreich vnd Böhem/nach dem Ferdinand des

Keysers Sohn/zu einem Nachfolger in dem Königreich gekrönt vnd nicht mehr gefragt worden/ob es ein Erb- oder Wahl König-„reich/hat man das Edict wiederholet vnd „ist der Protestirenden Religion ausgeschafft worden/mit Erlaubnüß/daß die jenige so sich nit wolten darzu verstehn/sich ein Jahr darüber bedencken/vnd das jhrige zusammen machen möchten. Zu Mulhausen haben die Churfürsten einen Tag gehalten/vnd auff selbigen berathschlagt/wie die Reichs Sachen anzustellen/Frieden zu machen/vnd wann solcher nicht solt können erhalten werden/wie man Gelt Mittel zu dem Krieg verschaffen möchte. Man köndte aber dern keines ins Werck richten/darumb was „man mit Rath nicht konte zu wegen bringen/muste man auff die Faust setzen. Dahin ist auch erschienen der Frantzösische Gesandte/so die Fürsten zu dem Frieden solt „ermahnen. Dieses were wol eine feine „Sach gewesen/wann es andere Zeiten/„oder ein anderer/der es suchte/oder ande-„re/die man dessen bereden solte: Alsdann hett solche Erinnerung statt vnd platz haben

mögen/

mögen/vnd were angenommen worden. Zu Colmar ist auch durch der Hertzogē Lothringen vnd Würtenberg abgeordnete/von wider Einsetzung des Pfaltzgrafens gehandelt worden/ist aber ohne Frucht abgelauffen/ weil man daher verstehen müssen/man begehre den Frieden mehr/als daß man solchen annehme. Dort her aber darfür gehalten worden/man biete solchen mehr an/als daß man denselbigen zugeben willens. In Niderland/haben die Holländer in abwesen des Spinulæ; die feste Stadt Groll einbekommen/welche/wie man außgeben/woll hätte könden erhalten werden/wann nicht/als man sie entsetzen sollen/zwischen den Italienern vnd Hispanier/welche Nation die Ehr deß Siegs haben solte/Vneinigkeit entstanden/vnd das jenige/darüber man sich gar vnzeitig gezweyet/den Feinden ohne Streitigkeit gedeyet hätte. Es hatten eben selbige Zeit die Spanier einen newen Graben/ auß der Maß in den Rein gemacht/dadurch sie vermeint die Schiffarten zuhemmen/ vnd dem Feind auch das Wasser/wann sie könten/zuentziehen; welches anfangs sehr

eyferig hergegangen/aber bald nachgelassen vnd zu letzt allerdings vmb sonst vnd vergeblich gewesen/weil keine Hoffnung einer grossen Nutzbarkeit/ der Vnkoste gar zu groß/ vnd das werck nicht ein gering Volck dasselbige zu beschützen erforderte/ darumb daß die Feind stetigs einen Anfall darauf taten. Vnter den Frantzosen vnd Engelländer/ hat die newlich erregte Mißhelligkeit der alte Groll beyder Nationen/ vnd das beginnen der Meutmacher in Franckreich/ sie zu Krieg getrungen: Die Engelländer/weil sie es mit den Roschellern/oder diese es mit jenen hielte/haben die Insel Rheden angefallen/ vnd hat der König selbs/weil jhne so wol einheimische als außländische Feind/ eruckten/ einen Heerzug fürnehmen müssen. Ist also die Insel in Angesicht des Königs/ als die Engelländer eine grosse Niderlag erlitten/ durch Dapfferkeit des von Torras/ wieder einbekommen worden/vnd vbrigen Fürsten ein Exempel der Nachfolg gegeben vnd gezeigt worden/wie zu Erhaltung eines Regi-
„ments/ sicher vnd gut es sey/ daß die je-
„nige/welche demselben vorstehn/ sich der

Sachen

Sachen selbst unterfangen/als daß sie an „
dern den Krieg überlassen/ vnd sie enzwi„
schen daheim müssig sitzen/vnd jhrem vnd „
frembdem Glück unter Forcht vnd Hofnung
ängstiglichen nachsinnen/vnd jhres eigenen
Vnfalls erwarten.

Jahr 1628.

TIlly hat die überaus veste Stadt Sta-
den an dem Ausfluß der Elb eingenom-
men/in welcher Morgan/ein alter versuchter
vnd dapferer zu allen Glück- vnd Vnglücks-
fällen geschickter Obriste gelegen: Aber der
Hunger hat verursacht/ daß er solche seine
Dapfferkeit nicht erweisen können/vnd dem
Tilly dieselbige nach langer ausgestandener
sehr mühlichen Belägerung / auffgeben
müssen. Welchem Exempel Krempen ge-
folget. Allein Glückstadt/ so der König in
Dennemarck gebawet/ hat sich jhrem Nah-
men gemeß/den Feinden/die sie belägert ge-
halten/glücklich erwehrt. Enzwischen ist
dem Wallstein/alles nach wunsch vnd willen
ergangen vnd hat er dem Glück den Zaum „
dermassen schiessen lassen / daß/ da er alles „
gehabt/er nach allem gestrebet. Vnd ob er-

woll/ wann er schon dessen keinen Nahmen haben wollen/in dem Werck selber erwiesen/ daß er allein Herr vnd Meister in dem Reich seye/ nicht zwar auff Keyserlichen Befe[illegible] sondern nur auff Vergwisserung/ daß der Keyser nichts darwieder thun würde: Hat er sich solches nachgebens vnd übersehens/ mißgebraucht/ angefangen alles an sich zu reissen; alles Kriegsvolck in seine Gewalt zu bringen; dem Tilly hat er etwas weiniges/ so jme nicht viel eingetragen/übrig gelassen/ oder nur einen kleinen Winckel in Frießland zum Winterquartier/ nachgesehen/ in welchem er/von den Holländern woll bewacht/ ob seinem zuvor erhaltenen Ruhm vnd Ehr/ „ graw vnd alt worden/ vnd sehen müssen „ daß sich alles zu deß Wallsteins Glückseeligkeit neige/deme allein erlaubt/ so vieler „ gewaltiger Siegen Nutzbarkeit zu geniessen. Man hatte so viel Regiment Volcks beysammen/daß sie genugsam gewest/wann gantz Teutschland sich in Waffen gestellet hätte. Nun bedauchte ihn solche nicht genugsam: man muste noch mehr vnd newe werben; vnd hat dazumahl angefangen die

Zahl

Zahl der Majorn / Rittmeister / (an welchen man hernacher nie mangel gehabt) so groß zu werden / daß man nur von den Officirern allein gantze Regiment richten können: Vnd damit sie an der Vnterhaltung keinen Abgang spürten / hat man zu ihrer Bezahlung gantz Teutschland auff die Gant geschlagen / so wol die Vberwinder als die Vberwundne / so woll Freund als Feind / mit dem beding / daß der Soldat nach seinem Belieben am ersten nehme / hernach raubete / vnd endlich auspresserte vnd abnötigte was er wolte. Die Soldaten erlauben ihnen für sich selbsten viel / ohn andere Leut vergünstigung: Aber dazumal ist alles was nur ein wenig einen schein einiges gewins gehabt / dessen Muthwillen vnd Raub / so sichs zugebrauchen gewust / frey gelassen gewesen: Die Obriste vnd Officir / so solches verhüten vnd abwehren sollen / seyn andern mit Exempeln vorgegangen / vnd sich in Essen vnd Trincken / in Kleidung vñ andern so statlich vnd prächtig erzeigt / daß auch der reicheste vnd vermöglichste Fürst darüber hette erarmen sollen: Vnd haben

„ gleichwol/ob sie schon alles so häuffig ver-
„ gendet/dannoch kurtzumb alles haben vnd
„ besitzen/vnd nicht allein reich seyn/sondern
„ auch verbleiben wollen. Als sie nun das
„ feiteste von der Suppen abgenom̃en/vnd
„ die Anlagen vnd Contributionen allein
„ in jhren Beutel geschoben/ haben sie dem
„ Soldaten nur das jenige überig gelassen/
„ was man von den Leuten mit Gewalt aus-
„ pressen müssen: Daher hat man deß Land-
„ mans Leben selbsten angefangen für Sold
„ zu rechnen/daß man sich von deren Graw-
„ samkeit/welche allerley Marter vnd Pein/
„ jhnen selbsten zum Gewin vnd Einträg-
„ ligkeit zuerdencken gewust/mit Gelt ledig
„ kauffen vnd lösen müssen: Daher seyn
„ täglichs newe Raub- vnd Beutnahmen
„ auffkommen/eine schöne Kriegs Prob/da
„ die Commissarij/welche aller Leib/Leben/
„ Haab vnd Gut in jhren Händen hatten/
„ vnd so woll die Soldaten/ als die Land-
„ sassen/ gleich als wenn sie guten Fug vnd
„ Recht darzu hätten/ bestohlen/ vnd vor
„ beyden/wegen offentlichen Hasses wol ge-
„ sichert waren/ diesem befreyten Vnwesen

noch

noch ein Ansehen gemacht: weil es müssen „
den Nahmen haben/als sey es zu Keyserl. „
Majest. Dienst/deß Vaterlandes Wol- „
stand/vnd allgemeinen Nutzen angesehen/ „
welches doch in Warheit/mehr ein algemein
vnd erlaubte Mörder vnd Plackerey gewe-
sen. Mit diesen Wallsteinischen Künsten
ist dieses Jahr (zu wünschen were daß es
nicht über dessen Calender hinaus gewehret)
eingeweyhet worden/damit kund vnd wis-
send wurde/er hätte entweder für den Key-
ser/oder jhme selbsten zum besten ein solch
Reich gesucht/bey welchem man mehr über
Städt/als Menschen zu herrschen hatte.
Wer hätte es nicht für ein grosses Wunder
gehalten/daß dergleichen jemals in Teutsch-
land gesehen werden solte? Das nun der-
gleichen fast 12. ganzer Jahr gelitten vnd „
geduldet worden/ist nicht so groß wunder „
ein grössers Wunder ist diß/daß man ge- „
hofft/es werde dieses Wesen dermaln eins „
sein Endschafft erreichen. Vnter dessen
ließ der König in Dennemarck nicht nach/
sich zu Wasser vnd Land wiederumb zum
Krieg zurüsten/trawete vñ verließ sich mehr

auff seine Macht zur See/ weil er wuste/ daß es dem Feind hieran mangelte. Die Keyserische hatten die Insel Rügen/ mit Volck woll besetzt. Damit nun diese nicht könten ausschweiffen/ hat er sie mit seiner Schiff-Armada aller Orten vmbgeben/ vnd hat er in Pommern übergesetzt/ vnd Wolgast/ an dem Ausfluß der Oder angefallen vnd erobert. Alsbald Wallstein gemercket/ daß der Feindt auff den Fußfesten Land sey/ ist er dardurch reg worden/ den König geschlagen/ verjagt vnd wieder zu Schiff getrieben. Vnd diß ist das letzte gewesen seiner Verrichtungen in diesem Krieg: Vnd als er wider anheimbs kommen/ hat er hieran sich vergnügen lassen/ daß er denen zu Stralsund Hülff gethan vnd sie auffgehalten/ daß sie nicht gezwungen worden ein Guarnison ein zunemen/ welche er jhnen/ gleich wie andern Städten deß Baltischen Meers mit Gewolt ein zulegen/ sich hefftig bemühet. Darümme Wallstein angefangen deß Kriegs „ überdrüssig zu werden/ welchen er aus „ mangel Gelds zu Bezahlung der Solda- „ ten/ nicht auff seinen Schlag führen kön- „ nen/

nen/ wolbewust/ daß dahero die Kriegs-„
Disciplin zerfalle/vnd über das vnter sei-„
nen Obristen/ (welche aus so viel vnter-„
schiedlichen Nationen/ da immer eine der
andern das Lob mißgünet/vermengt.) Sich
allerley Zwitracht vnd Vneinigkeit erhebet;
vnd da es nu nicht mehr bey jhme gestan-„
den/sie zu straffen oder den Sold zureichen/„
auch er das Regiment nicht nach seinem/
sondern nach anderer Köpff richten muste/
Als eylete er/ nach dem er gemerckt/ daß
durch diese Fehler gewisser vnausbleiblicher
Schade zu gewarten/ von dem Feind abzu-
lassen/vnd wann er köndte/ sich durch einen
ehrlichen Frieden von jhme loß zu würcken/
welchen zu erlangen er den von Schaum-
burg/ so General Wachtmeister bey den
Keyserischen gewesen vnd newlich in einem
vnversehenen Ausfall von der Besatzung zu
Glückstadt/gefangen worden/zu einem Vn-
terhändler gebraucht/sich dessen vergewisse-
rend/ wie er durch Krieg/also würden die
Feind durch Sieg zu grund gehn. Damit
aber Wallstein diese verstattete schlüpfferige
Glückseligkeit desto bälder abschnitte/hat er

über das nach der Beherrschung deß Meers getrachtet; vnd damit er Schiff bekäme/ die Anfee Städt erinnert/ sie solten sich in Bünd nüß einlassen mit gemachter Hoffnung/ daß sie in kurtzer Zeit sich köndten der Commercien aus Spanien/ vnd der gantzen Handtierung zu Meer bemächtigen. Aber diese haben sich mit grosser Behutsamkeit entschuldigt/ daß sie sich denen Potentaten/ so auff dem Meer mächtig/ vnd dern Paß sie gebrauchen müsten/ sich nicht widersetzen/ oder dieselbige jhnen zu Feinden machen köndten. Als jhme nun diese Hoffnung fehl geschlagen/ hat er selber newe Schiff zu verfertigen angefangen/ diß erfordert nun lange Zeit/ vnd war dannenhero aus verdrießligkeit wieder vnterlassen/ weil er nicht gewohnt war lang auff das/ welches er gern hätte/ zu warten. Doch ist die Zahl der „ Schiff auff achte gebracht worden/ welche jhn genug bedaucht/ einen newen Titel vnd Nahmen deß Regiments zu erwerben/ daß man jhne General über das Baltische Meer nennete. Die Engelländer/ Schweden/ Holländer/ vnd alle die jenige welche sich deß

Sunds/

Sunds / allda hin man in kurtzer Zeit aus der Insel Rügen übersetzen kan / gebrauchen / vermeinten / er hätte sein gantzes Absehen auff das Meer / derowegen sie einen mehr sichern als nötigen Rath gefunden / daß man mit gemeiner Hülff sich ihme entgegen setzen vnd verwehren solte / daß er solchen Paß vieler Nationen / nicht einbekäme. Dann die einige Stadt Stralsund / an welche er sich gemacht / vnd solche von newen starck belägert / aber viel Volck darvor eingebüst / als sie das Meer frey vnd offen zu behalten / von dem König in Schweden / in dessen Schutz sie sich hernacher ergeben / Hülff bekommen / hat den Lauff deß Wallsteinischen Glückes abgewendet vnd auffgehalten: Doch seyn der Vrsachen ihne zu hassen / je länger je mehr worden / sonderlich weiln er nunmehr aus einem Hertzog von Friedland / ein Hertzog zu Meckelnburg worden / welches ihme bey andern eine sonderliche grosse Feindschafft erweckt vnd verursacht / weil die vorige Hertzogen / als wann sie es mit dem Feind gehalten hätten / nicht allein / daß sie sich an Keyserlicher Majestät höchst vergriffen /

griffen / angeklagt / sondern auch darüber nunmehr gestrafft worden. Es waren Exempel vor der Hand / durch welche man gleichs bey der Pfaltz gesucht: jetzo würde Wallstein in Niedersachsen gleichsam zum Hüter vnd Wächter gesetzt / vnter welchem es überwunden die Dienstbarkeit lernen solt. Vber dieses entstunde bey denen so jhnen allerley bevorstehende Gefahr einbildeten / oder die sich wegen jhrer Macht sicher genug befunden / ein heffeiges Grißgrammen vnd Vnwill. Dergleichen ist auch Christian Wilhelmen von Brandenburg / deß Ertzstiffts Magdeburg Administratorn begegnet / welcher auff gleicheweiß seines Bistums entsetzet worden. Da dañ beyde Keyser vnd Sachs / sich auff das eusserste bemühet / solches jeder auff seinen Sohn zubringen / daß endlich Sachsen über die Einquartierung / davon er nicht befreyet geblieben / auch die Betrengnüß der Religion / vnd in Ansehung seines eigenen interesse eben dergleichen Forcht vnd Gefahr auff sich laden vnd erdulden müssen. Vber denen stätigen Edicten welche in die Reichs Städte

geschickt

geschickt worden / ist viel discurirens entstanden / darinnen man nach vorgeschriebener Maß anfangen viel hefftiger auff die Relieion zu dringen / als die jenige billich erachteten / welche alles bißher / so auff allerley Weiß gestattet vnd nachgesehen worden / für ein vnveränderliches Recht wollen gehalten haben. Es ist aber dahero eine grössere / vnd eines jeden Gefahr nähere Gelegenheit hierzu gegeben worden / weil hin vnd wieder / aus Keys. Vollmacht / der jenigen Güter eingezogen wurden / welche bezüchtiget / daß sie sich voriger Zeiten hätten an die Rebellen gehencket / vnd sich deroselben thun vnd Handlung theilhafftig gemachet. Dieses Fürnehmen / so viel hochangesehene Personen angetroffen / hat grossen Haß vnd Feindschafft verursachet / dieweil die erledigte Güter nicht denen / welche das nechste vnd beste Recht darzu hatten / sondern den jenigen / welche von dem Keyserlichen Hof darzu gelassen / übergeben vnd eingeraumbt worden; darinnen dann auff das allerschärffeste verfahren ist / Commissari Rudolph von Ossa / welcher ohnlängst

den

den Grafen von Hanaw Vogt oder Schaffner gewesen vnd denn nunmehr seine eigene Herren vnd andere jhres gleichen / förchten müsten. Ganz Teutschland seufftzete / vnter der vnerträglichen Last der Kriegs-Contributionen: Vnd da man vermeint / man were deß Kriegs nun vmb etwas entbunden / haben hergegen die Pressuren desselben grosse vnd schwere Klagen / so wol bey den Catholischen / als bey den Protestirenden / erwecket. Es seyn zwar von dem Keys. Hof-Commissarij in das Reich geschicket worden / welche auff der Soldaten vnbefugsamen Verübungen soleen nachfrag thun; so seyn auch etliche Regimenter abgedancket worden / aber es ist gleichwol dannenhero gar schlechte Leichterung erfolgt / vngewiß / ob es am Willen oder Vermögen gefehlt: Gewiß ist / daß solches Mittel ohne Frucht abgegangen. Vnd ob man wol dargegen führhielt das Exempel der Oesterreichischen Landen / welche dieses Jahr dem Keyser eine vnzehliche Summa Gelds contribuirt; so schrecket gleichwol jhrer viel / vnd machte offenbar / wie es müste zugehn / die grosse Noth

vnd

vnd Mangelhafftigkeit / da man gleichsam mit Händen zugreiffen gehabt / daß je mehr man gegeben / je weniger erflecken da gewesen / vnd niemand gewust / wohin solch grosses Geldt angewendet würde.

Als es nun gemeldter massen in Teutschland gestanden / ist in Italia ein verderblicher Krieg angegangen / als Vincentius / Hertzog zu Mantua vnd Montferrat / ohne Kinder gestorben. Da Carle Hertzog von Nivers / so in Franckreich gebohren / den Spanier ein angenehmer Nachbaur / ohn ersuchet vnd ohne vorwissen deß Kaysers / als höchsten Haupts / die Erbschafft angetreten vnd andern Vrsach gegeben / jhr Recht mit den Waffen zu suchen. Dieser Krieg hat genugsame Gelegenheit erweckt / darvon zu reden vnd zu schreiben / vnd hat man eben so schwerlich vrtheilen können was recht / als was übel daran gethan gewesen; dem Teutschland ware gewißlich viel daran gelegen / daß selbiger Krieg entweder gar nie fürgenommen oder gar nie vnterlassen worden were. Die Hispanier haben auff befelch des Keysers / (oder wie Wallstein dessen

sen Zulassung für Meisterschaft gebraucht/) weil sie Monferrat biß zu der Sachen austrag inhaben wollen/die vornehme Vestung Casal/ auff Hoffnung einer Verrähterey/ mit Krieg angegriffen: vnd als selbige entdeckt/würcklich belägert; dahero ein grosses sagen worden von der widrigen Part vnwillen/weil man geglaubt/ es seye die Forcht eines newen Nachbaurn nur dahero erweckt worden/ damit sie desto mehr darnach strebeten: Es war aber jhnen darumb zuthun/ damit entweder der Saphoier zugleich mit den Frantzosen/ oder der von Nivern/oder aber beyde für Feind gehalten vnd angesehen würden/ ohne zweifel/ zu dem End/ damit aus Göttlicher Verhängnüß Italien durch newen Auffstand zerrüttet würde/ es ist aber den Spanier zugemessen worden/ daß sie aus Forcht vor den Frantzosen/ (welche sie auffgebracht/) weil sie nicht getrawet/ es bey beyden dahin zu brigen/ den Saphoyer zum Freund/ den von Nivern aber zum Feind gemacht hätten. Eben dieses Jahr hat den König in Franckreich von der langwierigen/ vnd faß ein gantzes Jahr

wehren-

wehrenden Belägerung der Stadt Roschellen/quittirt/ welcher viel Arbeit darvor ausgestanden/ vnd viel Werck darvor verfertigt / welche die beyde Englische Schiff-Armaden so zum Succurs ankomen/durch zureissen sich vnterstanden/daß man in einer so newlich fürgeloffenen Handlung schier nicht weiß; was man glauben solle. Es hat aber der Victorisirende König sich in einen Verglich eingelassen/nach dem er in diesem einheimischen Krieg/langwierige Expedition vorgehabt / vnd hat ein End an die viel Jahr gemacht / in welchen die Stadt jhren König entweder gefördtet/oder erschrecket/ damit er sich forthin seines Regiments nach seinem Belieben vnd Gefallen gebrauchen köndte: Vnd wañ er diese böse Drüsen weg geschnitten/nicht gezwungen würde/jemanden seiner Vnterthanen weder zulieben noch zu förchten. Vor ein kleine Zeit der Stadt Auffgebung ist Buchingam / der das Königreich Engelland verwirret / von einem gemeinen Soldaten / entleibt worden/vnd das Blut bezahlt/welches aus Haß der Königlichen Freundschafft vergossen worden;

wor-

warüber aber der König weitere erkündigung nicht einziehen dürffen / demnach er den Thäter am Leben gestrafft. Eben zu der Zeit haben die Holländer die Hispanische Flotten / so das Gold aus Indien gebracht / erwischt / nach welcher Beut sie lang geschnapt; aber es ist ihnen erst dieses Jahr gelungen / vnd hat mehr den Particular Interessirten vnd der Indianischen Gesellschaft als den gemeinen Ständen genutzet / welche mehr auff guten Rath als auff das Gold „passen. Da dann die Spanier diesen „Schaden wol in acht zu nehmen hätten / „wann sie das jenige was sie da heim haben „vnd welchs in jhrem eignen Land zube„kommen ist / mehr erkennen vnd üben / als „sich auff so weit geholte vnnd vngewisse „sachen verlassen wolten / welche dem Meer / „den Feinden / dem Vnglück / der Zeit / vnd andern dergleichen Fällen vnterworffen seyn / vnd das jenige so offtmals auff das reiffeste berathschlagt / vielmals vmbstossen vnd verhindern.

Jahr 1629.

DV Lübeck ist zwischen dem Keyser vnd

König

König in Dennemarck durch jhr abgeordnete lang vnd hefftig vom Frieden gekämpft worden/ in dem der eine mehr als ein Vberwinder seyn / der ander aber sich nicht für überwunden/halten wollen. Es sahe jhm gleich/der König wolt den Krieg wider von newem anfangen/vnd hatte allbereit mit einer außgerüsten Schiff Armada/die Gräntzen des Hertzogthumbs Hollstein angefallen. Dieser durch Krieg abgenöttigte Friede/ist auff solche Beding verglichen vnd abgehandelt worden/welche billich jeder Theil dem versuch eines newen glücks für zuziehen gehabt. Der König in Schweden/so wegen steriger Victorien wider die Polen gewaltig florirte / hat seine Gesandte auch dahin geschickt/daß sie der Friedeshandlung solten beywohnen. Die Keyserischen haben wol gemerckt/ zu was end er sich alhie wolt sehen lassen. Darumb solche seine Gesandte außgeschlossen worden / als welche / wie hernacher offenbahr worden / nur diß gesucht/damit der König/ so schon langst auff die Vneinigkeit vnd Zwitracht des Teutschlandes gelauffert/einen fug hette/solche Schmach/

mit

mit den Waffen zu rechen / da die Stralsunder / als sie von newem von dem Wallsteiner angefochten worden / sich vnter seinem Gewalt ergeben vnd jhme geschworen hatten: auch allenthalben in gantz Teutschland Schreiben auskamen; in welchen er zu erkennen gegeben / daß er die vntertruckte Religion vnd Freyheit beschützen vnd vertheidigen wolle / wie fast Könige gewohnt seyn zu schmeichlen / vnd für das erste Instrument der Dienstbarkeit / die Freyheit für zuschützen. Er hat aber gar vnzeitig / vnter wehrendem Krieg eines newen Kriegs sich versehen müssen / in dem der Handel mit jhme vñ den Polen noch nicht vertragen / welchen auff befelch deß Keysers Arnheim dieses Jahr / mit einem starcken Kriegs Volck zu Hülff gezogen / jhnen aber in der Hauptsach wenig genutzt / wegen des Hasses vnd Widerwillens der Nationen; da die Teutschen / damit sie nicht vergeblich vnd vmbsonst siegeten / die Polen / damit sie denen / welchen sie feind gewesen / keine Cortesi erzeigten / die erwiesene vnd angenommene Hülff selbsten zu nicht gemachet. Vnter diesem hat Keyser /

nach

nach dem er die Sach hin vnd her bedacht vnd erwogen/vnd auff welchen alle/theil auß Forcht/ theil auß Hoffnung ein Aug hatten/ der Geistlichen Güter halber ein offentlich Edict ergehn lassen/ in welchem er gebotten/ daß alle die jenige welche wider den Religions Frieden vor diß eingenommen worden/ solte abgetretten vnd den Catholischen eingeraumt werden. Die eröffnung des Edicts hat aller Orten grossen Lermen erweckt / in dem die Catholische darüber gar zu hoch erfreuet/ daß sie nunmehr jhrer so viel erworbenen Siegen geniessen solten ; Die Protestirende aber darüber sehr bestürtzt worden/weil unter denen kaum einer/welcher nicht etwas von solchen Gütern in besitzung hatte/so ins gemein nicht anderst zu rechnen oder anzusehen/als waß sie bereit überwunden weren/ wann ohne unterscheid so wol die jenige / so die Waffen ergriffen / als die / so sich deren euteussert / wann das Siegsrecht auch auff die Friedliche vnd Freund ergehn würde / müsten das hergeben/was sie von jhren Vorfahren / ohne alle Verkümmerung vnd Gewissens verletzung / anders nicht/ als jhr Eigenthum / innen gehabt/ daß sie es viel leich-

ter gestatteten/ wann jhnen solchs gantz abgenommen/ als wider abgefordert würde. Derowegen als man zu einer zeit zugleich einen Griff in jhre Güter gethan/ vnd die Gefahr der Religion je länger je grösser worden/ man auch zu Augspurg die Augspurgische Confession abgeschafft/ vnd ein Exempel vorgestellt/ wie es andern/ so gleicher Religion zugethan ergehn möchte; hat es das ansehen gewonnen/ es würden zu der vorigen Zerrüttung in Teutschland/ neue vnd grosse Gefahr verursachet werden: vnd das so viel desto mehr/ dieweil die Keyserische Armada fast auisser Teutschland sich auffhielte/ in dem man dem Polen/ so wohin auch dem Spanier in Italien vnd Niderland Hülff zuschicken müste/ welches jenen die Forcht vmb etwas benommen/ vnd sie keck vnd behertzt gemacht/ öffentlich zuklagen/ vnd was für gegangen/ für die höchste Vnbilligkeit vnd Vnrecht anzuziehen. Die Holländer hatten Hertzogen Busch/ eine gewaltige Stadt in Brabant/ so jhnen an den Gräntzen gelegen/ vnd auf die sie schon zuvormaln aber vergeblich einversuch gethan/ zu anfang des Sommers/ so heffig vnd ernstlich belägert/ daß die

die Spanier/weil das Läger gegen den Feinden allenthalben her auff das allerstärckeste verwahrt/ keine andere Hoffnung als auff einer Diversion/ haben können/ dieweil sie aus mangel Gelts/ so ihnen wegen newlich abgenommener Silberflotten/ außgegangen/ nichts zu bequämer zeit fürnehmen/oder verwehren können. Nach dem sie nun von dem Keyser etliche Regiment des besten Volcks/ welches Montecuculi geführt/ bekommen/ haben sie ohnversehens vber die Isel gesetzt/ seyn mitten in Holland eingefallen/ vnnd gleich im ersten Anlauff Ammersfort einbekommen/vnnd denen zu Amsterdam einen Schrecken eingejagt. Es steckten ohnezweifel die Holländer damals in nicht geringer Noth/ aber der Feinde Hinlässigkeit/ hat sie derofelben entbunden/welche bey der Besatzung der Spanischen Stadt Weesel/ in welche das Kriegsvolck/ so an die Isel gezogen/ all ihr Gelt/ Munition vnd Kriegs-Notturfft eingebracht/ so groß gewesen/ daß dem Feind alles in die Hand gerahten/ welcher als er solche Sicherheit vernommen/in einer Nacht alle Guarnisonen auß den nächsten Oertern zusammen gebracht/ vnd sich der

Stadt ohne einigen Verlust der semigen bemächtiget/der Spanischen Hoffnung gewaltige Thaten zuthun zu Wasser gemacht/ vnd sie bezwungen/mehr zu bedencken/wo sie hinfliehen/als wo sie hinziehen wolten. Die zu Hertzogen Busch aber/ nach dem sie an aller Entsatzung verzagt/ seyn zur Vbergab genötigt worden/ mit grossem Ruhm vnnd Lob Printz Friderich Heinrichs von Nassaw/ welcher dieses einige Jahr seinem Vatter vnd Bruder an Ehr vnd ansehen gleich worden. Der Keyser/ neben dem/ daß er vnter so viel nachdencklichen Gefährligkeiten/ seine eigene Orth an nötigen Garnisonen entblösset/hat diese Belohnung darvon getragen/ daß er jhme vber den Verlust eines so „ dapffern Kriegß Volck/ newe Feindschafft verursachet; er hat aber den Spanier nichts versagen können. Der König in Franckreich hat mit dem Engelländer die Bündnus erneweret/ vnd hat die Feindschafft/ so vber der Stadt Roschellen entstanden/ zugleich mit der Belägerung auffgehört Vnd weil er darvor gehalten/ es were vnbillich/ daß er von Rivern/ einig darumb weil er ein Frantzos/ solte von den Spanischen Waffen

sen vntertruckt werden / hat er geschwind sein Sieghaftes Kriegsvolck in Italien geführt; vnd als er vber das Penninische Gebürg hinüber kommen / vnd den Saphoyer in die Flucht getrieben / hat er die Stadt Susa einbekommen vnd nach dem er mitten im Winter das Gebürg geöffnet / hat man geglaubt / er werde als ein Vberwinder / all sein Macht wider Italien kehren: Weil er den Saphoyer / zu denen Friedens Puncten / welche er jhme selbsten gestellt / genötiget: Die Spanier aber / damit sie nicht gar vor der langen vnnd vergeblichen Belägerung Casal sich auffhielten / von derselben mit grosser Forcht abgezogen. Es hat aber den König genug bedaucht / daß er Italien jhme auffgeschlossen / vnd erschreckt / vnd durch Krieg vmb etwas in seinen Schutz vnd Schirm gebracht. Die Spanier haben für vnerträglich geachtet / sich denen von dem Feind gegebenen Gesatzen zubequemen / vnd hatten auff niemand jhr Zuversicht / als auff den Keyser. Derowegen / alß sie bey jhme etwas erlangt / hat die Keys. Armee vnter dem Commando des Grafen Collalto vnversehens die Bünd eingenommen / willens mit demselben weiter fort

in Italien zurücken / wann die Frantzosen auff ihrem vorhaben verharren solten. Kein „ Nation hat sich des Kriegs gewidert / wie„ wol Italien ihrer beyder Begräbnus wor„ den. Allda hat der Saphoyer die Artickel / so jhme der Frantzos gestellet / wieder auffgesagt; vnd Spinula / welcher von den Spaniern an statt deß Cordua / Gubernators zu Meyland verordnet / Monferrat von neuem angegriffen. Dann sie verdrossen daß Cordua den Krieg angezettelt / aber vnglücklich geführet / vnd haben jne doch / ob sie jhn schon verworffen / fort gesetzt. Es hätte Spinula gewiß einen grossen Nahmen gehabt / wann seiner in Niderland bewehrten Dapfferkeit / das Glück in Italien were gleich gewesen. Als die Teutsche fast drey gantzer Monat in den Bündten gesessen / verhindert vnd auffgehalten von eben denen / die sie in Italien gelocket / (so wanckelmütig vnd vnbeständig „ seyn die Menschen / welche die eytele vnd „ eigne Ehr kutzelt / daß sie nicht sehen kön„ nen / was sie selbst behaupten oder was sie „ andern nachgeben sollen /) seyn sie endlich durch das Cremonesisch Gebiet / wie eine angelauffene Fluth / in das Mantuanische

Hertzog-

Hertzogthumb durch gerissen. Vnd als sie gleich ersten Anfalls alle Besatzungen vberwältigt / vnd dem Feind fast gleich mit jhrer Ankunfft vberwunden / ist der Krieg auff die Stadt Mantua allein gerichtet worden. Als sie es aber gemacht / wie sie es in Teutschland gewohnt gehabt / vnd hin vnd wieder alles geraubt / haben sie bald anfangen an den lebens Mitteln mangel zu haben: So war auch der Winter vor der Thür. Derowegen sie in die Winterquartir geführt worden / in welchen man jhnen müssen vnterhalt geben vnd jhren Sold darzu bezahlen. Es ist dieses Jahr auch Bethlen Gabor gestorben / welcher / wie er in allen seinen Händeln seltzam vnd unbeständig gewesen / also ist ers auch in seinem Todt geblieben / als welcher auff Ferdinandum des Keysers Sohn ein statlich Vermächtnus gewendet / vnd das jenige Geschlecht / welchem er alle Vnbilligkeit in Lebenszeit erwiesen / das hat er nun in seinem Sterben wol bedacht / also daß er weder wie ein Feind noch wie ein Freund ist betrauret worden.

Jahr 1630.

AVff das ausgelassene Keyserliche Edict

seyn den Catholischen die Kirchen-Güter wieder eingeraumt worden/ wider willen der Protestirenden/ welche sich (ob wolln vergeblich) so starck darwider gesetzt/ als vor diß die Catholische. Der einige Hertzog von Würtenberg war der jenige/ von welchem man mehr/ als von andern abforderte. Dann seine Vorfahren/ hatten fleissig dahin gesehen/ damit die jenige Güter/ so jhnen der gestalt zukommen/ nicht geringer weren/ als die jenige welche sie von jrem Eltern vnd Voreltern erblich erlangt. Die nechste Klagen/ weren des Nidersächsischen Creyses/ der jhme/ nach so viel Jahr außgestandener Kriegen gar zu viel Rechtens zumasse. In den Reichs Städten/ stunde es vmb die Gemüter der Innwohner eben also/ ob wolln die Muhtigere mehr vber das Edict sich beklagten/ als daß sie entsetzen darab hatten. Ins gemein/ empfunden sie es gar hoch/ daß sie ohngehört vnd vnverthedigt solten gestrafft werden. Appellirten deßwegen an den Keyser/ an das Reich/ an Reichs Versamlung/ an sich selbsten: Alle mit einander zogen sich auff die Reichs Satzungen: Da war es von jhrer Hülff gantz still; man hörte nicht ein

Wort-

Wörtlein dapon: Vnd ob sie gleich empfünden/ daß jhnen eben gienge/ wie sie es andern vor dieser Zeit gemacht hätten/ wolten sie es doch kein Wort haben vnd bekennen. Der Sachs/ vnd was auß den Protestirenden/ in vorigen Vnruhen gut auff des Keysers Seiten gewesen/ bahten eben dergleichen: Welche der Keyser nacher Regenspurg/ alldahin er einen Churf. Tag angestellt/ verwiesen. Das hat sie nicht lang bedaucht/ vnd ist gleich geachtet worden/ es hätten entzwischen dieselbige Güter die Catholische oder die Soldaten in Besitz/ welche doch anders alles innen hatten. Also handelte man damaln in Teutschland/ durch Reichsgesatzen; ausserhalb aber vnd an andern Ohrten durch Waffen. Der König in Franckreich/ als er auß dem Italianischen Feldzug wieder in das Königreich angelangt/ hatte den Rest der Hugonoten also gedämmet/ daß er nunmehr aller Forcht eines einheimischen Auffstands befreyet/ alle seine Sorg vnd Gedancken auff den Italianischen Krieg verwenden könte. Der Saphoyer war der nechste an den man wolte; Welcher auch darvor gehalten war/ daß er hierzu genugsam Vr-

sachen gegeben: Darum zwo unterschiedene Armaden wider jhn außgericht würden; von deren einer jhme alles abgenommen worden/ was er hieherwarts des Gebürgs in Besitzung gehabt. Was jenseyt dessen gewesen/ hat Richelir alles verwaltet: Welcher alle heimliche Rathschläge vnd Vorhaben des Königs gerichtet/ vnd welchen gantz Franckreich mehr als den König selbs respectirt: „Ein Mann dem alle des Reichs vnd an„derer außländischer Orth Sachen auff „das beste wissend / hochgeachtet / weil er „noch im Leben; wie wird er erst seyn/ wenn er sein wunderliches Glück zu End führen/ vnd durch den Todt wird Menschliche Händel lassen müssen; welche alle er diese Zeit hin vnd her in seinem Kopff vnd Hirn ersinnet/ vnd darfür gehalten wird / er werde entweder viel trefflichs vnd gutes / oder viel böses vnd Vnglücks anrichten. Die Summa dieses Kriegszugs ist gewesen die Stadt Pinerola/ welche sambt dem überaus vesten Castel mit Gewalt erobert vnd selbiger Zeit für gnugsam geachtet worden / durch dessen behuff man alle Orth des Frantzösischen Gebürges in Gewalt haben köndte: Dahero in

Mont-

Montferat (dessen Heil vnd Wolfarht gantz auff erhaltung der Vestung Casale bestund) jederzeit vnd so offt es von nöhten / köndte Volck überbracht werden. Dann es war nicht so ein schlechte Sach / solche Vestung einzubekommen / ob wolln Spinula / welcher sonsten wegen seiner sonderlichen Krieges Erfahrenheit sehr berühmbt / hierzu verordnet gewesen: So hatte man auch an Torras / deme der König die Vestung mit Frantzösischer Guarnison zubeschützen / anvertrawt / nicht einen schlechten Feind.

Vnd hat fürwahr der gantze Sommer / so mit unfruchtbarlicher Belägerung von Spinula zugebracht worden / der Frantzosen Vorhaben hierinn mächtig befürdert. Aber anderer Orthen ist es auff der Venetianer Seiten / (welche Bündnus mit dem Frantzosen gemacht / vnd die Mantuanische Händel zuvertheidigen auff sich genommen hatten /) nicht recht hergegangen; welche neben deme / daß sie ein zimliches Volck / so Sagredus / der belägerten Stadt zu Hülff angeführt / verlohren / innen werden vnd sehen müssen / daß die Stadt so fast von Gelegenheit vnd Natur unüberwindlich / entweder

wegen

wegen Hinlessigkeit/ oder wegen dern darinn liegenden ringen Besatzung / welche / wie auch in andern Orthen Welschenlands die Pest hauffenweiß gefressen / nächtlicher weil von den Teutschen erobert vnd eingenommen worden; bey welcher Eroberung der Hertzog von Nivern selbsten (so befohlen! daß man sich in das Castel retirirn solle) kaum erhalten / daß jhme frey ab zuziehen vergönnet worden. Gantz Italien hat drüber gesäufftzet/daß diese vhralte Stadt/vnd welche von der Barbarn Verwüstung von langen vnd alten Zeiten hero befreyet vnd gantz geblieben/solte der Gestalt zu grund gehn/ vnd hat den Keyser selbsten dieser Schade vnd Vnglück / welchen er jhr zugefügt / bedauret/ ist jhm auch leyd gewesen / daß er vmb Erhaltung seiner reputation, (welche er als eine Belohnung dieses gantzen Kriegs/aber Vrsach grosses Schadens anderer Sachen so hierauß erfolgt / darvon getragen /) dahin getrungen worden / daß er seines Gemahles zerstörtes Vatterland / vnter andern seinen Siegs Triumphen/zehlen vnd rechnen müssen. Hiervon hat Gallas ein groß Ehr vnd Rühm erlangt durch dessen anschicken alles

ist

ist verrichtet worden. Dem Collalto ist nützlicher gewesen / daß die Stadt in seinem abwesen / eingenommen worden / weil er hierdurch Vngunst vermitten vnd doch gleichwol noch früe genug zum Beuten angelangt. Der Currir / so diese gute Zeitung gebracht / hat den Keyser zu Regenspurg angetroffen welcher sich daselbsten bey deme angestellten Collegial-tag befunden; auf dessen Außgang vnd Schluß männiglich gewartet vnnd gesorgt. Der König in Schweden hatte bereits Pommern / mit offenem Krieg angegriffen / vnd zu seiner Ankunfft / viel taugliche vnd bequäme Plätz erobert / deme die Keyserische Regimenter (deren eine grosse Zahl / ohne Soldaten vnd Volck /) sich vergeblich entgegen gestellt. Es hatte Christian von Magdeburg / als er diese Stadt zu dem Waffen genötigt / mitten in Teutschland / (welches alter vnd newer oder woll auch dern dingen / die sich niemals begeben würden / begürig /) zum Krieg Thür vnd Thor eröffnet: Carl / Hertzog von Lawenburg / hat sich gleiches vnterstanden / ist aber also bald in dem Anfang / von Pappenheim gedempt worden. Nun mehr stund es in Teutschland gefährlich;

lich; es liese sich die Sach bey denen die noch auffrecht stunden vnd bey den die darnieder lagen/übel an: Es wuste bald niemand/ was er hoffen oder was er förchten solte: Alles gieng auſſer Maß vnd Ziel: Ruhe vnd Fried war vnangenehm: Man hatte Lust zur Vnruhe: die Vberwinder wünschten nur Krieg: die Vberwundne hatten Hoffnung/ das Glück würde jhnen auch wieder einmal das Angesicht bieten/ vnnd hofften es solte jhr Wunsch einmal angehn/ vnd thaten doch nichts darzu/ daß die Kriegs vnfugen vnd ohngebühr/ bey welchen man sich selten etwas guts zuversehen/ abgeschafft vnd verbessert würden. Das einige Artzney Mittel wurde noch von Regenspurg erwartet/ allda dem ansehen nach die einige Handlung vom Frieden war. Als aber die Teutschen denselben einander nicht gönneten/ haben sie jhne dem Welschland vberlassen: In welchem die Mantuanische Streittigkeit mit dem Frantzosen also geschlichtet worden/ daß nach dem der Saphoyer ein theil des Montferrats abgetretten/ das vbrige alles dem von Nivern/ als Lehen des Reichs vnd des Keysers/ wie es von alters hero die Hertzogen besessen/

sessen/ verbleiben solte; worüber sich Italien anfangs frölich gemacht/ aber der Außgang hat ein anders erwiesen/ dieweil beydes, was nemblich die Hispanier begehrt/ als die Vestung Casal; vnd was sie nicht haben wollen/ nemblich den Paß vber das Gebürg/ die Frantzosen innen hatten/ vnnd also Italia beyden einander so sehr gehässigen Nationen vnd jhren beginnen vnd begürden/ gleichsam in der mitte steckend nicht würde genugsam seyn/ vnd jnen einen doppelten Paß vnd Sitz/ das eine/ als sein Eigenthumb/ das ander/ als ein frembdes zuverderben/ Stadt vnd Platz gegeben haben. Die andere Handlung auff dem Collegial Tag zu Regenspurg ist gewesen/ die Berathschlagung von den „ geistlichen Gütern/ welche/ nach gewohn- „ heit der Teutschen auff ein andere Zusam- „ menkunfft verschoben/ vnd die Zeit solche Sach zu entscheiden in folgendes Jahr nacher Franckfurt bestimpt worden; Bey welchem die Protestirende selbsten einen Verzug darein gemacht/ damit sie entzwischen sehen/ wie es mit dem Schweden abgehen würde/ jhre Rathschläg darnach haben zu richten: Die Catholische aber haben darfür gehalten/

es

es seye für sie genug/ wann sie dern Güter für gegenwertige Zeit zu geniessen hätten / auff künfftig wolten sie jhren Sachen schon Rath schaffen. Der dritte Punct war/ wie man wolte den Krieg fortsetzen / weil man ja zu dem Frieden wenig oder keine Hoffnung. Vnd auff diese Handlung hat man gute „ Rathschläg gehabt: Die Kriegs Disciplin „ bestehe auff Bezahlung deß Solds vnd „ auffhencken: es seye bey so grosser Anzahl „ der Regimenter vnd Officier / wann man „ sie schon mit gröster Bescheidenheit regie- „ re/ jedoch kein Nutzen / vnd wenig Gehor- sam / man solle die Contributionen nicht mehr den Ehr- vnd Geltgeitzigen Commissa- rien vnd Obristen in die Schoß schütten/ son- dern den Reichs Ständen / wie von alters hero/ überlassen. Aber der Haupthandel ist hierauff bestanden / daß man das verhaßte Regiment vnd Gewalt deß Wallsteins ab- stellte/ weiln immerzu die Personen zwar ab- gewechselt / aber jhre böse Arth vnd Sitten nicht verbessert würden; welche durch Vn- gelegenheit der Zeit so fern ausgebrochen / daß nunmehr / nicht sie sich den Gesatzen vnd Ordnung/ sondern diese jenen sich bequemen

müsten.

müsten. Wunder ist es gewesen / daß sich Wallstein für sich selbsten vnd freywillig dahin bereden lassen / er hat aber wol gewust / daß man seiner nunmehr so hoch benötigt / daß man aus Verzweifflung / in kurtzer Zeit selbsten wider auff jhne fallen vnd zu jhme komen würde. Letzlich ist auch Meldung beschehen / einen Röm. König zu wehlen / worzu der Keyser seinen Sohn antruge. Diese Berathschlagung war nicht vnfruchtbahr / weil es ümb das Reich so übel stunde / vnd man sich allerley verdächtiger Zufäll zuversehen hatte / auff ein Haupt zugedencken / vnd deßhalben gute Vorsehung zuthun. Aber ein Theil der Freyheit / durch dern vnzeitigen Eyfer / auch andere heylsame Rathschläg seyn verderbt worden / hat sich ansehen lassen / als seye er nicht darwider / verschiebe aber seine Wahl vnd Stimm auff eben dieses Haupt / so aber nicht mit gleicher Affection / beschehen möchte. Damaln putzelte vnd stache übel in die „ Augen / die Oesterreichische Macht / auch „ die jenige / welche sie zuvor erleuchtet vnd „ erhöhet hatte. Der Schluß dieses Colle- „ gial Tags ist gewesen / daß man die Wun- „ den deß Römischen Reichs zwar gewiesen „

vnd

vnd gezeigt/ aber nicht geheilet. Vnd weil „ dessen Reichs Endschafft allerdings genawet/ so were woll dieser Convent /(wann GOtt der HErr / die durch Menschliche Rathschläg verlohrne Sach nicht mächtiglich hätte vnterbawet /) der letzte Reichstag in Teutschland gewesen. Dieses Jahr haben auch neben andern denckwürdig gemachet/ die Todtfäll des Hertzogen in Saphoyen/ Spinulæ vnd Collalto/ welcher/ als dreyer jhres geplagten Vatterlands fürnehmer Obristen Vntergang/ den Italiänern groß nachdencken gemacht/ gleich als wann sich GOtt des Welschlands allein annehme.

Jahr 1631.

ALS die Bistumber/ Abteyen vnd andere geistliche vnd GOtt gestiffte Güter den Catholischen wieder abgetretten/ vnd eingeraumbt worden/ ist vnter den Geistlichen selbsten vber Außtheilung deroselben/ Zwitracht/ Vneinigkeit vnd Zanck entstanden/ man hatte noch nicht völligen Sieg/ vnd doch zweyte man sich darinnen/ daß andere auff die alte gerechtsame der vnterschiedenen Orden/ andere aber auff die newe von Keyser vnd Pabst erhaltene Bewilligung sich verlie-

verliesen vnd pochten / aber mit keines theils Nutzen. Da sie doch weren in kurtzer Zeit auff die jenige kommen / welche solche nechster Jahren besessen hatten / auch mit eingeschlossen die jenige Güter / welche selbiges mals der Catholischen eigen / vnd niemals strittig gewesen waren. Dann als der König in Schweden in Pommern angelangt / hat er selbiges gantze Land / außgenommen Gripswalden vnd Colberg / so an dem Meer / vnd Damin / so in dem Land drinnen gelegen / vnd sehr väst war / vnter seinen Gewalt gebracht. Stetin / so das Haupt des Lands / hat jhne / nach dem er dasselbige mit seiner Armee in etwas Forcht vnd Schrecken gebracht / mehr auß freyen willen / als auß entsetzen / eingenommen. In dieses Land ist Conte Torquato / ein Italiener zum Gubernator verordnet gewesen / welcher / weil er kranck worden hat er ein gar befugte Vrsach gehabt / sein Kriegsdienst noch bey rechter Zeit zuvbergeben vnd abzutreten / damit er erkennete / daß jhme / demnach er seines vorigen Glücks woll genossen / solche seine Schwachheit gar fürträglich gewesen / wegen deren Sachen / so sich hernacher begeben /

ben/vnd welchen er dieser Gestalt entgangen/ da Ferdinandus von Capua/ ein anderer Italiänischer Oberster/als der König Gartz vnd Griffenhage/ zween gewaltige Paß an der Oder liegend/ welche er Capua innen gehabt/mitten in dem Winter erobert/sein vnglückhaffte Nothwendigkeit zu bleiben/ mit dem Leben bezahlt: Welche doch Friderich Savelli/so eben dieser Nation gewesen/durch eylende übergebung Damin/in welche Statt jhne Tilly/so widerumb in deß abgeschafften Wallsteiners Stell kommen/ zum Obristen verordnet/ fürkommen wollen; dessen er an dem Keyserl: Hoff/ solche Vrsachen beygebracht/daß er nicht allein die Vnehr/ welche er darvon gehabt/ leichtlich entschuldigt vnd abgetragen/ sondern auch hernach gleiches zuthun/ Fug vnd Gelegenheit bekommen/ mit deß Tilly höchstem Vnwillen (man muß „aber der Leut so bey Hof angenehm seyn „Tugenden vielmehr/als jhre Vntugenden „vnd Fehler in acht nehmen/) welche solche Stadt hätte dem ansehen nach zur Kriegs-Befestigung haben/ vnd dahero des Feinds Macht in diesen Landen auffhalten können. Da er im Gegenspiel sein gantzes Intent den

Krieg

Krieg zuführen/ ändern/ vnd weiter Gripswalden nicht entsetzen können/ die Aufgebung müssen geschehen lassen / dem König aber gantz Pommern ohnbeschützt zu vberlassen/ gezwungen worden/ da Colberg sich lang/ jedoch zu letzt vergeblich gewehret vnd widersetzet. Durch diesen glücklichen Fortgang/ ist der für sich selbsten grosse Nahm deß Schweden / von Tag zu Tag noch gröſſer vnd berümbter worden/ alles vnter der Hand zugenommen / insonderheit die Soldaten/ als bey welchen man nach dem Exempel des Wallsteins nur auff die viele vnd Anzahl gesehen / bedauchten einen daß sie nicht geworben worden / sondern wüchsen; dieweil der König den jenigen/ so zuvor auff anderer als des Keysers Seiten gewesen/ gar erwünscht vnd willkomm/ vielen Keyserischen Ländern aber / so durch Contribution vnd Proviant Mangel / welchen sie jhnen selbsten durch Rauben vnd Todtschlagen (so damaln an „ statt des Soldes war) schwer gemacht/ er„ schöffte/ gar lieb vnd angenehm / als ein neuer Herr / welcher jhnen viel bessers zusagte / sich nicht bekümmerend / ob er solches auch würde halten können. Dann die Inwohner /

ner/welche auß jhren Vaterland vertrieben/ hatten doch nichts zu verlieren; begaben sich derowegen zu dieser Armee/ damit sie auch allenthalben her/ wo sie nur etwas zu finden vnd anzutreffen/beuten machten: Wie es „ zu dieser zeit fast allein gebräuchlich. Tilly aber/welcher fern von Hoff/ daher man entweder keinen Rath oder erst nach beschehenen Dingen haben könten; fern von seinen Principaln/ welche alles Glück jhnen selbst/ alles Vnglück vnd Widerwertigkeit aber jhme zuschreiben würden: Fern von aller Hülff vnd Maßgebung der jenigen in welcher Namen der Krieg geführt wurde/ wuste jhme selbsten nicht/ wie vor diß/ zu rathen/ weil in seiner Armada grosse Reichthumb/ so bey wenigen/vnd grosse Armuth vnd mangel/so bey allen/ weder zu commandiren/ noch zu gehorchen ein thunliches Mittel; im Gegentheil aber vnzahlbahr viel Feind/ offentliche vnd heimliche/vornen/zur seiten/ja vnter jhme selbsten herfür brachen/also daß der Last/ solcher wichtigen Sachen/viel schwerer/als daß er von einem allein könte ertragen werden/ vnd jhme derowegen die obliegende Noth/den Wallsteiner zugesellet/ab welchen

der

der gröste Theil sich mehr/als ab dem Schwe
den selbst entsetzte. Diß einig war noch hin-
terstellig / daß er möchte sein wolversuchtes
vnd in vielen Schlachten bewehrtes Krieges-
Volck anführen / vnd die gantze Sach auff
ein Treffen vnd HauptAction stellen. Die-
ses aber war dem König noch zur Zeit nicht
eben vnd gelegen / welcher damaln noch den
Krieg fortsetzen/vñ nicht zu schlagen begerte.
Vnd zwar hat er zu Anfang deß Frühlings
Franckfurt an der Oder / darinnen der von
Schaumburg mit einer so starcken Besatzung
lag/daß man darfür hielt/er were dem Feind
genug gewachsen / also hinweg genommen/
daß die Soldaten dem Tilly / welcher über
die massen sehr geeylet / hoffend er wolte eine
gewünschte Gelegenheit haben was tapffer-
res zuverrichten / viel bäldere Bottschafft
gebracht / daß die Stadt übergangen / vnd
das Volck geschlagen / als er glauben kön-
den / daß der König daselbsten angelangt
were. Eben in gleichem Vorhaben vnd
bedencken / hat er lassen die Stadt Brande-
burg vor seinen Augen von Tilly erbärm-
lich verwüsten / die Stadt Magdeburg bele-
gern/erobern vnd gantz zu grund aus vertil-

gen

gen vnd verhörgen / welche in gantz Teutschland berümbte Stadt/innerhalb wenig Stunden / vngewiß ob der Feind solches gethan / oder ob es ohngefehr geschehen (vermuhlicher von den Bürgern selbst / weil Sie die Stadt dem Feind nicht vorhalten können / jhme aber die Beut vnd Triumph nicht lassen wollen) in die Aschen gelegt worden / in welcher viel tausend Menschen durch Fewr vnd Schwert zu grund gangen. Durch diesen Sieg hat des Tilly Ruhm vnd Lob also herfür geleuchtet / daß er solches vnter seine gewaltigste Thaten gerechnet: Da entzwischē die Teutsche dem Schweden seine Langsamkeit vnd Trägheit woll hätten fürstechen mögen/daß er hätte zugegeben / daß Magdeburg eingenommen worden: Er aber vnterdessen woll vnd leichtlich / alles so zwischen der Elb vnd Oder/mit guter seiner Gelegenheit vnter sich bezwingen / vnd viel gelegene Plätz / darvnter Stetin gewesen / welches er mit vnvberwindlichen Wercken vmbgeben / jme vnd seinen Siegen zu bevästigen einbekommen: mehr sorgend vnd gedenckend auff das zukünfftige / dann auff das gegenwärtige. Dann er war dessen vorgewissert / wann

es

es solte widerwertig hergehn / daß er müste Nothetungenlich bey denen / welchen zuvor / nach seiner Ankunfft ein grosse begierd vnd verlangen gehabt / Freundschaft vnd vnterschlaff suchen. Es hatten schon vorlangst die Protestirende auff Vnterhandlung deß Sachsen zu Leipzig eine Bündnus mit einander gemacht / (dann die Zusammenkunft zu Franckfurt war zum blossen Schein angestellt / mehr damit sie nicht darfür angesehen würden / als wolten sie es an jhnen ermanglen lassen / als daß sie begehrten etwas nachzugeben oder zu gestatten /) vnd demnach sie Volck geworben / haben sie hefftig auff den Keyser getrungen / (welchen sie vermeynten Wehrloß zu seyn /) daß er das Religions Edict cassirte vnd die Kriegs anlagen abschaffete ; jedoch begerten sie dieser zeit noch nit durch Waffen des Schweden dasselbig zuthun. Es hat aber die Keyserische Armada (welche nach dem die Vnruhe in Italien gestillt worden / nunmehr wider in Teutschland ankommen /) viel der Protestirenden / vnter welchen der Hertzog von Würtenberg / vnd des Schwäbi-

schen vnd Fränckischen Kreyß Städt gewesen / genötigt vnd bezwungen / daß sie dem Leipzigischen Schluß wiedersagen müsten: Aber solcher Schrecken zum Gehorsam hat nicht lang gewehrt / andere aber hat er zu eylen gezwungen / daß sie von dem König hülff begehrt. Der erste / welcher solches ins Werck gesetzt ist gewesen Printz Wilhelm / Landgraff in Hessen / auff welchen Tilly mit seiner gantzen Armaden zu gezogen / der den König abermal vergebenlich zu einen Haupt Treffen außgefordert; Welcher ob er woll / nach dem er vber die Elb gezogen / nirgend Stand hielte / hat er doch dem Tilly durch nächtliche Einfäll / eine grosse Anzahl Reuterey ruinirt vnd jme solche Außforderung wenig lassen zu lieb werden. Dazumaln haben Sachs vnd Brandenburg / zwar etwas späters vnd langsamers / doch endlich / nach dem sie gespürt / daß jre Sach bey dem Keyser verlohren es gewagt einen zusuchen / welcher dieselbige mit sorgfalt beschützte / vnd sich derowegen mit dem Schweden cõjungirt; welchen alsobald alle Protestirende gefolgt / sich mit jhme in gleichen Verstand

stand vnd Bündnus eingelassen / sich jhme vntergeben / vnd seiner Befelch erwartet. Sachsenland hat diß zum Trinkgelt bekommen / daß der Krieg demselben auf den Hals gelegt vnd gezogen worden. Tilly nach dem er Leipzig vnd andere nah gelegene Städt einbekommen / vnd jhme selbst einen grossen vnd gehäufften Kriegslast auff den Kopff gezogen / ist ohnverwandter Sach auff den Feind gestossen; aber Pappenheim / welcher begüriger zu dem Handel / ist mit der gantzen Reuterey auff den Schweden zugegangen / vnd hat den Tilly / entweder stecken zulassen oder aber durch einen gefährlichen versuch zu retten gezwungen / daß er sich müssen in Gefahr geben. Hat derowegen den Feind / nach welchen er so offt ein begürd vnd verlangen getragen / plötzlich vnd ohnversehens zur Seiten gehabt / vnd vor Leipzig eine / sonderlich zu diesen vnsern Zeiten / gedenckliche Niderlag erlitten / durch welche fast alles / der Catholischen voriger zeit / empfangenes Glück / so sein selbsten nunmehr fast vergessen / in einem Augenblick / vber einen Hauffen gestossen vnd vmbgekehrt worden / vnd man gar zu spat gelernet / wieviel es besser

seye/die einheimische Sieg/durch eylende „ Friedmachung/rühmlich zu end bringen. „ Er hette/ wann er nicht so hitzig sich hette wollen selbst in Gefahr stürtzen/können warten biß er den Feind auffgehalten hette. Tiefenbach ist Sachsen auß Böhmen angefallen/ damit das Volck/ so Altringer auß Italien brachte/ zu jhme stossen möchte; aber diß hat ihn in der Flucht beschützt/ vnd in kurtzer Zeit eine völlige Armada gemacht. Entzwischen hat Schwed/ nach dem er den Sachsen in Böhmen ein zufallen hinter sich gelassen (deme es auch so woll gelungen/ daß er nach dem Pfaltzgrafen der erste gewest/ welcher sich der Stadt Prag bemächtigt/ (mitten in Franckenland hinein seinen Fuß gesetzet/da dem Tilly leicht gewest were/ jme eben wiederumb/wie er zuvor erfahren/ eine gute Schmitze zugeben/ weil auch der Lothringer seine Armada/welche er vorigen Sommer dem Keyser zu gutem geworben/ vnwissend/was er für einen schwerē Rechen/ frembder Gefahr/ nach welcher er selbsten gestrebet an dem Frantzosen im Rucken liesse/zu jhme gestossen/ daß er dreymal stärcker worden/ als der Feind gewest. Man hat

sich

sich aber Bayern vnd Oestereich / vmb / weil sie sich vor dem abwesenden Feind nicht anderst beförchtet / als wañ er jhnen schon mitten in dem Land darinnen were / annehmen / vnd die Armada dahin führen müssen / da es dergleichen Resolutione erfordert / welche „ gemeiniglich durch des glücks Vbermütig „ keit / von bester Hoffnung schnell vnd in ei„ nem Augenblick in höchste Schrecken ge„ stürtzet werden / vnd sich mehr zu erholen „ als wiederumb auffzurichten / angesehen „ seyn: Auch je forchtsamer sie sich der Ge„ fahr zuentziehen vnterwinden / je mehr „ vnnd häuffiger dieselbige jhnen auff den Hals ziehen. Den Tilly hat das wiederwertige Glück damaln erst dessen erinnert / was er vnter dem Glück nicht gemercket vnd wahr genommen / nemlich in wessen Nahmen vnd Gewalt er kriebete. Derowegen er seinem befehlich nachkomen / vnd hindangesetzt der Ehr vnd Ruhmb seines Gehorsambs / hat er den Lothringer von sich ziehen lassen vnd ist er mit seiner Armada an die Bäyrische Gräntze gegangen / welche jhme in so kurtzer zeit / aus mangel Proviants / weit abgenommen vnd geringert worden / weiln die Sol-

ten sehr schwürig / daß weil sie weder vberwinden noch leben können / gantz Troppenweiß entweder zum Feind vbergangen / oder außgerissen / daß man sicherlich weiß / es habe in der Leipziger Schlacht mehr Blut / aber hier mehr Volck gekostet: Dorten habe die Victori dem Feind ein zimliches gestanden / hier sey sie jhme frey geschenckt worden: deren Belohnung / der in kurtzer Zeit glückliche Fortgang genugsam für Augen gestellt / da nemblich der grösseste theil Teutschlands innerhalb vier Monat bezwungen worden: da diß orths der Catholischen Zagheit / dorten aber der Protestirenden grosse Zuversicht / vnd geschwinde Veranlassung deß newen Glücks / nach welchem sie alle eine grosse begürd vnd verlangen getragen / alles offen gemacht; daß sie / wie kurtz zuvor die Catholische / was fürüber gegangen vnd was noch künfftig geschehen möchte / darüber vergessen haben.

Jahr 1632.

DER König in Schweden / nach dem er das Franckenland bezwungen / vñ einen gewaltigen Raub von den Catholischen bekomen /

kommen / hat den Feld Marschalck Horn in das Bißtumb Bamberg / darinnen noch etliche feste Orth einzunehmen übrig waren / abgeordnet / deme die Stadt Heilbronn / als er auff seinem Marsch etwas zur seiten gegangen / durch jhre Ergebung einen Paß in das Schwabenland eröffnet; er der König selbsten aber ist auff dem Moen nacher Franckfurt gezogen / vnd alle Städte in derselbigen gegne / durch Gewalt / Drawungen / Versprechungen / Verglich / Verrähterey / welches jhme alles eben so wol gewolt als das Glück (es wurde jhme aber vnd seiner Tapfferkeit / weil er bey allen Verrichtungen vnd Händeln selbsten zugegen war / zugeschrieben) in seinem Gewalt gebracht. Von dannen hat er über Rhein gesetzt / vnd Speyr / Wormbs / die Pfaltz vnd alle Länder an dem Rhein von Cölln vnd Straßburg an (welche Stadt schon vorlängst auff jhne nicht zwar als auff jhren Herren / sondern auff jhren Gast gewartet) wenig Orth ausgenommen / in welchen Spanische oder Bäyerische Besatzung gelegen / jhme vnterwürffig gemacht. Dem Ellsaß seyn die Lothringische Soldaten ob dem Halß gelegen / welches

„ vor andern allen / ein vngezämbt vnd vn-
„ gehalten Gesind / vnd dieses dem Bäyeri-
„ schen Volck in dem einigen Stück vorge-
„ than / daß sie grawsam gestohlen vnd ge-
schwind gestohen. Mit diesen Händeln hat der König den Winter zugebracht / welcher als er schier zu end geloffen / hat er sich wiederumb nacher Franckfurt begeben / da man vermeinet / weil sein Gemahl zu jhme ankommen / er würde sich numehr seines glücklichen Fortgangs so er bißhero gehabt / bedienen vñ sich deroselben Ruh ewiglich gebrauchen. Aber er hat sich der Ruhe / welche dem Soldaten nötig gewesen were / also bedient / daß er das jenige / so er in der nähe erworben / durch die Waffen erhielte / vnd sein Kriegs-Volck ersezte vnd erfrischete: in der ferne aber durch Klugheit / Rath vnd List weiters vnd mehrers versuchte: nunmehr eben so fast auff reputation vnd Hochheit / als auff seine Sieg sein absehen hatte / vnd durch seinen Nahmen in der weite erlangete / was er mit Macht in der nahe erhalten kunte. Dahero er Gesandte an die Venediger / Schweitzer / Engelländer vnd Holländer geschickt; vnd mit jhnen gehandelt / wie man sich köndte

der

der Stadt Cölln bemächtigen / welche an sich selbsten woll gelegen / groß vnd reich / dahin sich viel Catholische / so von dem jhrigen weichen müssen / begeben hatten; welches alles jhne nicht vnbillich verleckert vnd hiezu vermöcht vnd angereitzet hat. Daselbsten hat er sich mit den Frantzosen in eine engere Bündnus eingelassen. Dann die / so schon vor diß zwischen jhnen beyden weit voneinander abgelegenen Potentaten gemacht worden / hat mehr jhre Freundschafft bloß erwecket als bestättiget. Jetzund aber / weiln sie einander näher kommen / haben sie dahin gedencken müssen / wie sie solche durch das Band gleiches Affects vnd Willens / vnd gleiches Nutzens / so jeder darvon zu erwarten nicht zertrennten / sondern befestigten vnd erhielten. Der Keyser hat sehr hierüber sich beklagt / daß wider den Italiänischen Friedens-Vertrag gehandelt würde: Aber diese haben mehr in acht genommen / zu überwinden / als sich zu entschüldigen / vnd die „ Gelegenheit der Redligkeit vorgezogen / „ nicht ohnwissend / daß man deß Siegs keine Vrsachen anzuzeigen / vnd das teutschen „ vnd betriegen jetzo die gröste Kunst seye. „

Die Vnirte Protestirende hatten nun so viel Kräfften vnd Vermögen bekommen/ „(dann vmb deß Teutschlands Raub/wa„ren die Teutschen nunmehr erkaufft/) daß jeder für sich selbsten absonderlich ein Armee hielte / welche Sach auch den Lüneburger gekützelt / daß er die erkandte Freundschafft vnd Glück deß Keysers / dern keine jhm biß auff diesen Tag vnersprießlich gewesen/hindan gesetzt/vñ die newe Hoffnung derselben fürgezogen: Vnd der/so den Dennemärcker nicht können zu einen Nachbauren leiden/ hatte jetzt den Schweden fast für seinen Herren. Allein waren noch übrig die Würtenberger (dann die Hertzogen von Meckelburg/ so nun wieder aus dem Elend heimkommen/ hat der einige Schrecken deß Leipzigischen Siegs in jhr Erbland wieder eingesetzt/) die man muste/ von der Keyserlichen aus Italien geführten Guarnison/befreyen vnd erledigen. Es hat aber jhnen auch das Glück so woll gewolt / daß sie anfangs Ertzhertzogen Leopolt/deß Keysers Bruder/hernacher jhren an dem Keyserlichen Hoff Fürbitter beredt / wann man die Besatzung bey jhnen abführte/vnd jhnen die Neutralität gestatte-

te/so

re/ so hetten sie versprechen vnd Versicherung von dem König/ daß man kein Schwedisch Volck bey jhnen sehen solte. Derowegen/ als das Volck abgeführt/ vnd sie jhrem Willen nach geleben dörffen/ haben sie die Religion/ (welche damaln die Farb war/ damit man alles anstriche/ gleich als wann die „ Freyheit zu glauben/ mehr vnd sicherer in „ Schwedischer Dienstbarkeit/ als in denen „ deßwegen geschriebenen Rechten vnd Ge„ satzen bestünde/) viel höher geachtet/ als Trew vnd Glauben/ vnd haben sich nicht allein dem Schweden vntergeben/ sondern haben hernacher viel grössere Feindseligkeit gegen denen Ländern/ so Leopoldo zugestanden/ erzeigt/ vnd die empfangene Gnaden vñ Gutthaten/ mit Vndanck vnd Vnbilligkeit bezahlet. Die Vlmer vnd übrige Protestirende deß Schwabenlandes/ habē sich zu denen gehalten/ wo sich alle befunden: vnd was ists wunder gewesen? dann der Schrecken vnd deß widerwertigen Glückes Gewalt/ hat angefangen bey den Catholischen selbsten alle Rathschläg zuverändern vnd zu verkehren. Der Ertz Bischoff zu Trier hat sich aus Forcht/ deßgleichen aus Verdrießligkeit deß

Spanischen Schutzes / vnd seinem eignen Kopff nach / welcher sein Freyheit / so lang er nicht diente / gar nicht leyden könt / in Frantzösischen Schutz begeben / vnd auff Hermenstein / die vnüberwindliche Vestung / Frantzösische Besatzung gelegt. Vnd der Churf. in Bayern selbst / (wer wolt es geglaubt haben?) hat gezweifelt / ob er jhme selbsten oder den Frantzosen mehr trawen solte; vnd nach Gelegenheit der Zeit sich Neutral erzeigt / er hat aber aus Noth getrungen / diese Resolution fassen müssen. Dann weil der Keyser seine Regimenter von deß Tilly Armaden ohnversehens abgefordert / vnd er woll gespürt / er würde dem nechsten besten auch schwachen Feind müssen zu theil werden / hat er / biß er Zeit gewinnen köndte / sich zuversteicken / entweder Exempel oder Rath von den Frantzosen abgelernet / vnd sich / damit er nicht gehalten würde / halten lassen / vnd aus folgenden Händeln erwiesen er hab steiffen Vorsatz gehabt / es mit dem Keyser vnd den Catholischen anzunehmen / wie es sich schicken vnd fügen wolte / vnd daß er niemaln das Glück einer guten Sach / eines fern-entsessenen Freundes Zuversicht ver-

trawen

trawen wollē/dieweil auch die Keyserischen die eusserste Noth gezwungen/den Wallstein wieder anzulauffen/welcher damaln/wegen abgenommen Generalats/dessen er noch wol ingedenck seyn kōnen/ein vngewisser Freund gewesen/hernacher aber ein Verräheter worden ist. Vnd hat man jhne gleichwol anderst nicht haben können/man raumbte jhme den allen vnd völligen Gewalt ein/welchen auch der Keyser schier selbst nicht hatte/daß er nemblich eben so viel in dem Reich/welches in seiner Hand/gelten solte als der Keyser. Vnd gewißlich die Zerrüttung voriger „ Zeiten/da jederman gelobt/wie es so woll „ in den Kriegswesen hergegangen/welches anitzo gantz in grund verderbt/aber nicht verbessert können werden/vnd die Künste dern sich der Schwed/welcher seinen Soldaten alles gestattete vnd erlaubte/ könten nunmehr nicht getadelt werden/vnd wuste man kein Hülff Mittel anderstwo her zu erwarten/als von deme/von welchem dieses Vnheil entstanden vnd herkommen. Diß alles hat gemacht/daß Wallstein für den allerbesten General angesehen vnd gehalten würde; dessen vnsägliches Gut/aus dem

ausgeraubten Reich zusammen getragen/ da andere das ihrige entweder durch gar zu frützeitige Freygebigkeit verschwend vñ durch gebracht / oder durch gar vnzeitige Gesparsamkeit an vnd hinter sich gehaken/begehrte gleichsam selber auszubrechen; vnd war gewiß / daß der Keyser eher dem nechsten besten den Krieg zu führen / als sich vnd das Reich in Vnglück zu bringen/würde anvertrawet haben. Derohalben er nur auff den blossen Nahmen deß Wallsteins in kurtzer Zeit einen so mächtigen hauffen Volcks zusammen gebracht / daß der Schwed all zu „ spat gelernet/er habe wissen zu siegen/ hab „ aber sich deß Siegs zugebrauchen nicht gewust/weiln er nicht alsobald nach der Leip„ziger Schlacht sein sieghaftes Kriegsvolck „ in Böhmen vnd Oesterreich / vnd auff „ das Haupt selbsten geführet. Zu anfang deß Frülings hat der Tilly den Feld Marschalck Horn zu Bamberg weggeschlagen/ vnd jhme zimlichen Schaden gethan/aber nicht weiter verfolgen vnd nachsetzen dörffen/aus Forcht vor dem König/welcher als wann hierdurch der Anstand / so doch noch nicht getroffen gewesen / were gebrochen

worden/

worden/ sich häfftig erzürnt/ mit aller seiner Macht sich in Bayern gewendet/ allem aus Begierd sich zu rechen/ vnd darüber anderer seiner sachen/ vnd deß Wallsteins selber/ den er wol hette/ ehe daß er sich völlig gerüst hette/ dem̃en kön̄en/ vergessen; vnd hat Thonawerd eingenommen/ vnd vor einen Paß über den Lech bekommen vnd den Churf: in Bayern/ welcher nunmehr nirgend/ als in dem Läger sicherer seyn vnd bleiben können/ in Ingolstadt hinein getrieben: Allda Tilly an einem Schuß/ welchen er/ als er dem Feind den Paß über den Lech verwehren wollen/ bekom̃en/ tods verfahren ist; ein Mann von grosser Kriegs Erfahrenheit vnd Glück/ „ ausser deme/ daß jhme letzlich dasselbige „ den Rücken gekehret/ wie es dann selten stets aneinander pfleget zu bleiben vnd zuwehren. Die Stadt Augspurg/ vnd die Begierd die Augspurgische Confession hand zu haben/ hat den König auffgehalten/ daß er dem weichenden Churf. nicht auff dem Fuß gefolget; welche Statt er vnter diesem Titel vnd Nahmen einbekom̃en/ vnd deßhalben hochgehalten worden/ hat er die Stadt Regenspurg/ nach dern er ebenmässig gestrebt/ (welche

aber

aber der Bayer mit doppelter Guarnison versterckt/ vnd jhne gehindert/ daß er daselbsten keine Newerung fürnehmen können) vergebenlich/ Ingolstadt aber mit Gefahr seines Lebens angegriffen/ als ein Kugel aus einem Stück das Pferd darauff er geritten/ erschossen/ vnd das Bayerland disseit deß Oens/ ob es sich woll gantz ohne Verlängerung in die Hand vnd willen des Siegers/ gestellet/ Feindselig vnd Vbel verwüstet. Doch hat er die Stadt Mönchen/ vnd der Churf. Sitz/ (welche der Pfaltzgraf des Königs/ Bundsgenoß/ zu deme er newlicher zeit auß Holland/ in Hoffnung wieder zu seinem Land zugelangen/ eylend ankommen/ zuverbrennen angehalten/) verschonet/ entweder/ wegen der Schöne dieser Stadt/ oder/ daß er selber ab dem bittern Haß vnd Feindschafft der so nahend Verwanten/ einen grausen vnd schewen gehabt/ welche/ da sie jhre Feindseligkeit gegen den Blutsverwandten/ denen sie gehässig/ auß zustossen nicht vermöcht/ gegē die vnverschulte Häuser vnd Gebäw zuwenden vnd gegen sie zu wüten keine schew getragen. Diese abgewehrte Vnthat/ hat dem König zu grossem

Lob

Loh gereicht / den Pfaltzgrafen hergegen in desto gröffern Haß vnd Vnwillen gebracht / daß er wehrt geachtet worden / daß jhme die Gnad seiner wieder Einsetzung / so durch den König verlängert / auch gar verweigert worden seyn / sich ansehen ließ. Alß der Schwed mit diesen Sachen vmbgienge / bekompt er Bottschafft / daß nach dem Sachs Böhmen wieder verlohren / Wallstein mit einer schröcklichen grossen Armaden im Anzug / vnd stünde nunmehr in der obern Pfaltz nit weit von dem Churf. vnd wann er langen Verzug mochte / auch nechst an jme. Derowegen er / was er in eyl gekondt / von Kriegs Volck zusammen geraffe / vnnd sich vnter dem Geschütz der Stadt Nürnberg / dem anmarschirenden Feind entgegen gestelt; den Krieg dahin zulegen / ein Läger geschlagen / vnd dasselbige mit Wercken auff das beste versehen. Eben dieses hat Wallstein / vnfern von disem auch gethan / vnd haben beyde dahin gezielet / dz keiner / wann er anderswo hin zöge / vermeynte / er hette gewunnen / wann er nur für kommen hette / daß er nicht vberwunden worden were. Der Gestalt ist fast der gantze Sommer hingebracht / vnd

beyder-

beyderseits einander schaden zugefügt worden / biß der König / wegen ankommender newer Völcker / (welche von unterschiedlichen Orthen hero / Paner / Heß vnd Weinmar herbey geführet hatten /) sich nicht länger erhalten können / ob woll schon alle Generals einer widerigen Meynung gewesen / sich selbst vnd seinen Kopff nicht mehr regieren können / dieselbige deß Feinds Läger zu stürmen angeführe. Diesen Frevel hat er mit zimlichen Verlust gebüsset; doch ist es beyderseit in dem Gewicht gestanden / vnd hette wol geschehen können / wann der eine oder andere Theil durchgetrungen hette / daß er den andern zimlich würde eingetrieben haben. Der Schwed / so über sein Glück etwas vnwillig / in dem er hinderdacht / mehr / was er gehoffe vnd nicht erhalten / als was jhme ohnverhoffe zu hand gestossen / hat sich in Francken begeben. Wallstein aber / nach dem er den Churf. in Bayern / das seinige selbsten zuschützen / überlassen / hat den Aleringer zu sich genommen / vnd ist auff den Sachsen zugezogen / deme es nach dem verlohrnen Königreich Böhmen in der Schlesien / vnter dem Generalat deß Arnheimbs /

glückli-

glücklicher ergangen/von welchem die Keyserische Armada / über welche Maraden/ Schaumburg / vnd Philip von Manßfeld das Commando hatten/ (vnd das war eben die rechte Hinderung so viel Generaln/) vielfältige Niderlagen erlitten. Wallstein ist dem Vottland/ so Gallas / den grössern Theil Meissen aber/ so Holck / (welcher vor dieser Zeit Stralsund für den König in Dennemarck wider den Arnheimb/ so es in Nahmen deß Keysers bestritten/ defendirt,) vnter ihren Gewalt gebracht/ zugezogen / vnd Leipzig erobert / damit er alles Keyserische Volck an allen Orthen zu sich gewehnte / zu beförderung dessen Bubenstücks / über welchem er nachgehendes geblieben ist. Er hat auch den von Pappenheim zu sich erfordert/ in Meinung seine Regimenter/ welches der Kern gewesen/ von Keyserischem Fußvolck/ an sich zu bringen. Dieser hat in Nidersachsen tapffere Thaten gethan/ ist den vielfältigen Feinden/ als Hessen/ Lüneburg / Baudis offtermals in vnbequemen Orthen / in Bataglien/ in Scharmützeln / in Schlachten allwegen gleich / vielmal auch überlegen gewest / wann er seinem Verstand vnd Gewalt

walt nach handlen dörffen: Aber als er von den Hispaniern/ die Belägerung Mastrich an der Mosel/welche die Holländer hart belägert hielten/ auff zuschlagen erfordert/ist er von derselbigen verlust abgetrieben worden/von denen selbsten/welche seiner Dienst begert/ als er in nechster vnd völliger Hoffnung des Siegs gestanden/ welche diese Nation/auß lauter verderblichen Ehrgeitz durch welchen sie jhnen selbs vnd der gantzen Welt vberlästig vnd verdrießlich ist/ lieber von dem Freund begehren/als haben/vnd eher dem Feind vberlassen vnnd gönnen wollen. Der Schwede/ hat geeylet dem Sachsen/ welchen die gantze Kriegslast auff dem Hals gelegen/zuhülff zukomen/vnd hat dem Wallstein nechst Lützen/ vnfern von Leipzig/ohn angesehen er den Gallas wieder in Schlesien/ den Pappenheim aber in Westphalen geschickt/ welcher doch aber vmgekehrt vnd zu dem Treffen angelangt/) so sich zu einer Schlacht præsentirt/angegriffen/vermeinend/es sey mehr ein Thorheit/als ein Frevel: Vmb welches willen er seyn vorhaben/ sich nicht mehr in so grosse Gefahr zubegeben/ geändert. Allda ist ein sehr blutiges

Treffen

Treffen vorgegangen / in welchem der König selbsten vñ Pappenheim geblieben seyn. Die einfallende Nacht / hat beyde Armeen von einander gebracht; Wallstein aber hat dz geschütz dahinden gelassen vnd weil er weder gesieget / noch vberwunden worden / hat er den Schweden das Feld gelassen / vnd sich wider in Böhmen gemacht. Ohne zweifel wer Teutschland vnnd vielleicht auch die nechst angräntzende Länder in die Dienstbarkeit / welches fast aller einheimischer Kriegen Außgang ist / gerahten / wann der König das Leben gehabt hette. Dieses Ende gibt man für / hab er jhme selbsten vorgeweissagt / als jhne die Seinige für vnsterblich gehalten vnd verehret / sprechend / es werde in kurtzem geschehen / daß er seiner Sterbligkeit in dem letzten Versuch seiner Dapfferkeit / werde erinnert werden. Dem König ist der Pfaltzgraf gefolget / vnd ohne gepräng wie er gelebt / gestorben. Eben dieses Jahr / ist auch Ertzhertzog Leopold todts verblichen / vnd einen tapffern jungen Herren vnd Erben hinder sich verlassen.

Jahr 1633.

In Teutschland stunde es damaln scheußlich/seltzam vnd übel. Die Protestirende/ob es woll das Ansehen/es were jhr vornemste Haupt verlohren/haben doch gleichwoll zu Heylbronn ein Zusammenkunfft gehalten/vnd was sie bey lebzeiten deß Königs niemaln gethan hetten/haben sie dem König „ zu Ehren vñ Danck/(welchen sie geglaubt daß er vmb jhrer Freyheit willen sein Leben gelassen/) dem Keyser jhre Pflicht auffgesagt/ohngeachtet/daß der Sachs vnd andere Protestirende nicht mit eingestimbt/welche die Schweden lieber zu Freunden/als zu Herren/haben wollen. Es war aber bey dem Ochsenstirn/welcher ohnlängst der nechste nach dem König war/nunmehr aber allein der Schwedischen Sachen sich vnternahme/die meiste Gewalt vnd Ansehen;auff dessen Gutachten/vnter dem Nahmen aller Ständ deß Reichs/ein newer Rath angestellet/über welchen er Præsident vnd Director seyn solte. Der Orth hierzu ist bestimmet worden Franckfurt/aber keine Meldung deß Friedens geschehen/welcher doch beyden

beyden Theilen / als welche nun das Glück vnd Vnglück auff einen vnd andern Weg woll versucht / hätte können füglich vnd fürträglich seyn. Sie vermeinten aber / wie zuvor auch die Catholische / sie hätten nunmehr überwunden / vnd alles völlig in jhren Händen / aus lauter verderblich- vnd vnmässiger Begierd / nicht allein zu herrschen / sondern auch zu dienen: Vnd hat dieses Teutschland am ersten jnen worden / die letze seyn an seiner Freyheit / als welches zuvor „ den Gesatzen vnd jme selbst nicht gehorsa „ men wollen / nunmehr jetzo einem Königli „ chen Beamten sich vnterwürffig machte. „ Der Altringer / als er mit der Bäyerischen Armaden fort in Schwaben geruckt / hat Memmingen durch übergebung einbekommen. Kämpten hat sich mehr aus Großmütigkeit als Stärcke wiedersetzt / vnd deß ernsts erwartet / were aber allerdings darüber / sonder grosser Ehr / zu grund vnd boden gangen. Horn als er Ellsaß sieghafft vnter sich gebracht / vnd an die Thonaw gezogen / ist mit Verlust / zurück in das Wirtenberger Land gejagt worden. Vnd hat Altringer jhme allbereit einen nicht vnglückli-

chen vñ vngezämenden Namen erweckt vnd dahin gebracht / daß man jhne vnter wenigen andern / für gar einen bescheidenen vnd nüchtern Obristen / (dann er sich von Natur des Weins enthielte) gerümbt / vnnd jhme wichtige sachen zuverrichten anvertrawt. Aber / weiln er sein Gemahl zu besuchen (von welcher er nicht woll seyn können) von der Armee sich hinweg begeben / hat er alles anstehn lassen / vnd dem Feind Gelegenheit gemacht / jhme hinwiederumb gleichen Schaden zu zufügen. In Ellsaß seyn die Regimenter / welche Montecuculi / Gubernator zu Brysach / commandirt / auff das Haupt geschlagen / vnd er selbsten auch / seinem durch Frevel verlohrnen Kriegsvolck nachgefolgt vnd vmbkommen. Dem Lothringer / so sich vnterstanden das verlohrne wieder zu erlangen vnd herein zu bringen / ist der Franzos in den Rücken gegangen / jhne angegriffen / vnd aus seinem gantzen Hertzogthum verjagt / so geschwind / daß er schier bälder flüchtig als Feind worden / vnd dem Franzosen alles das Seinige / dem Keyser aber den Krieg hinterlassen. Gleich so übel ists in Westphalen hergegangen / da der

Rest

Rest des Pappenheimischen Volcks/(dann das beste war bey dem Wallstein/)unter dem Commando des Merodi / Gronsfelds vnd Beninghausen / als sie wollen die Stadt Hammeln / (welches ein überaus vester Ort an der Weser / vnd welchen die Lüneburgische belägert /) entsetzen wollen / geschlagen/vnd eine grosse Niderlag erlitten worden : In welchem Treffen Merode selbsten geblieben / welchem die andere so in der Flucht darvon kommen / die Schuld deren er sich nicht mehr entschütten können / leichtlich geben können / daß jhnen das wieder anvertrawet würde / was sie verlassen / gleich als wann an der Flucht nichts schmelichs / vnd viel eines dapfferern Gemüths „ vnd Hertzens beweiß were / nicht gar verzagen / als dem Glück / so durch jhr eigen „ verschulden / verlohren worden / ein genügen zuthun. Man hat angemerckt / daß „ fast an allen von dem Keyser erlittenen Niderlagen / die eintzige Vrsach gewesen / die „ mänge oder viele / der Obristen vnd Generaln : Darüber hat man aller vnd jeder „ zeiten geklagt / vnd solches getadelt / aber es ist niemaln verbessert worden. Da man/

weiß nicht auß was Verhängnus vnd nachgeben/vielmehr den Obristen als dem Krieg/rath gethan vnd geholffen / vnd dahin / wo schon zuvor genug oder gar zu viel gewesen/ jmmer noch mehr geschickt vnd verordnet. Wallstein aber/ hat wollen für viel ein schärferer Recher der Soldaten verbrechen angesehen vnnd gehalten werden / in dem er viel dapffere Officier/so jhre Personen vnd Verrichtungen / in gehaltener Schlacht vor Lützen/nicht wol oder genugsam in acht genommen / hinrichten lassen / mehr des Kriegsrecht dardurch zugebrauchen / als daß sie allein daran Schuld getragen hätten. Oder daß er / durch so vornehmer Leute Todt/ für welche auch der Keiser selber nit bitten dörffen/ seine Hochheit / gleich als durch eine besondere Königliche That/sehen lassen wolte: Welche Deutung aus nachfolgenden Händeln Platz gefunden / vnd sie darfür gehalten worden/daß sie vnschuldig gewesen seyn. Dieses ist in den Winter-Quartiren beschehen / welche er jhme die Soldaten gewogen zumachen / biß in den Sommer hinauß verlängert/ denen er eine genugsame Ruhe vnd darbey sie keinen mangel hätten/gern gestattete;

tere; hat auch gleich bey beziehung der Winter Quartier dem Keyser schreiben dörffen / wann man dem Kriegs-Volck nicht etwas nachgebe / so werde er nunmehr nicht einen General / sondern ein Haupt vnd führer der Meutinirenden haben / nicht weiß man / ob er dieses gethan / sich mit der Noth zu entschuldigen / od darmit zu drawen. Als der Sommer nunmehr fast zu end / ist man mit der Armada in Schlesien gerucket / weiln außgegeben worde / man werde die Sächsische gleich zu Ankunfft vberstossen vnd zu nicht machen könde / damit aber nichts verricht würde / hat man den Friden für geschützt / von welchem auff Veranlassung des Arnheimbs / (welcher dazumaln des Wallsteins Feind / vor diß aber sein getreuster Freund gewesen) drey gantzer Monat vergebenlich gehandelt worden / darüber sich männiglich verwundert vnd geklagt / dz man durch so vnfruchtbarliche tractation die Zeit verliehre: An dem Keyserl. Hof hat mans für ein sonderbahres Geheimnüs gehalten: Dessen Gewissenhaffte Vnwissenheit / viel sicherer / „ als grosse Sorg solches innen zu werden / „ hat man auff seine Trew vnd Redligkeit / „

ein solch Hertz vnd vertrawen gestellt / daß man anderst nicht geglaubt / als gehe er einig vnd allein / dem Keyser zum besten vnd vortheil / mit einer Verrähterey vmb. Dahero ist jhme zu seinen vorhaben alles leicht gewesen / weil jhme weniger zubefahren / daß er ergriffen würde / als daß er sich dessen vnterstehn dörffe / vnd das schier vollbrachte Bubenstück noch gelobet würde. Es ist aber bey den Spanischen keine solche Faulheit vnd Vnverstand gewesen daß jhnen der Handel / so einig vnd allein auff des Verrähters Redligkeit bestund / nicht hätte sollen verdächtig fürkommen. Derowegen sie dem Keyser angelegen / sich auff alle Fäll gefast zuhalten / vnd der Gubernator zu Meyland / Duc de Feria / auß Italien zuerfordern; Welcher mehr ein gut / als viel Volck herauß geführt / Breysach damit zuentsetzen / welches als der jenige Schlüssel vnd Guarnison des Ellsasses / allenthalben her mit Feinden vmbzogen / in grosser Gefahr steckete / vnnd deme die Schwedischen hefftig zusetzten. Wallsteiner hat den Possen wol gemerckt / vnd weil er sich weit darüber bedauchte / als daß er muste gehorsam leisten / hat er sich gestellet / als wañ

ers

ers nicht verstünde; vnd sich beklagt / dieses beschehe wider den Verglich / in welchem jhme zugesagt worden / der Keyser wolle Niemand / als jhme selbsten / glauben geben; vnd hat jhne gezwungen / solches bey jhme / als er seines gleichen wer / zu entschüldigen. Es ist aber den Spaniern eines gewesen / solchs geoffenbahrt oder jhne auffgebracht zu haben / vnd ist desto mehr befohlen worden / der von Feria solt eylen / vnd wolt es die Sach selbsten nicht anderst geben / weil Horn vber den Rhein gesetzt / vnd etwas newes gewagt / vnd durch der Schweitzer Gräntzen gezogen / welche sich jederzeit vernehmen lassen / es solte dieses keiner jemahln ohne seinen schaden zuthun sich gelüsten lassen. Aber jhre wiederwertige Religion machte / daß man das Gegenspiel glaubte; Vnd ob sie wolldarfür wolten angesehen seyn / als hiengen sie keinem Theil an: so hielten doch / nach dieses Volcks gebrauch / es diese heimlich mit diesen / andere mit andern. Darauf hat Horn die Stadt Costnitz / welche mehr zu fortificiren stunde / als daß sie damahln vest gewest / vnd welche sich nicht befahret / daß dannenher ein Feind kommen solte / wohero sie kurtz zuvor von den

Schweitzern versichert worden / ohnversehens vberrumpelt / da jhnen viel vnter den Schweitzern / so gebürlich geholffen / dz man gäntzlich glaubt / es were auff jhr anschicken beschehen: Sie haben solches aber entschuldigt / daß es nicht durch gemeinen rath / aber wol auff vergünstigung der Eydgenoßschafft fürgenommen worden. Als Duc von Feria angelangt / hat Attringer Keyserlichem Befelch nach zu jhme gestossen / auff verstattung des Wallsteiners / darauff er dazumal achtung geben muste / vnnd nichts fürnehmen dorffte / als was jme jener gebotten: Er hatte jhm aber eben dieses befohlen / daß er nichts thäte / vnd jhm den Todt gedräwet / wann er nicht gehorsambte. Ob er derowegen gleich den Horn / so mit der Belägerung Costnitz starck anhielte / vnd hernacher in dem Ellsas bey Sultz / als er sich nicht geschewet mit einem wol zweymal mächtigern Feind zuschlagen / auß zufordern / an einem füglichen vnd bequemen Orth / ohne sonderliche Gefahr / hette ruiniren können / hat er doch sich eher seines Glücks / Ehr / Siegs vnd des Keysers selbsten begeben / als wieder des Wallsteins befelch handeln wollen / sich entsetzend / ab seinen

nen ernstlichen Befelchen/ vnd als der nicht wolte mit seines lebens Gefahr innen werden/ ob er/ mehr Hertz hette/ sein vorhabendes Bubenstück in das Werck zu richten/ als der Keyser solches zuverhindern. Es hat der Hertzog von Feria / so für sich selbsten/ weil er an Kräfften allein zu schwach gewesen/ von seinem Mitgesellen nit erhalten kônden/ daß man / noch dem Costnitz vnd Breysach auß der Gefahr erledigt / Philipsburg were zu hülff kommen / welche über die massen gewaltige Vestung in dem Speyrischen Gebiet / durch langwürige Belägerung abgetrieben/ fast in ansehen vnd vor den Augen deren / von welchen sie Hülff erwartet / sich ergeben müssen. Nicht lang hernacher ist noch ein grawsamere Botschafft kommen / vnd schrecken gemacht / daß Hertzog Bernhard von Weinmar / welcher sich zuvor bey dem Horn befunden / aber nicht mögen bey der Armee da kein Feind were verbleiben/ (dann er woll gewust vnd verstanden / was Altringer thun dörffe/) sondern sich von ihme abgesondert/ eylend sein Volck in das Beyerland geführt / vnd Regenspurg einbekommen: In welcher mehr etwas/ so einer Besatzung

gleich/ als eine Besatzung gewesen / welcher der Churf. selber/das Land zuerleuchtern/ da vnd dort geringert / vnd weder den Feind / welchen er meynte von zweyen starcken Armaden auffgehalten werden / nach die Bürger selbsten gefördt / welche zu Newerung „ nicht vngeneigt/aber ohne eusserliche hülff „ sich nichts würden vnterstehn dörffen vie„ leicht mehr für die Vnkosten vnd Schatz„ kammer/ als für den Krieg vnd den Feind Sorg tragend. Also hat derselbige seine vnzeitige Gesparsamkeit / bälder / als man gedencken können/ vberfallen ; were auch jhme auff dem Hals / ja gar mitten in dem Land darinnen gewesen / wann nicht Johan von Wert / kurtz zuvor ein gemeiner Soldat / so aber dazumal etliche Companien zu Pferd geführt/ biß er durch solche seine dapffere verrichtungen einen Nahmen bekommen / vnd endlich gar zu eines Obersten Stell gelangt / den Victorisirenden Feind vnterschiedliche mal geschlagen/ vnd innerhalb der Iser aufgehalten hätte. Entzwischen hat auch Wallstein in Schlesien / entweder ein wahre vnd rechte / oder heuchlerische vnd mit dem Feind selbsten vberlegte Prob gethan/ in deme er die

starcke

starcke Schantz bey der Steinawerbrücken vnd dem Oderfluß angefallen vnd allda sich Graf Matthias von Thurn/ so vor dieses der Böhmischen Rebellion Redlinsführer geweßt / vnd Obrister Dubald gesetzt hatten / beyde Läger ohne sonderlich Blut vergiessen/ erobert vnd die beyde Obristen gefangen bekommen. Dann das Sächsische Volck so daheim zu thun bekommen / ist abgefordert worden / weil Holck in Meissen eingefallen Leipzig erobert/ (da er auch hernacher an der Pest gestorben / ohngewiß / wann er länger gelebt hätte / ob er mehr dem Keyser / als „ dem Wallstein getrew geblieben wer/) vnd „ das Land in die läng vnd breite verwüstet. „ Ist also Schlesien vnnd Brandenburg allenthalben mit Feinden vmbzogen vnd zur Ergebung genötigt worden: Welche bald nach dem sie diesen Dienst verricht / zweiffelig ob es redlich oder vnredlich zugegangen/ „ also geschicht es wann die Sach einmal zu bösen Verdacht gerahten / entlassen worden seyn. Von da seyn die Winterquartier wieder in Böhem gelegt worden / vnd hat deß Keysers befelch an den Wallstein/ daß man den Sachen mit Regenspurg helffen solte/

ferner nichts weiters gegolten vnd vermöcht als daß er etliche Compagnien zu Pferd dahin geschickt / vnd nach Passaw vnd in die nechste Orth daselbsten Guarnison gelegt / Oesterreich vnd Böhmen / dardurch zuverwahren. Zu Außgang deß Jahrs sein todes verfahren / Isabella / Infantin vnd viel Jahr gewesste Regentin in Niderland; deßgleichen Hertzog von Feria / jene wegen alters / dieser wegen leid vnd verdruß / daß ihme seine Hofnung / wichtige Sachen zuverrichten / fehl geschlagen vnd zu Wasser worden. Es haben auch die Holländer / den Spanischen / Reinberg abgenommen / welche dazumahl ohne einen rechtschaffnen Gubernator gewesen / dieweil auch daselbsten jhrer mehr als einer gleiches Commando gehabt / aber niemand / wie es pflegt herzugehn / jhrem befelch statt gegeben vnd gehorsam geleistet.

Jahr 1634.

Altringer vnd die Spanische Armee / welche in jhrem Zug mit fleis vnd Vorsatz an Oerter da kein Vivers noch Vnterhaltung für das Volck gewesen / herumb geführt worden / dadurch sie weit mehr schaden empfangen / als wann sie mit dem Feind geschla-

schlagen hetten / sein endlich in Bayern gezogen: Horn aber hat nach seinem guten belieben/in dem Schwabenland Winterquartier gemacht / vnd zu anfang des Frülings/ Biberach vnd Memingen wieder einbekommen / deren jene zwar vest / in welcher aber Soldaten gelegen / welche nichts nutz gewesen/diese aber / zwar nicht fortificirt oder sonsten mit andern Sachen woll versehen / aber es lagen alte versuchte Knecht darinnen / welches Commissari Ossa also angeordnet/ an dessen Redligkeit jederman / allein der Keyser nicht/ gezweiffelt: Der auch dörffen die an sich selbsten schädliche Kunststücken der Commissarien / auch bey dem Krieg/ da man mit bessern Belohnungen mißhandelt/ gebrauchen vnd üben. Eben auff diesem Marsch hat er Kempten einbekommen/vnd Vberlingen ein Stadt an den Bodensee / mehr beständig als vest / da man von dem offenen See stetig könden Succurs hinein bringen / (gleichwol selbiger nicht allweg zu rechter Zeit ankommen /) angegriffen / vnd jhr ernstlich / aber vergeblich zugesetzt/ vnd in Buchorn / so ein wehrloses Städtlein/ Guarnison gelegt / welches die Keyserischen über-

bergaffet hatten /) vnd da herauß dieselbige gantze Gegne vnsicher gemacht. Hierzwischen hat Wallstein / (deme nunmehr der Gewalt / mit welchem er sich auch vber den Keyser selbsten erhebt / verleidet / wann er nicht auch in dem Werck selbsten den Titul vnd Namen hätte / sein vorhabendes Bubenstück / darmit er schwanger gegangen / in effect zubringen vnd zuvollziehen) geeylet / ihme alle der fürnembsten Regimenter Obriste auff newe schweren lassen / daß sie nicht gestatten vnd zugeben wolten / daß ihme das Generalat von dem Keyser / entnommen vnd entzogen würde. Der mehrertheil verspürte / wie hoch vnd viel dieses were / so er begert: Aber sie haben sich vor des Manns Grimm vnd Wütigkeit / deren er sich in andern Sachen gebrauchte / vnd der ihn auch dieses mal zu vollziehung seines Lasterstücks dienen muste / entsetzet / vnd vnterschrieben / sie wolten ime den Gehorsam / den er dem Keyser leistete / erweisen. Es seyn aber nicht wenig gewesen / die sonsten auffrichtig vnd redlich / gleichwohl aber zu solcher Vntrew helffen wollen / welche schon vorhin / entweder grosse Verehrungen vnd Schenckungen von ihme empfan-

empfangen / oder durch Verheissungen vnd versprechen solcher Sachen / die ohne deß Reichs Schmelerung oder Verletzung nicht können gehalten werden / darzu gedingt vnd erkaufft worden. Als dieses an dem Keyserlichen Hof erschollen / hat mans entweder gar nicht geglaubt / oder so hochwichtig gehalten / daß man hierzu keine Mittel würde ergreiffen können. Darumben die Berahtschlagung / was hierinnen zuthun oder zulassen / vber die massen schwer gewesen / biß daß Altringer / welcher mehr dem Keyser / als den Wallstein getrew zu seyn / entschlossen / gewissern bericht gebracht / daß er nemblich / mit dem Feind ohn zweifel heimlichen Verstandt vñ Conspiration hette; vnd weren nicht viel / die es mit jhme wagen wolten / viel aber wancketen: Wann man lang Verzug machen würde / so dörffte es auff alle außschlagen. Auff solches anbringen / ist leicht raht zufinden gewesen / vnd hat man an alle Regimenter / Befelch ergehen lassen / daß niemand mehr dem Wallstein / als der nunmehr einöffentlicher abgesagter Feind des Keysers / gehorsamen solt. Eggenberg / so damaln mehr des Keysers Regent als Rath

gewesen / ist damain / dieweil er allezeit dem Wallstein woll gewogen / von der Berathschlagung außgeschlossen worden / vnd hat gemerckt / daß es an dem Keyserlichen Hoff anderst als zuvor hergehe. Derowegen er gebetten / welches er auch leichtlich erhalten könden / daß ihme erlaubt würde / sich in Stewrmarckt / allda gewaltige ihme von des Keysers milte vnd Freygebigkeit verliehene Güter auff ihne gewartet / zubegeben: Da es sich wol hette schicken könden / daß er ihme wann er hette fliehen müssen / so nahe kommen / als er vor zu Hof ümb ihne gewesen. An seine Stell ist Trautmansdorff kommen / vnd so wolln bey Hof / als auch in innersten vnd geheimesten Räthen gebraucht worden. Aber die Kriegssachen hat Graf Schlick / gleichen / aber nicht grössern Gewalt erlangt / welches dem Wallstein einig vnd allein zu Boden gestürtzet. In dem der Keyser mit allerley Berathschlagungen die Zeit zugebracht / hat sein Glück für sich selbsten vnd auß eigener bewegnus den Verräther gedembt vnd hingerichtet. Dann Wallstein / welcher nunmehr / wer er were / woll gezeigt / vnd von denen verlassen worden /

den / bey welchen Ehr vnd Redligkeit noch Platz gehabt / ist von Pilsen / allda die Conspiration geschmiedet worden / nach Eger gezogen / vnd hat zu seinem vorhaben letzlich den Terzi / Kinsky vnd Ilow / zu geferten gehabt; ist aber eben die Nacht / nach seiner Ankunfft von der Schottischen Guarnison / auf anstifften des Leßlins / mit seinen Gesellen vmbgebracht worden / vnd hat seyn Todt durch ein so geschwindes End / einen so wichtiger Häudel vngewissen Auffstand / geschlichtet / da niemand solches / der vmb die Sachen gewust / entweder aus zuführen / oder zu rechen begerht. Alſo daß das Glück das Hauß Oesterreich / so seinem Vntergang an dem nechsten gewesen / bey seiner Hochheit erhalten / nicht darumb / dieweil solches eben zu rechter zeit offenbahr worden / als daß die Verbündnus ohne Verzug / an dem Redlindsführer selbsten gebüßt / der Keyserlichen Milte vnd Gütigkeit nicht Platz gelassen / welche eben so nachtheilig / wo sie gar zu groß als da sie gar nicht ist / oder dem erbarmenden Gefahr bringt. Bey dem Keyser ist sie so groß gewesen / daß wann andere nicht daran gedacht hetten / daß er Keyser

were

were / man gäntzlich geglaubt hätte / er selbsten würde es vergessen haben. Dann es nicht an Leuten gemangelt / welche auch den Wallstein nach seinem Todt / der Verrähterey halber entschuldigt / vnd die jenige angeklagt / welche ihne am ersten verlassen; gleich als hätten sie den jenigen / den Sie vor verderbt vnd gehalten / beschmützet vnd verrahten: vnd nach dem Wallstein auß dem Mittel gethan / gleichwohl noch Wallsteinische Hertzen vnd Gemühter gehabt. Aber die Händel / so hierauff erfolgt / haben genugsam bewehrt / daß das glück es mit des Wallsteins Todt wohl gefügt habe. Vnd hat des Keysers Sohn Ferdinandus / König in Vngern selbsten das meiste bey der Sachen gethan / welcher / was männiglich gewünschet / des Kriegwesens sich selbsten vnterfangen vnd angenommen / vnd sein Volck zu dem Churfürsten in Bayern gestossen; Dessen Widerwillen vnd Abgunst / so von Wallsteins wegen auch auff Keysl. Mayst. selbsten gereicht / durch diesen Todtschlag / abgetragen worden / vnd Regenspurg nach langer Belägerung / vnnd vielen blutigen Stürmen gedembt vñ wider einbekommen / aber

aber nicht auff solche Mittel vnnd Bedingk/ als der Vberwinder vnd mehr nächst gesessene Churfürst/ welcher sich des dahero vielfältig empfangenen Schadens noch woll zu erinnern gehabt/ gewolt vnd beliebt. Sie haben sich aber müssen bequemen/ weil Hertzog von Weinmar/ jhre Macht auffzuhalten/ mit einem grossen Kriegsvolck an Bayern gewesen/ vnd Landshut/ (allda Altringer/ ohngewiß ob es von dem Feind/ oder seinen eigenen Soldaten beschehen/ dañ es wol gegeben/ so an Wallstein gedacht erschossen worden/) mit Gewalt erobert vnd seines gefallens gehauset; dorther aber widerige Zeitung kommen/ welche vermeldet/ daß Sachsen nach dem er den gröstẽ Theil Schlesien vnter sich gebracht/ in Böhmen eingefallen vnd allbereit sich vor Prage befinde. Der König könte vmb des frembden willen/ das Seinige nicht in den Stich setzen: eylete derowegen/ wider willen des Churfürsten/ welcher der Meynung/ man solte mit gantzer Macht den Krieg fortsetzen/ vnd nicht gleich auf einen jedwedern angriff des Feinds dringen/ mit außgewältem Volck (dann jedem das Seinige lieb ist/) in Böhmen/ allda er

bessere Avisen bekommen / nemlich / daß Lamboy / einer auß dem Keyserischen Generaln / ob wolln Merodi vnd Colloredo schon auff die Flucht / (sie nennens retiriren) bedacht / nach dem er einen füglichen Orth zum Widerstand bekommen / die vnvorsichtige einbrechende Sachsen / erstlich mit grossen Verlust / zu rück getrieben / nachmals durch völligen Sieg / jhnen nachgesetzt / (welches das beste Mittel ist / einer Sachen ein Außtrag zumachen /) vnd sie auß Böhmen gantz geschlagen vnd außgejagt hätte. Derowegen der König gar wol sich zu rück begeben / vnd an den Gräntzen des Bäyerlands / mit Ferdinando dem Cardinal / Königs in Hispanien Bruder / welcher zum Gubernator der Niderlanden verordnet / ein gewaltig Kriegs Volck / der bästen ältisten vnd auß allen Garnisonen in Italien herauß genommenen Soldaten / entführte / zu conjungiren. In Begleitung dessen vnd deß Hertzogs von Lothringen / so auß seinem Land vertrieben / vnd den der Churf. in Bäyern / weil er sich in das Feld zuziehen / entschuldigt / vber sein Armade zum General verordnet / als er Thonawerd / vnd alle Reste des Thonawstroms / biß

biß an Ulm hinan / wieder einbekommen / hat er sich in das Ries gewendet / vnd Nördling / in welchem ein dapffere vnd starcke Besatzung gewesen / belägert. Allda ist Hertzog von Weinmar / Horn / Kratz / (welcher zuvor Keyserischer Obrister vnd gewester Commandant in Ingolstadt bezüchtigt worden / daß er solche Vestung verrähterisch vbergeben wollen / vnd zwar solche seine Vntrew / welche man wegen voriger dapffern verdinsten schier nicht wol glauben konden / durch seine Flucht vnd vbergehn genugsam offenbart / deßgleichen der Würtenbergische Auß-
„ schuß / (ein zwar faules / vnd mit Waffen
„ mehr beschwertes als außgerüstes Gesindlein auß welchem man aber wegen der Anzahl woll vier Armaden gemacht hette /) in einer denckwürdigen blutigen Treffen geschlagen vnd überwunden / Horn vnd Kratz (aber welchem man hernach wegen seiner Trewlosigkeit den Kopf hinweg geschlagen /) in der Schlacht gefangen worden. Hertzog von Weinmar ist verwundt / mit wenig Reuterey in der Flucht darvon kommen / dessen Frechheit vnd Tollkühne / die übrige / einig vnd allein zugemessen / daß es denselbigen Tag

so

so übel vnd vnglücklich abgegangen/als welcher sich des Schlagens enthalten sollen/ besonders weil den Belägerten nunmehr gnugsamer Succurs/den Feind länger auffzuhalten/zukommen/vnd er vielmehr (welches jhme auch leicht zuthun gewest were) die Keyserische/durch Sperrung vnd Auffhaltung des Proviants/zum Auffbruch vnd Abzug nöhtigen vnnd bringen hätte sollen. Dieses Treffen were ohne zweifel der Leipziger Schlacht woll gleich gewesen: Es ist aber keine solche gewisse vnd eigene Belohnung darauff erfolgt/wie dorten. Dann der Keyserische Soldat/welcher durch langgewehrte Abmattung vnd Bemühung aller hellig vnd abgetrieben/hat sich des Siegs etwas vnzeitigs vnd vnmessigs gebraucht/in deme er das vberauß reiche Hertzogthumb Würtenberg/sambt vber den Rhein gelegenen Oertern vnd das Franckenland/welches „ jhnen noch lang zu dem besten hette dienen „ können/in gar wenig vnd kurtzer zeit/nicht „ anderst als ein vngehewres Donner- vnnd Stralwetter gantz biß auff den Kern vnd Grund verwüstet vnd verderbt. Die Hispanier/als sich kein Feind an einem füglichen

Ort

Ort stellete/ (dann der von Werd / hatte deß Rheingrafen Flügel/so ausser allem Streit/ die ausserläßneste Reuterey bey den Schwedischen gewesen/dem der Hertzog von Weimar/ (als die auch bey dem Treffen sich befinden sollen/) ob sie wol nicht fern von dannen/nicht erwarten wollen/ welches auch nit ein schlechter Fehler vnd vbersehen an der erlittenen Niederlag gewesen / an dem Rhein ereylt/vnd heßlich geschlagen/da der Rhein-Graf auch selbsten geblieben) haben mitten durch Teutschland / in Niderland geeylet / der König hat sich nacher Wien begeben / vnd dem Gallas das Commando vber die Armee vertrawet / deren die Winterquartier schon außgetheilt: Welche demnach die Bäyerische sie eylender bezogen / haben sie den andern welche / weil sie gleicher Gefahr Gesellen gewesen auch in den Belohnungen nicht die letzten seyn wollen / vrsach gegeben/ daß sie den Lauff so glücklicher Sachen / auch zum Gebrauch jhrer Ruhe angewendet haben. Als der König weg/vnd die Kriegs Disciplin ein Loch gewonnen / haben die Frantzosen bey Philipsburg / welche Vestung sie vmb ein vnermeßliche Summen

Gelds

Gelts von den Schwedischen erkaufft vnd damals innen gehabt / über Rhein gesetzt: Sein zu Heidelberg von den Schwedischen durch das Schloß / auff welchen sie gelegen / eingelassen worden / vnd die viel Keyserische Obriste / so mit einer starcken Besatzung sich in der Stadt befunden / ohnversehens überrumpelt / vnd gleichsam vnter das Joch bezwungen / mit grosser schmach vnd Schand / außziehen lassen: Welchen sie wol hetten ohne Befahrung einiger Raach / niedermachen / haben aber damals noch nicht für offentliche Feind des Keysers / angesehen vnd gehalten werden.

Jahr 1635.

NAch der Nörtlinger Schlacht / hat der Catholischen Sach sich angefangen zu viel besserm Stand zuschicken / vnd ist ihr Glück der Protestirenden nicht nur gleich worden / sondern in vielen überlegen. Es hat die Catholische Liga ein gewaltige Armada / über welche Graf Philip von Mansfeld General gewesen / beysammen gehabt / mit welchem sie ihre wollhette dorffen getrawen / eben das jenige glücklich zuverrichten / was zu zeiten des Tilly verricht worden / wenn solche

eben

eben denselben zum General gehabt hette/ der meistertheil Franckenlandes / nach dem das Schloß zu Würtzburg eingenommen / ist von den Feinden wiedernimb gesäubert worden. Die andere unüberwindliche Vestung/ nemlich Philipsburg hat Bamberger/ welcher sie auch in Namen des Keysers zuvor in gehabt/ durch unglaubliche Glückseligkeit zu Nacht erwischt / durch einen heimlichen vnd jhme allein bekandten Schlupf / vnd welcher/ wie erfahren/ dazumal ohnbesetzt vnd unverwart gewesen ; in welcher er über vnd neben der Statt/ ein vnermeßlich gut/ so die Frantzosen daselbsten / weil sie den Teutschen Krieg hieher zuziehen willens/ beygelegt ; welches wie „ man vorwend/ den Soldaten preiß gegebē/ „ in warheit aber in der Obristen vnd Officirer Beutel geschoben worden ist/ vnd wer nunmehr schier nichts hieseit des Rheins / so nit in Keyserl. Hand war; vnd hatte sich Speyr auch selbsten/ nach dem man über den Rhein kommen/ ergeben. Aber Hertzog von Weinmar / hat solches durch den Rest der überwundenen / vnd die Frantzösischen Hülff/ so nun wieder zu Kräfften gelangt / vnd eine rechte Armee gemacht / wieder einbekommen/

men/als er sich gestellt/ er wolte mit der Garnison sich in Verglich einlassen/dieselbe aber theils nieder gemacht/ theils gefangen genommen. Augspurg hat nach langer vnd schwerer Belägerung dardurch das vmbligende Schwabenland/ eben wie es jhme selbsten von den Belägern ergangen/ durch Hunger erlöset worden/als jnen der Paß zu zuführung der Proviant aller Orthen gespert/vnd in eusserste gefahr gerahten/ kaum vnd schwerlich von der Schwedischen inligen Garnison/welche hartnäckiger weiß jhnen bey der Stadt zu sterben fürgenommen/erlangt/ daß sie sich dem Feind ergeben dörffen. Der Hertzog von Lothringen/ nach dem er vber Rhein gesetzt/ ist er an die Gräntzen seines Hertzogthumbs angelangt/ vnd ist vermuhtet worden/ er würde daselbsten vnd in Franckreich/ durch solche seine Ankunfft grossen Lermen vnd Vnruhe verursachen/ weiln er sehr grosse Zuversicht vnd vertrawen auff die Keyserische gestellt: Aber das Gluck ist jhme entgegen gewest/nicht so fast wegen der Feinde Dapfferkeit/ als der vberwunden Boßheit. Mansfelt ist den gantzen Winter/vmb Franckfurt herumber/

als

als wolt er solches belägern/ müssig vnd still gesessen/ vnd alles der gestalt verwaltet/ daß ob er wol/ ein Man/ welcher seinen Kriegs Anschlägen vnd zugleich auch seinem thun/ durch prächtige Wort ein Ansehen zu machen wuste/ so hat er doch die Armada darauff man grosse Hoffnung gestellt/ gleich als wann er solches in befelch hätte/ durch grössern Mangel/ als der Feind seind wegen Leute/ vnd durch Vnfleiß/ Nachlässigkeit vnd Verderbnus der massen verzehrt vnd abgetrieben/ daß sie an Zahl sehr abgenommen: Welches jme aber wegen der Hofgunst bey dem Keyser nicht nachtheilig gewesen ist. Die Frantzosen nach dem sie fast alle feste Plätz vnd Oerter in den Ellsas von den Schwedischen vmb Geld an sich erkaufft vnd besetzt/ „ (dahin war es nunmehr mit dem so hoch-„ berühmten Schutz der Teutschen Frey-„ heit/ außgeschlagen/ daß sie nicht allein in „ Dienstbarkeit gestecket/ sondern auch ver-„ kaufft würde/) haben sie den Lothringer dermassen empfangen/ daß sie jhne lassen mit seinem Kriegs-Volck dessen er durch Schwert vnd Hunger etlich tausend Mann verlohren/ vergeblich herumb ziehen/ also

daß er allenthalben in seine Länder zukomen/ vergeblichen versuch gethan: Sie aber vor seinen Augen / jhr Kriegsvolck / vnter dem Hertzog von Roan/ mitte durch d Schweitzer Gräntzen / in das Veltlin geführt / die Hispanier / mit welchen sie / nach dem die Gedächtenus des Regenspurgischen FriedensPaets verloschen / vnd das Band der Auffrichtigkeit zwischen Nationen / welche einander von Natur zu wieder / zerrissen / in öffentliche Feindschafft gerahten / in Italien durch newe Vnruhe anzugreiffen. Das Keyserische Kriegs-Volck / welches schon durch Gewohnheit der Wallsteinischen zeiten/dahin komen/daß wann man jnen nicht auff den Tag hinauff jhren Sold gereicht / sie Freunden vnd Feinden vberlästig vnd beschwerlich / hielte sich aller Orthen so vnbescheiden vnd wütete in vorwand der Quartiren/ gegen den Landsassen dermassen / daß sie nach der Schwedischen zuvor verhaßten Gütigkeit/gesenffzet: Worzu auch geschlagen / daß das Proviant dieses Jahr gar genahe zusamen gegangen / dieweil durch der Soldaten Muthwillen/ die Felder vñ Saat verderbt vnd verwüst lagen / vnd die vngebawte

baute Aecker nichts ergeben möchten. Dahero ein so grausamer Hunger entstanden/ daß man kaum einen grausamern gedenckt: auff den Hunger ist die Pestilentz erfolgt: welche beyde Plagen so erschöcklich getobt/ daß kaum der drittheil der Menschen bey Leben geblieben/ vnd man/ weil auch hernacher kein besser zeit erfolgt/ Teutschland in „ Teutschland suchen müssen; Von dessen „ vberfluß vnd Fortrefligkeit die elendiglich zugerichte vnd zerfallene Stätt vñ Dörffer/ welche gantz öd/ wüst vnd leer da stehn/ vnd gleichsam nach denen seufftzen vnd schreyen/ „ welche sie zuvor gebaut vnd bewohnt haben/ zeugnuß geben/ vnd erweisen/ was auß Frevel vnd Muthwillen zuerfolgen pflege. Das einzige Mittel der armen bedrängten Menschen/ war auf den Frieden gestellt/ welcher durch öffters gesandtschafften vnd zusamenkunfften/ zu Pirn vñ andere Orten/ zwischen dem Keyser vnd Sachsen/ nach langen Strittigkeiten/ endlich auf solch beding zu Prag geschlossen vnd getroffen worden/ welche dem Sachsen in seinen eigen sachen mehr/ als dem gantzen gemeinen wesen für nützlich/ erachtet worden seyn: vnd wel-

che die einheimische Zwitracht darumben nicht auffgehebt: Auch den Außländischen gar verdächtig waren/vnd kein genügen thaten / als mit denen es nun dahin kommen / daß sie nicht wolten Gesatz vnnd Ordnung von andern annehmen / sondern selbs machen vnd geben. Dann die Sach nicht so heimlich verhandelt worden / dz nicht offenbahr/wann Teutschland zu Ruhe gebracht/ „ so würde der Krieg auff sie getrochen wer- „ den. Also ist der süsse Nahm des Friedens/ bey welchem aber keine folg vnd nachtruck zu einem viel grawsamen Krieg außgebrochen / dessen man sich doch schlecht genug angenommen/auch die Kriegsdisciplin nachlässiger worden / gleich als wann der Friede schon gewiß were/ ob wolln alle Protestirende in Teutschland/wenig davon außgenommen / so benantlich / oder wegen der Confoederirten / oder für sich selbsten vnnd vorsetzlich sich darzu nicht verstehn wollen/ (vnter denen der fürnemste gewesen ist Wilhelm/ Landgraff zu Hessen /) den Frieden den Worten nach angenommen / vnd die Schwedischen sich gestellet / sie wollen nach Gelegenheit der Zeit eben diß auch thun. A-

ber / als sie hernacher durch des Sachsen Grimm vnd Grawsamkeit / welcher / (wie sie fürgeben /) nicht mit jhnen / als wie mit Bundsgenossen / sondern wie mit vberwundenen gehandelt / entrüstet worden / vñ nach verlängertem Kriegs Anstand mit dem Polen / newen Succurs auß Schweden bekommen vnd dardurch versterckt worden / haben sie jme solchen vortheilhafftigen Frieden / vnd die Vergessenheit erzeigter vnd geleister Hülff / nicht allein fürgeworffen / sondern auch mit einem grawsamen Krieg vergolten. Man hat auch dem Hertzog von Weinmar / Perdon vnd Erlaubnus anerbotten / wiederumb zu den Seinigen zu gelangen: aber es war vergebliche Hoffnung / daß derjenige / welcher auß Liebe vñ Begürd zum Krieg / den Frieden vbergeben / den Krieg wegen liebe zum Frieden solte fahren lassen. Dieser nun hat sich öffentlich in Frantzösische Dienst annehmen lassen: vnd als die Keyserische / demnach sie Speyr / Wormbs / vnd andere Städt in selbiger Reste / wiederumb einbekommen / Mentz belägerten / hat er sich mit dem Valetta / einem Frantzösischen General conjungirt /

vnd sie auß forcht wegen seiner Ankunfft in die Flucht gejagt; Aber bald darauff haben sie neue Stärck bekomen/so Ferdinand König in Vngern/welcher nun wieder bey der Armee angelangt/mit sich gebracht/(welcher Armee er also vorgestanden/dz er zwar selten in dem Läger daselbsten gegenwertig/doch nit fern von demselben abwesend/auff des Reichs Reputation/wie es das ansehen hatte/getrungen/vielleicht darumb/dz man vermeynt/es stünde nicht fein/daß der jenige/so sonsten vber die massen freygeb/ohne Gelt sich solte vnter dem armen Soldaten auffhalten. Die Frantzosen haben sie/weil sie gewichen/biß in das Mezische verfolgt/darbey es verblieben vnd nichts sonderliches mehr außgericht/als daß sie/weil sie keinen Feind gehabt/Franckenthal/Mentz vnd andere Städt an dem Rhein/von den Feindlichen Garnisonen frey gemacht vnd erlediget: Aber die Winterquartier/so sie jhnen in Franckreich zu machen fürgenomen/(welches jhnen mehr als der Sieg angelegen gewest/) haben sie müssen in den verderbten Orten des Ellsässes/Schwabenlands vnd nechsten angräntzenden machen: vnd haben

dar-

dardurch jhren Freunden vnd Bundsverwandten nicht weniger Vnheil vnd Vngemach / als sie von dem Feind selbsten hetten erfahren mögen / zugezogen. Die Frantzosen / vber dern Vberwindung man mehr gefrolocket / als daß man sie vberwunden / haben an andern Orten eben deegleichen Glück gehabt. Dann als die Keys. zweymal durch blutige Treffen zu rück geschlagen / welche die Spanier als sie vber dz Gebürg eingefallen / vnd mit allem fleiß an dem Cummersee / den Feind zu einer zeit anzugreiffen / im stich gelassen / haben die Frantzosen mit gutem Lob das Veltlin / beschützet: Aber dasselbige / vm willen sie Valentz ein Hispanische Stadt an dem Po gelegen / mit grossem ernst / aber vergeblich gestürmet / durch schändlichen Außgang vnverrichter sachen / wiederumb beflecket / ob jhnen schon zween jhrer Bundsgenossen / dapffer geholffen: Diß Orts der Hertzog von Saphoyen / welcher jhnen auss er aller Noth Pinarole verkaufft / vnd vnter das Frantzösische Joch gesteckt; hier seits der Hertzog von Parma / welchen nichts anders wieder die Hispanier in Harnisch gebracht / als der blosse Muthwill / das Elend vnd den

Jammer / welchen er gesehen hatte seinen nechstgesessenen / den Hertzog zu Mantua / leyden vnd außstehn / auch zuversuchen vnd zuerfahren. Es ist auch in Niderland Krieg entstanden / weil bey Namur das Spannische Volck / welches Printz Thomas des Saphoyers Bruder geführt / in die Flucht geschlagen worden: Welche zwar woll angefangen / aber bald auff schandliche Plackereyen vnd Beuten / gerahten; durch welche die Braband grawsam vexirt / vnd darmit dem Land mehr eine Forcht eines auffstands / als schrecken eines rechtemissigen Kriegs eingejagt: den Holländern hergegen / welche sich mit ihnen verbunden / vnd ihr gewaltiges Volck zu jhnen gestossen / (das Frantzösische Volck ist eben so starck gewesen / also / daß man schier nicht gedencken kan / so lang die Hispanier diese Orth vnter sich gehabt / daß zu einer zeit mehr Kriegsvolck in selbe Provintzen eingefallen / nach dencken gebracht / daß sie nicht absonderlich ihnen selbsten / vnd iren eignen rath gefolgt dessen sie zuvor kaum einmal gereuet / vnd für dises Jahr einen eigenen Feldzug fürgenommen hetten. Dann bald hernach haben sich ihre sachen / wieder

grosse

grosse Hoffnung also verändert / daß nach dem die treffliche veste Schencken Schantz / so ohne alle zweifel der Schlüssel ist des Niderlands / allda sich der Rhein am ersten in die Wahel vnd Isel abtheilt / durch ohnversehenen Anfall der Spanier eingenommen / sie den Feind / mitten in ihr Land bekommen / vnd darbey gelernt / daß solche schwere Expeditionen vnd Krieg / nicht allweg auß-
„ schlagen wie sie angefangen / als zu denen
„ man sich also rüstet daß man solche führen vnd verrichten kan.

Jahr 1636.

„ DJe Gedächtnus vnd Erinnerung der
„ vorigen Freundschafft erweckt gram-
„ samen Haß vnd Feindschafft / welche sie
„ bey außländischen niemaln rechtschaffen / also ist sie bey denen / so einhellig ein Band / keiner langwehrenden Liebe / vnter denen aber so mißhellig vnd einander zu wider / ist sie eine Anreitzung zu grösserer Verbitterung. Diß hat der Sachs an Banier / der Schwedischen Armee Generaln erfahren / welcher nach dem er eine zeitlang auß Sachsen gewichen / aber an der Havel gute Regiment

verlohren / hat er auß Verzweiffelung / dieweiln er in Teutschland nichtes verliehren kondte / weiln er darinnen nichtes gehabt / sich mit viel gröſſerer Feindseeligkeit / an das Sächsische Volck / so Dämitz belägert / gemachet / vnnd als er solches mit groſſem Verlust daselbsten auffgeschlagen / gleich auff den Fußstapffen bey Kiritz wiederumb ereylt / noch härter getroffen. Vnd nach dem er vber die Saal kommen / mitten in Sachsen hineingesetzt / vnd durch Schrecken der Waffen / aller Orten ein vnsägliches Gelt / vmb welches er den Krieg fort zusetzen / sich eusserstes Fleisses beworben / außgepresset / auch ohne zweiffel alles mit Schwert vnd Fewr würde verwüstet haben / wann nicht auf Befehl des Keysers Hatzfeld dem nothleidenden Sachsen were zu Hülff kommen / welcher den Banier / als er bey Zerbst / einen groſſen theil seiner besten Reuterey geschlagen / biß auff Magdeburg zu rück getrieben: Die Stadt selbsten / (dann die Häuser zwar verbronnen / aber die Mawren / vnd alte Werck der Pasteyen noch gestanden /) als die Banierischen / so den andern zum Succurs zuzogen / bey Tangermünd wiederumb

geschla-

geschlagen worden / hat sich ergeben / vnd Werben / ein wol verwahrte Vestung / gelegen wo die Elb vnd Havel zusammen fleusset / deßgleichen der gröste Theil des Brandenburgischen Landes / ist diesem Exempel auch gefolgt. Vor Wittstock / hat sich das Glück wieder gewendet / da Banier den Keyser: vnd Sächsischen in einem rechten Haupttreffen obgesieget / vnd sie / als die da meynten die Schwedische geben die Flucht / in die Flucht gejagt: vnd hat verlauten wollen / es weren vnter den Sächsischen nicht wenig gewesen / welche mit Keyserischen Waffen aber mit Schwedischen Hertzen / gefochten hetten: vnd zwar wie ein so doppelt Armee / einem allein zu commandiren zu groß / also ist sie / wann zween Generaln seyn / gemeine Gefahr außzustehen nicht einträchtig genug / in dem sie vnterschiedlich Treffen / vnnd ein jeder auff das seinige Achtung giebt / würd sie / wann ihre Macht von einander zertrent vnd geussen / schwächer / Also daß eine allein dem Feind nicht genugsam wiederstehn kan. Banier / nach dem er alles / was er verlohren gehabt / (außgenommen Magdeburg) wider bekom-

men/ist er/ wie ein Windsbraut durch Türingen vnd Meissen gefahren/die Statt Erfurt/ von da auß er starcke Parteyen in das Franckenland zu Beuten außgeschicke/vnd von dannen seinen Zug gewendet/vnd Torga an der Elb eingenommen/mit diesem end des Jahrs/ seine Impressen eingestellt/vnd sich allein dahin bearbeitet/ daß er durch Macht/ Trawung/ Verhergen vnd Brennen/ ein grosse summa Gelts zusamen sammelte/ vergwissert/ daß ihme Schwedische Hülff zukommen würde/ sich aber selbsten seines Solds versicherend. In gleichem Exempel/hat der Landgraf/ sich stellend/als ob er von Keys. Mayst. berechtigt/die Waffen nieder zulegen/ vnd Winterquartier zumachen/ an was Orthen jhme beliebte/ es mit der Belägerung Hanaw/ (welches ein vnvberwindliche Stadt/nechst Franckfurt/ auff das eusserste kommen lassen/die Keyserische zu rück angegriffen/ in die Flucht gebracht/ vnd nach deme er die Bistümber/ Badeborn vnd Münster/deßgleichen Vechte erobert/ hat er alles Land vber der Weeser/ biß nach Bremen/ vnd Frießland selbsten/ sich mit den Holländern zu conjungiren/

vnter

vnter sich gebracht / vnd mit Contribution vnd Raub grewlich verderbt. Vnd ob woll dem Land Hessen / von Götzen / einem Keys. General / eben dergleichen beschehen / jedoch weil er der Meynung sein vätterliches Erb „ bestunde auff den Waffen / hat er verhar- „ ret / durch Blut zusuchen / was andere mit „ sawrer Mühe vnd Schweiß errungen vnd zu wegen gebracht. Zu anfang des Sommers / hat der von Weinmar / Ellsaßzabern / welche die Keyserische das Jahr zuvor eingenomen / wieder erobert / als die Guarnison darinnen die Belägerung / lange Zeit mit grosser Dapfferkeit erlitten / vnnd von dem Gallas vergeblichen Entsatz erwartet / welcher zu Stollhofen an dem Rhein in seinem Läger geblieben / vnnd woll auff den Feind nicht würde zugegangen seyn / wenn er nicht doppelt so viel Volck gehabt hätte. Es ist jhm aber / als schon mit Zabern verglichen / frisch Volck auß Schlesien vnter dem Obrist Buttler zukomen / da hat er erst vber Rhein gesetzt / vnd ein Hertz gefasset / Burgund zu Hülff zukommen: in welches / so selbiger zeit Newtral war / (darfür die Schweitzer gut gesprochen /) der Printz von Conde von dem

König in Franckreich geschickt/ Dolen belägert hatte. Hertzog von Lothringen/ hat der Stadt eher Hülff erwiesen: vnd nach dem er sie auß der Gefahr errettet/ hat er sein Volck mit dem Gallas conjungirt / vnd ist mit demselben in das Lugdunische Franckreich/ eingefallen vnd vbel darinnē haußgehalten: vnd nach dem er Verdun / an der Arar oder Saone gelegen/ eine Stadt gar bequem den Krieg fort zuführen erobert/ hatte es das ansehen/ er wolte einen festen fuß in des Feinds Land setzen/ wann Gallas auch dieses Vorhaben beliebt hette. Er aber entschuldigte sich / daß er mit Notturfft etwas zuverrichten/ Sonderlich mit Artollerey vnd andern Instrumenten die Städt zu stürmen / lang hero nicht versehn; nachmain / weiln die besten gelegenheiten/ mit dem Sommer fürvber / vnd Winterwetter eingefallen/ seye er dißmals nicht gefast: Vber das so gehe das Provtant gar genah/ da hindere jne das Ellsaß / welches vnd gar in des Feinds Hand; da stehen jhme in den Weg die Landsassen / welche die Keyserische durch jhr gewohntes Rauben vnd Stehlen / ärger als die Feind selbsten wieder sie auffgebracht vnd rege gemacht/

macht/durch dern Waffen/er fürwarts vnd zur seiten vmbgeben sey. Darumb er allein Hoffnung gewiesen/ den Krieg in Franckreich zuverlegen/ aber bald wieder/ weil es vergeblich vnd vmbsonst gewesē/in Teutschland gebracht/ da er seine Winterquartier wiederumb bezogen/vnd fürgegeben/die Hispanier seyen daran schuldig/ daß er solche nicht in des Feinds land erhalten/welche den Werth/Piccolomini vnd den Kern so woll der Keyserischen Reuterey als Fußvolcks/ mit sich weg geführt/vnd Corbey in den Picardischen Gräntzen/ eine veste Stadt erobert; da sie doch/wie zwischen jnen abgered worden were in das ebene Land Franckreich gehn/ vnd jhme an den Gräntzen Lingons hetten begegnen sollen/damit sie mit zusammen gesetzter Macht den Grafen von Soisson; ausser dessen Armee sonstē dazumal kein Volck in Franckreich auf den Beinen/so jhnen gleich gewesen/ hetten zubekriegen geeylet: Sie aber jhr eigene Sachen jhnen mehr angelegen seyn lassen/ vnd jhre Gedancken vnd thun gewendet/ auf die vbrige Hülf der Picardi/ so dem Niderland auff den Hals kommen/zu demmen/vnd hierdurch jre mit

jhme

ihme gepflogene Veranlassung vnd gewisse Hoffnung des Siegs / so auch Behändigkeit bestunde / verderbt / vnd den Frantzosen Lufft vnd Zeit gelassen / sich wieder zu stärcken / welche eben zu derselben Zeit in Italien über den Po / nicht fern von Olegio in dem Meyländischen Stadt sich gelägert / von den Hispaniern / denen selbes Jahrs / newe vnd starcke Regiment aus Teutschland zugeführt worden / zertrennt vnd über das Wasser hinüber gejagt werden. Durch welches aber der Hauptsach zu beyden Theilen nichts abgangen / als daß Torras / ein Mann wegen seiner Kriegs Erfahrenheit bey den Frantzosen sehr hoch geachtet / auff Recognoscirung eines gar schlechten Passes / mit einer Kugel getroffen vnd jhnen durch den Todt benommen worden ist / vnd der Hertzog von Parma sehen müssen / daß diß Orths sein gantzes Gebiet vnd Land von den Hispaniern / grawsam verwüstet / dorten aber Placentz durch List von den Frantzosen selbsten schier erapt vnd einbekommen were worden / alda zu spat gewesen / nach den Freunden / welche er übergeben vnd verlassen / vnd denen so er erst zu Freunden bekommen zugedencken. Zu

end

end deß Jahrs / ist Ferdinandus deß Keysers Sohn / als er von dem Feldzug / welchen er voriges Jahrs abwesend in der nähe durch Rath moderirt, wieder anheims kommen / auff den Reichstag nacher Regenspurg angestellt / zum Römischen König gemacht worden / vnd also Göttliche Vorsehung Teutschland nicht gar verlassen / dazu völligen Verderben vnd Vntergang desselben es an nichts ermangelt / als wann das Reich lang ohn ein Haupt gestanden / vnd kein Regiment gewest were / welches wie es in dem Werck selbsten dermassen beschaffen / also war es dem Namen nach schon albereit vor der Thür.

Jahr 1637.

DIß Jahr ist Keyser Ferdinand der Ander / todts verblichen / ein Fürst / mit allen Zierden deß Gemühts / besonders aber wegen seiner fromb- vnd Gottseeligkeit fürtrefflich / auff welche er all sein grosses Glück gestellet / das Vnglück aber dieselbige überwunden vnd wiedertrieben. Dann Freygebigkeit / Gütigkeit vnd andere Tugenden / wann sie die Maß vnd Mittel überschreiten / lassen sich

sich besser entschuldigen/ als loben. Johan de Werth / hat Hermanstein eine Vestung dern nicht bey zukomen mit Reuterey vmbgeben vnd von weitem belägert/ die Hessen/ so Proviant hinein zubringen versucht/ gantz auß dem Feld geschlagen/ vnd durch viel solche Verrichtungen/ so mehr auff der Faust/ als auf guten Rath vnd Anschlägen bestehn/ erlangt vnd zu wege gebracht/ daß er darfür geachtet worden/ er wer zu dergleichen Händeln woll zugebrauchen; aber das folgende Jahr/ hat eine widerwertige Prob gegeben. Banier hat Leipzig mitten in dem Winter belägert/ welche Stadt/ weil sie offtermals eingenommen / endlich gelernet hat / Hülff von der Dapfferkeit zu begern/ vnd wann sie mit Gewalt angegrieffen / vnd dapffer verthedigt / gelehrt / daß die Waffen / wie sie dapffern Leuten / Ehrlich / also seyen sie den faulen vnd nachlässigen am schedlichsten. Von dieser Prob / hat er kein vestere Stadt weiter dörffen angreiffen/ sondern hat das arme Sachsenland zuverhergen vnd zu grund zurichten seinen König/ welcher sein Blut der teutschen Freyheit zum besten darinnen vergossen vnd das Leben gelassen/ dergestalt sein

Gedächt-

Gedächtnus zubegehn / fort gefahren / vnd sich zu Torgaw also einzumawren vnd zuverwahren / daß jhn von dannen weg zutreiben / die gantze Keyserl. Macht dahin verwendet werden müssen. Gallas / Hatzfeld / Marazin / Keyserische / Götz Bäyerischer / Glitzing Sächsischer Obriste / seyn alle beysammen gewesen: Nachgehends ist auch der Lüneburger / (der Wetterhan einheimischer Kriegen / welcher bald auff diese bald auf jene Seiten sich geschlagen /) vnd Schwartzenberg mit newen Succurs von Crabaten / darzu kommen: Vnd ist ein so grosser „ Hauffe / der Obristen vnd Regimenter / (in „ welchen man offt vnd viel / gemeine Soldaten / niemaln Officirer bedorfft /) gewesen / daß Gallas einmal zur Pravaden / ein zimliche Anzahl / von lauter Officirer / auff einen Scharmützel gegen dem Feind / entweder gute Beuten zuerwerben oder zugeben / angehn lassen. Banier aber hat lang verzogen zufliehē / entweder auß der Dapfferkeit oder auß arglist / einig vñ allein dahin gedenckend / wie er Sachsenland auf den grund verderben wolte / also / daß / wo er zuverwüsten auffhörete / daselbsten die Freund der

Key-

Keyserische Armee anfiengen / vnd als er dieses etliche wenige Tag / die Flucht anstehn lassend / getrieben / ist er plötzlich davon vnd in Pommern entwischet / allda die Keyserische in so grosser Menge den entgangenen Feind viel ernstlicher verfolget / als sie zuvor da sie ihne in den Sack gehabt / ihn zuverwahren bedacht gewesen / welcher doch bey Cüstrin an der Oder Brucken / so leichtlich zu defendiren geweßt / ausser allem Zweiffel hette könden erdapt werden / wenn nicht die Brandenburger / als Herren selben Orths für gut angesehen hetten / zugleich Freund vnd Feind hinüber zulassen / viel eher / als beyde ihnen selbsten auff den Hals zuziehen; da sich Sachs nicht wenig erfrewet / daß er so wol vor diesen / als vor jhnen wiederumb Lufft bekomen hette vnd verschnaufen könte. Also ist dieses Jahr das Schwedische Wesen / widerumb in Pommern kommen / vnd sein Sachsen / Brandenburg vnd Lüneburg / zu dem jhrigen wiederumb gelangt: Gallas aber / der über alle Völcker zu Commandiren / als er den gantzen Sommer / langsam vnd schläfferig mit dem Krieg vmbgangen / ist wol in dem Winter hinein / in Pom-

mern

mern eingetrungen; Tripses/Wolgast/hernacher Damin/durch Waffen bezwungen: Anclam / Stralsund / vnd Stättin aber/ haben diesen Anfall/ leichtlich erdulden vnd außstehn können / weil sie stettigs freye vnd gewisse Hülff von dem Meer her/die Keyserische aber hergegen / wegen grawsamen mangel deß Proviants/ welcher jhnen / als wie der Schatten einen Ding nachfolgen pflegt/keine rechte Belägerung fürnehmen dörffen. Witßmar/Rostock vnd die übrige Revier deß Lands Meckelburg / welche sich selbsten vnd eigens beschützen köndten / seyn keinem Theil anhängig worden : Welche aber dieses nicht thun können/ haben sich zu beyden halten müssen. Landgraff Wilhelm/ welcher dieses Jahr gestorben/hat die Hessische Sachen/welche noch bey seinem Lebzeiten also verderbt/daß sie auch nachgehender Zeit nicht woll wieder auffzurichten / den Franzosrn / welche er in seinem Testament zu Pflegern seiner Kinder/benennet/anvertrawet vnd übergeben. Eben dieser Meynung ist auch der Sapheyer / als er sterben wollen/gewesen/ zweiffelig/ ob er solches gethan habe / bewegt aus Liebe/ oder aus Betrug

trug vnd List/ seines Gemahles/ welche des Königs in Franckreich Schwester/ vnd nit ohne verdacht gewesen/ daß sie jhren Herren lieber verlohren/ als behalten: Vnd ist dieses ein rechter Saame gewesen gegenwertigen Kriegs/ da man vnter dem Titul vnd Namen der Vormundschafft/ welches bey grossen Herren vnd Potentaten nit vngewohnlich/ die Beherschung suchet. Es hat aber den Frantzosen bey den Bündtnern/ nicht also wol geglücket/ welche sie diß Jahr gezwungen/ einen schändlichen Abzug auß jhren Gräntzen zunehmen. Der Hertzog von Weinmar als er oberhalb Straßburg vber den Rhein gesetzt/ hat einen grossen vnd newen Tumult in Teutschland erregt: Aber Johan de Werth/ nach dem er Hermanstein/ wegen eusserstem mangel der Proviant zur Auffgebung genötiget/ hat jhme verwöhrt/ daß er nicht weiter fortziehen können/ nachmals/ als er viel Schantzen auff den Rhein gemacht/ jhn gantz vnd gar/ auß derselben Refier verjagt/ deme aber sein Flucht glücklicher als dem Werth/ sein Sieg gewesen. Dann/ er in das reiche Dellsperger Thal/ dessen enge Päß die Innwohner zuver-

verwahren verliederlichett / eingetrungen/ vnd trefflich gut Winterquartier bekomen/ dem von Werth aber/das verwüstete Brießgaw/den vnfruchtbarn Schwartzwald/vnd lehre Schwabenland / zu Schenckung vnd Belehnung der Ehr vnd zum Sold gelassen. In Niderland/haben die Holländer/ demnach sie voriges Jahrs die wolbefestigte Schencken Schantz wieder einbekommen/ Breda nicht in halb so viel Monaten / als Spinola/die Stadt belästiget; Die Spanier aber Venlo / vnd Rürmund / erobert vnd den Verlust einer Stadt / mit einnehmung zweyer anderer dargegen/ersetzet/ welcher Tausch gleichwol die Holländer nicht gerewet hat. Die Frantzosen haben Damweiler vnd etliche schlechte Orth vnd Städtlein an den Grentzen Hennegaw vnd Lützelburgerlands erobert / vnd der Pictischen Bauren Auffruhr empfunden. Richelier aber/so ein wenig mehr Hirns in dem Kopff als ein Baur/welcher voriger Jahr den Momorenzi / vnd die fürnembste Häupter deß Adels/so an gleichem Gebresten kranck gelegen/als er jhren wenigen das Blut aus dem Kopf gelassen/curirt/ hat auch dißmals mit

gutem

guten Rath vnd mit Gewalt der Bauren Vnsinnigkeit gedemmet. Eben das haben sich auch die Lusitaner wider ihren König vnterfangen/aber es ist diese Meuterey mehr verglichen als gedempffet worden / vnd erst nachgehender Jahren / als dieser Zeit noch nicht reiff genug / zeitig worden vnd ausgebrochen.

Jahr 1638.

Als Hertzog von Weinmar in dem Dellsperger Thal / sein Armee nach belieben erfrischet/ist er vnversehens auffgebrochen/ vnd durch der Baßler Gebiet / welche sich jhme zum Widerstand zu schwech befunden vnd darzu/weil sie für Neutral wollen gehalten seyn / durch die Finger gesehen / an den Rhein kommen: über welchen er gesetzt/ vnd Säckingen / Waldshut / daraus die Innwohner geflohen/ lehre Städt/ Lauffenburg/ bey welchem / wie er gewünscht / ein starcke Brück über den Rhein / vnd eine so geringe Besatzung gelegen / daß sie kaum deß Nahmens werth / wider willen dessen von Werth / welcher gern viel ein stärckere vnd von seiner Armee/darinnen gehabt hätte / damit nicht

von

von nöten/ ein gröſſere Beſatzung welche die eingeforderte Contributionen an den von Reinach / Commendanten in Breyſach liefern/zuſchwechen: Welche er durch Forcht vnd Schrecken der Waffen einbekommen: Rheinfelden/allda eben ſo ein gute Brucken über den Rhein gehet. Als dieſes in Bayern vnd zu Wien erſchollen / ſein Johann de Werth / Savelli / Speerreuter / Enckefurt vnd Fürſtenberg außgeſchickt worden / daß ſie den Feind ſolten wieder über den Rhein hinüberjagen/niemand war auß dem gemeinen Pöfel / welcher nicht erachtete / es ſolte von ſo vielen Obriſten die Sach auff das allerbeſte; wiederumb war auß den Verſtändigern niemand/welcher nicht glaubte/es würde auff das allerübelſte vnd ärgſte abgehen. Vnd zwar hat dieſer Zug wieder alle Vernunfft vnd Exempel voriger glücklicher Verrichtungen/ einen böſen Außgang gewoñen. Dann Hertzog von Weinmar/ nachdem ſie angelangt / ob er jhnen woll anfangs nicht hette ſtehn dörffen vnd getrungen worden / jhnen Rheinfelden zu überlaſſen/hat er doch des andern Tags / als ſie gantz ſicher da vnd dort außſchweifften/gleich/als wenn er gantz

nicht zugegen were / sie frisch vnd hertzhafft angegrieffen / vnd schier kaum innerhalb einer Stund / die gantze Armee in eine schändliche Flucht gebracht / vnd alle diese Obristen / außgenommen den Fürstenberg / welcher ein kleines Schifflein an dem Rhein angetroffen / auff welchem er entrunnen / vnd zugleich den grösten Theil / hoher vnd niederer Officier / gefangen bekommen. Von dar / als er Rheinfelden wieder durch Ergebung in seinen Gewalt gebracht / hat er gantz Schwaben durchstreifft vnd das Würtenbergerland verderbt / Freyburg in dem Breisgaw / durch Sturm erobert vnnd jhme fürgenommen / Breysach / dahinein er wuste / daß man mehr gerath schlagt / wie man Gelt / als Früchten vnd andere zu einer langwürigen Belägerung gehörige vnd nottürfftige sachen bringen wolte / mit Sperrung der Proviant / zu ängstigen vnd zu pressen. Diesen Schaden vnnd Verlust wieder einzubringen / ist der Bäyerische Obriste Götz erfordert / vnd jhm von dem Keyser der Savelli / welcher heimlich auß des Feinds Hand entkommen / zugegeben worden. Diese zween Obriste / als welche zwey vnterschiedlich Armeen zu commandi-

mandizen/haben das Vnglück/dieweil mehr als ein Haupt/ nicht verbessert/ sondern verbösert; vnd seyn bey Wittenweyher/ von viel Weinmarischen Volck in ein mehr schändliche als schädliche Flucht gebracht worden; Als Savelli in dem Vorzug / Götz in dem Nachzug/ jener dessen nicht zuerwarten/ dieser aber jenem zu Hülff zukommen/nicht viel Sorg gehabt. Allda ist Breysach gantz vnd vollkommenlich mit allerley Wercken belägert worden/ vnd an des Savelli statt/Lamboy/ vnd Goltz zween für einen/ (welches sie hernach hefftig gerewet/) verordnet/ aber befohlen worden/ daß sie dem General Götzen gehorsamen solten. Es war mit dem Lothringer vnd dem Merci abgeredt vnd verglichen/ daß sie auff eine zeit/ diese disseit/ jene jenseit des Rheins/das Weinmarische Läger anfallen solten: Jene als sie den bestimbten Tag in acht genommen/ Götz aber sich verweilt/ seyn leichtlich vberwunden worden: Dieser gleich als ob er mit Fleiß auff diesen Verlust gewartet hette/hat das Läger für sich selbsten allein angegriffen; vnd ob wolln von dem Lamboischen allbereit zwey Werck erobert vnnd er dahero sich woll durchreissen

könden / hat er doch heissen ümbblasen / vnd ist ohnverrichter Sachen abgezogen / gleich als wenn diß sein gantzer Befelch vnd Losung gewest were / daß er komen / alles besichtigen / fliehen / Breysach ohnbeschützt lassen / vnd das Volck darvon wieder abführen solte. Er ist auff Keyserlichen Befelch / deßwegen von dem Churfürsten in Bäyern in Verhaft genommen / aber nach verfliessung zweyer Jahren / ohne allen entgelt wieder ledig gelassen worden / da man von seiner Person gar zweiffelig discurirt / ob er auß Trewlosigkeit oder Nachlässigkeit mißhandelt / welche jhme zur vnschuld gedient / vnd vielleich für Klugheit gut gewesen. Ist also die überauß gewaltige vñ mächtige Vestung in deß Feinds-Hand gerahten / darüber er sich hernacher selbsten verwundert wie es möglich gewesen / daß sie von jhme hab könden eingenommen werden: vnd verwundern sich an ietzo alle / wie sie habe könden verlohren werden: weiln selbige zuerhalten jhrer so viel Häupter jhnen eusserst angelegen sein lassen. Aber eben die „ Menge jhrer so vielen / ist daran schuldig „ gewesen / weil jmmer einer den andern selb„ sten verderbt / vnd keiner sorgfältig gewe-

sen /

sen/auff welchem doch der gantze Handel bestanden/daß er dieselbige mit Volck vnd anderer Notturfft / auff längere Zeit hinauß/ woll versehen hette / welches zwar Rheinach für sich selbsten hette thun sollen / es ist aber damaln die Sag gegangen/es habe sein Gemahl mehr / als er selbsten in der Vestung Commandirt. Vber der verliehrung Breysach ist ein solche Sorg/Leyd vnd Bekümernus gewesen/daß man unter dessen der Pommerischen Händel nichts geachtet / dern sich Gallas anzunemmen befelcht gewesen; deme es an Rath nicht gemangelt / aber an Hülff/ weil der Soldat/in einen von jhme vnd von dem Feind verwüsteten Land / ohne Sold vnd ohne Winterquartier/in den Tag hinein vnd auff Glück zu leben/gezwungen worden/ vnd von Vivers anders nichts zugenieſſen gehabt/als den Lufft vnd die Erde/in welcher etwas gar wenig an Getreid/so in den verwüsten Aeckern verborgen gelegen/den Verderbern / den Mangel durch jhr selbst eigen verschulden erfolgt / mehr fürgeruckt vnd auffgestochen/als geleichtert vnd geringert hette. Banier aber / nach dem er Proviant über Meer her bekomen / hat nicht allein gute Ge-

legenheit / sich auffzuhalten / sondern auch sein Armee zuverstercken vnd Soldaten zu bekommen / (zwar nicht vmb Gelt / sondern allein vmb die Vnterhaltung) erlangt vnd zuwegen gebracht. Derowegen er von den Keyserischen Vbergängern / vñ von den auß Schweden ankommenen Völcker in kurtzer weil / ein Kriegsvolck mehr als von 20 tausenden / in das Feld geführt / vnd mit demselben auff eine zeit Wolgast vnd Damin / auff das hefftigste belägert. Dieser Stadt / welche Webel lang auffgehalten / da er auch nicht hoffen können / daß jme solte Succurs zukommen / ist zwar Gallas nahe kommen / aber wegen des hohen vñ gehen Gestads des Flusses Peime / auff welchem sie ligt / hat er nicht können beyspringen / gleichwol hat er shro / ehe daß es Gefahr gehabt / mit Vivers also geholffen / daß er einen bessern Nahmen darvon getragen / als mit Breysach beschehen / weil gleichwol der Feind biß auff nechstfolgend Jahr darmit auffgehalten worden / den Sommer aber hat er zugebracht / daß er offtermals vber die Elbe gesetzt / da Banier einig vñ allein sich dahin beflissen / daß er die Proviant / welche allein auff diesem Fluß /

weil er

weiln sonst herumb alles verderbt vnd eröset/ können zugeführt werden/ abschneiden möchte: Biß er endlich bey einbrechendem Winter/ den Hunger zu entweichen/ getrungen worden/ die Armee/ so grossen Mangel vnd Bruch erlitten/ wiederumb in Böhmen daselbsten zu Wintern zuführen. Der Lüneburger hat den Keyserischen/ die Winterquartier/ so sie an jhne begert/ behertzt abgeschnitten/ als welcher schon vorlangst mit den Schweden wegen der Newtralität gehandelt hatte. Gallas hat wol gemerckt/ daß die jenige/ welche dergleichen Sachen zu solcher zeit berathschlagen/ ohne allen Zweiffel allbereit abgetretten weren. Derowegen damit er nicht in Butrew/ gleich in der mitte/ hier von den Schweden dort von dem Lüneburger erhaschet vnd vnterdruckt würde/ hat er desto mehr geeylet/ sich darvon zumachen. Allda hat Banier/ als er einen freyen Paß vber die Eib bekommen/ seinen Zug durch des Lüneburgerland ohn einigen schaden/ genommen/ vnd von dar in Meissen vnd Thüringen/ mit grossem Schrecken aller feindlichen Niederlagen/ geruckt/ vnd die Generaln vnd Obriste/ so an der Weeser gelegen/

legen / zu sich gezogen / vnd wieder mitten durch Teutschland/als ein Vberwinder/ohn entgelt geflogen vnd andere gelehrt / daß der „ beste Pfeil der Dienstbarkeit vnd Knecht- „ schafft sey/die jenige/welche man gern wol- „te vnter das Joch schieben / von einander trennen vnd absondern. Die Pfältzische Kinder / als sie durch der Engell- vnd Holländer fürschub vnd Hülff eine Armee / so nicht zu verachten / auff die Bein gebracht/ haben Meppen / so jhnen die Schwedische verkaufft / (so gar seyn die Teutschen einander nicht vergebens gehaß vnd feind/sondern erkauffen solches vmb groß Gelt von den Außländern /) mit allerley Nothurfft versehen vnd außgerüst / daß sie solches zum Auffenthalt deß Kriegs vnd zum Zeughauß hätten. Aber diese Stadt/ ist jhnen durch einen ohnversehenen anfall/entzogen/vnd sie hernacher in einem rechten Treffen von Hatzfeld geschlagen worden/in welchem der eine Printz gefangen / der ander aber entwischt/ vnd haben deß Vatters Glück/welches durch alten Zorn mehr erinnert als gesättiget / durch langwehrenden Vnfall deß vnseeligen Geschlechts / innen worden. Die Hispanier

haben

her / vnter den Waffen anfangen / wieder etwas von Gesatz vnnd Ordnungen hören / ist aber gleich darauff wieder still worden / vnd haben die Commissarij / welche / wie sonsten allwegen das Reich / nur allein jrem gut bedüncken nach / gleich als ein Erb vnter sich außgetheilt / die Verfassung vnd Gesatz / zwar gut geheissen / aber denselben die Nothwendigkeit / (so heutigs tags der gewaltigen einig Mittel / die Leut zuzwingen /) welche sie selbsten nicht würden erdulden / aber andern auff den Hals zulegen kein bedencken tragen / vorgezogen. Banier hat in Meissen den Gallassischen Obristen Salis / als er in die Winterquartier gezogen / gleich als ein Sturmwetter vberrauschet / jhne geschlagen vnd selbsten gefänglich bekommen. Nach diesem Treffen hat er / als Vberwinder / Sachsen wiederumb verwüstet / Zwickaw eingenommen / aber von Freyberg / welches eine zimliche feste Stadt wieder abgetrieben worden / vnd dem Marazin / welches ein anderer Keyserischer Obriste / Hoffnung gemacht / vorige Schmach zu rechen. Derowegen er / ohnbefragt des Gallas / ja seiner ohnerwartet (deme er vermeynte / er wolt /

hierdurch eben so grossen Ruhm als Gallas erlangen/) auff dem Feind deme entzwischen/ seine Regimenter/ welche er an der Weeser gehabt/ ohnwissend der Keyserischen/ als welche all ihr Zuversicht dahin gestellt/ weil sie vermeint/ sie weren weit abwesend/ ohne alle Kundschafft/ so er hätte zuvor einziehen sollen/ loß gangen/ von welchem/ als deme diß alles ohnverborgen/ er übel empfangen vnd in gehaltenem Treffen überwunden/ sein Volck durch eine schändliche Niderlag verlohren/ vnd durch eine noch schändlichere Flucht verlassen hat/ aus lauter Frevel/ Frechheit vnd Hochmuth vor der Gefahr/ weder auf seinem befelch/ nach in der Flucht/ auß Forcht vnd Schrecken auff sein gebühr gesehen/ vnd doch hernacher/ gleich als wañ er vnschuldig were/ vngestrafft geblieben. Banier ist jhme gleich den Weg/ welchen er in der Flucht genommen/ vnd auff den Fußstapffen mitten in das Königreich Böhmen hinein gefolgt/ in welchem er Leutmaritz/ Brandiß vnd andere vmbliegende Oerter eingenommen/ vnd nicht kleinen Schrecken erwegt/ als wolt er die Stadt Prag selbsten angreiffen/ vnd weiln er/ wañ er hätte seinem

Glück

haben in Italien / eine gewaltige Vestung / welche die Frantzosen innerhalb deß jhrigen erbawet / bald darauff durch Vercell ein tapffere wehrhaffte Stadt so wol befestiget / einen ausländischen Feind abzutreiben vnd zuverwehren / bekommen: welche Werck die Frantzosen zweymal vergeblich sich vnterstanden einzunehmen / eben durch die jenige Künsten / durch welche so viel fürnehme berühmte Städt der Niderlanden / von den Holländern seyn weg genommen worden: mit mehrern fleiß / wider die so sie bestritten / als die so man bestreiten sollen. Es ist inen auch in dem Niderland gut gewesen / daß sie ohne Verzug / dahin sie sonsten von Natur geneigt / die Holländer / welche sich hefftig bearbeitet / der Stadt Antorff ein newe Besatzung / zu Callo auff den Halß zu legen / als sie noch eben damit vmbgegangen / anzugreiffen / welche auch mit gleichem Muth vnd Vorhaben / die Stadt Geldern / so belägert worden / von jhnen ledigt gemacht / jhnen nicht Zeit vnd Platz gestattet sich zu verschantzen / sondern mit Hülff vnd zuziehung etlicher Keyserischen Regimenter / vnter dem General Lamboy / mit grossem Verlust in die Flucht

geschlagen: So wolln auch gleiches Glück wider die Frantzosen/ so Audomar vnd Hesdin belägert / gehabt. Dann sie auch damain / als ihnen die Keyserische Armee/ vnter dem Piccolomini zu Hülff kommen/ das jhrige dapffer beschützet vnd verthedigt/ aber ihres helffers Sachen / in höchster Gefahr stecken lassen. Der König in Franckreich hat dieses Jahr/ nach deme er in wehrender seiner Ehr/ viel Jahr ein grosses Verlangen getragen / einen Mannlichen Erben bekommen / welches grosse Frewd verursacht / weil man dardurch vergwissert worden / wer in dem Reich künfftiger zeit folgen solle: Dar„ nach sich die Brüder ohngeduldiger / als „ die Kinder erweisen vnd erzeigen.

Jahr 1639.

ALS alle Craiß Versamlungen / welche der Keyser zu Außgang vorigen Jahrs auß zuschreiben befohlen/ jhr Endtschafft erreicht / hat man derselben Schluß publicirt / in welchem bestimbt / wie viel man zu Bezahlung der Armaden zusammen schiessen / vnd wo dieselbige jhr Winterquartier nehmen sollen / damit alle Stände gleiche Bürde trügen: Vnd hat man von weitem

her

aber / weil an dem Keys. Hof dieses berath-
schlagt / vnd hin vnd wieder bewogen wor-
den / ist das gantze Jahr hin gegangen vñ ver-
flossen / vnd hat erst das nachgehende erwie-
sen / wie wol vnd recht der Keyser gethan ha-
be / dz er / als welcher nicht selbsten sich dessen
vnterfangen wollen / das Generalat / vnd die
Gewalt in Kriegssachen alles anzustellen /
vnd zuschlichten / einem von seinem Hauß /
vnd seinem Bruder vbergeben habe. Als die
Schweden dieses Jahr durch lang gewehr-
ten mangel / Damin wieder einbekomen / ha-
ben sie Pommern zu einer rechten Provintz /
des Königreichs Schweden gemacht / da
zwar nach dem der vorigen Hertzogen Stam
vnd Geschlecht abgegangen / solches recht-
messiger weiß an das Hauß Brandenburg
gelangt; aber der Krieg vñ Sieg / hat solches
den Schweden erworben. Welches zwar
„ kein neuer Handel / weil allweg / was einer
„ vnter dem Schein vnd fürwand / geleister
„ Hülff ihme eigen gemacht / er auch das sei-
„ nige heisset: Vnd hofften die Schweden /
wie die Teutsche vor diß den Außländern /
wz Preussen beruft / etwas gestatter vnd nach-
gegeben / also würden sie auch des Pommer-
lands /

lands/in Frieden vnd Ruhe geniessen. Eben auff gleiche weiß rechtens/ hat die Besitzung vnd Inhabung der Vestung Breysach/ die Frantzosen vnd den Hertzog von Weinmar/ in dem ein jeder solche gern an sich ziehen wolte/ nicht ohn mercklichen Zwispalt von einander zertrennet/da jene meinten/ sie hätten wegen dargeschossenen Gelts vnd Kriegs Vnkostens/ dieser aber/ wegen Tapfferkeit/ durch welche er die Vestung erobert/ mehr rechts vnd fugs dazu. Er ist zwar offtermals in Franckreich gefordert/vnd ihme zu grosser Belohnung Hoffnung gemacht worden; er hat aber für närrisch geachtet/ daß er solte einem frmboden vnterworffen seyn/ wann er für sich selbsten Herr seyn köndte. Gleichwol ist er in deß Frantzosen Kriegsdiensten verblieben/aber nicht als sein Auffwarter gewesen/vnd hat auf seinem Befelch Burgund angegriffen/Pontarlin eingenommen/ vnd die Inwohner alle mit Schwerd vnd Fewr grawsam gequelet/ (er hab gleich den Sinn vnd Muth gehabt/ solche grewlich That zu begehen/oder hab jhne nicht gehabt zu verhüten/)vnd ihme zuletzt selbst ein bösen Namen vnd Nachklang der Grimmigkeit gemachet.

Dann

Glück nachhengen wollen / ein freyen vngehinderten Paß in Meeren vnd Oesterreich gehabt / den Keyser dahin genötigt / daß er sich in der nähe vnd ferne vmb Beysprung bewerben müssen. Der Churfürst in Bayern war der nechste / welchen man vmb Hülff ersuchen könte / dessen Armee sich seithero vorigen Feldzugs Vnglück in den langweren den Winterquartieren genugsam erholet: Aber er steckte selbst in Gefahr vnd ward ängstig; weil Post einkam / der Feind liesse sich albereit in der Obernpfaltz sehen / vnd streiffe hin vnd wider. In dem er zweiffelt ob er solle succurriren oder solches auffschieben / auch Banier etwas bedencken truge / wann er fortsetze / ob er nicht möchte den Feind in den Rücken bekommen / ist dem Hatzfeld zeit vnd platz gelassen worden / sein Volck aus Westphalen in Böhem zu bringen / durch dessen Ankunfft gleichwol die Sach so fern vnterbawet worden / daß die Keyserische die Zuversicht gefast / sie wolten die Städte schützen vnd den Feind auffhalten können. Dann derselbige zielete auch dahin / in dem er allen Fleiß fürwandte / die Oerter / welche er eingenommen / auff das beste zu verwahren vnd zu befestigen /

vnd Böhem so weit jhme müglich / zu verhergen / (massen man offt mehr als hundert Schlösser vnd Dörffer / in einer Nacht sehen brennen /) vnd wie er köndte vnd möchte / den Krieg in des Keysers Erbländer zubringen. Derowegen von nöthen gewesen / daß jhne gäntzlich zuvertreiben / ein newer General vnd Armee bestimbt vnd gerichtet würde; Vnd ist der Armee zum General benennt / Leopold des Keysers Bruder / vnd jhme zugeordnet worden der teutsche Meister / (dann Gallas hatte damal Erlassung zuwegen gebracht / zweiffelig / ob man jhme solche lieber gegeben / als er begehrt /) vnd hat Piccolomini aus Niderland Volck herauff gebracht / in welchem er diß Jahr ein herrlichen Sieg erlangt / als er die Frantzosen von der Belägerung Dietenhofen abgetrieben vnd sie geschlagen: Welche Victori / wanns Glück gewolt hätte / gar auff Franckreich selbsten außgehn hette können / wann nicht das entzwischen kommen / daß die Hispanier / als ein ander Frantzösische Armee / Hesdin belägert / Hülff begehrt hätten / die Stadt aber / ehe dz er daselbst angelangt / schon in des Feinds Hand gerahten gewesen wer. Vnter dessen

aber

Dañ als er eben mit den Gedancken vmbgegangen/wie er wolte einen newen Feldzug in Teutschland fürnehmen/ist er nicht lang hernach an der Pest / oder auff andere weiß gestorben. Dann es nicht an einem gemangelt/ welcher geglaubt/er seye/mit Gifft hingerichtet worden/ wie man dann nur das böseste „ von dern jenigen Leut todtfällen redet/wel- „ che nicht allein die Feind wegen grosser „ Vnbilligkeit / sondern auch die Freund / „ wegen vnmessiger Reichthumb oder Ver- „ dienst / denen man an stat deß Trinckgelds gehaß vnd feind wird/also gegen sich gesinnet haben/daß sie einen lieber wollen hin/als her tragen sehen: Welche jhn da er jetzt todt/mit grossem pralen beklagt vnd betrawrt / da sie sich doch ab seinem Todt viel gebessert / vnd nachgedencken vnd Argwohn erregt/sie wolten lieber / was sie bekommen / behalten/als erst lang darauff warten. Die vornembste Officier vnter der Weinmarischen Armee/ als sie jr Haupt verlohren / seyn vneins worden/in dem einer dem andern nicht gehorsamen wollen: Aber in diesem endlich einig worden/ daß sie Breysach / sich selbsten/das Blut / so schon vorhin vergossen vnd noch

vergossen

vergessen werden sollen / vnd die Gedächtnus jhres vorigen Herren / vmb Frantzösisch Gelt verkaufft / da die Soldaten welche das Gut nicht verstanden / vnd nach dem Bösen nichts gefragt / dem Obristen vnd dem Krieg nachgezogen. Den Frantzosen ist so viel daran gelegen gewesen / daß dasselbige Kriegsvolck kein Haupt hätte / daß sie des Pfaltzgrafen Sohn / so auß Engelland deme zueylete / geförchtet / wann er solte dasselbige vnter sich bekommen / er möchte jhrer ohngeachtet sich mit dem Keyser vertragen. Darumben sie jhme wieder aller Völcker Recht / auff seiner Reise auffgefangen / vnd lang in Verwahrung gehalten. Vnd hat der Engelländer / welchen solche Schmach vnnd Vnbilligkeit fürnehmlich betroffen / nur als ein blosses außspringen / darüber geklagt / weiln er mit der Schotten einheimischen Auffstand belästigt war / welche nicht Allerdings der Dienstbarkeit / auch nicht gar der Freyheit gewohnt / den Außländern / besonders den Frantzosen / so die Englische Sachen ohne das gern wolten verwirren / gnugsamen anlaß gaben. Ob woll das Bäyerische Volck / alsobald nach dem ableiben des Hertzogs von

Wein-

Weinmar / wann es nur gewolt / gute Gelegenheit gehabt hette / etwas dapffers zuverrichten ; Hat es doch gar langen Verzug gemacht vber Rhein zusetzen : Da entzwischen sich der Frantzos / mit den Weinmarischen eingelassen vnd verglichen : Welche darauff in die Pfaltz eingefallen: vnd hette er auch zu selbigen mal nichts gehindert / daß sie daselbsten etlicher bequemer Ort sich bemächtigt / auch wann sie vber Rhein gezogen / mitten in Teutschland vnd in dem innersten Winckel der Wetteraw / ihr Winterquartier genommen. Die Schand / welche der Frantzos voriges Jahr auffgehebt / als er die Stadt Fonterabia in Spanien zu Wasser vnd Land belägert / hat viel seltzame reden verursacht ; Welche er dieses Jahr wiederumb abzuwäschen begunt / in deme seine Armee Salces in Rossilon / ein festes Orth in der Occitanischen Provintz / welches sie schon längsten gerne / als ein Geschwer an dem Aug / vertilget hätten / mit grossem Rust angegriffen vnnd nach langen Stürmen erobert. Das Glück hat den Anschlag vnd Vorhaben verändert / vnd ist den Frantzosen besser bekommen / daß sie die Vestung innen behiel-

behielten/ als daß sie dieselbe schleifften/weil sie jhnen auch gar bequäm vnd füglich. Es haben aber die Hispanier jhnen diese Victori / nicht lang lassen zu lieb werden / sondern die Vestung den Frantzosen/durch nicht weniger grossen Rust/ da der halbe theil/ wann sie zuvor mit weren gefast gewesen / den Ort zu erhalten / were genug gewest / wieder abgetrungen. Jedoch hat der Spanier Frewd auch nicht lang gewehret/weil die Catalonier / in welcher Gräntzen die Vestung Salces gelegen/reg worden/einen Auffstand vnd Auffruhr erweckt / vnd endlich gar abgefallen: welchs alt gottisch vnd alanisch Volck/ in deme sie die Vnbilligkeiten / so die bey jhnen in Winterquartiren liegende Soldaten / vnd denen man jhren bestimbten Sold nicht gegeben / (so gar hatte sie in der gantzen Welt entstandene Kriegs Erhaltung / auch die Königliche Spannische / sonsten vnerschöpfliche Schatzkammer/außgelehrt) gleichsam besten rechten nach/wie gegen andern Innwohnern des Lands verübt/ erdulden können: Dessen Artzney sie endlich nach vielen an dem Hoff geführten Klagen / bey dem Krieg gefunden vnd ergriffen.

Jahr

Jahr 1640.

Ertzhertzog Leopold/ des Keysers Bruder/ nach dem er des Piccolomini Regimenter zu sich erfordert/ vnd also sich verstärcket/ daß jhne nicht mehr bedauchte/ zu gedulden seyn/ daß der Feind dem gleichsam gefangenen Königreich Böhmen/ weiters solte ob dem Hals liegen/ ist gleich/ ehe daß der Früling recht seinen Anfang genommen/ jhme entgegen geruckt/ welcher vor wenig Zeit Königsgrätz/ ein Stadt nicht fern von Prag gelegen/ vnd welche nicht zuverachten/ eingenommen/ vnd wann jhme wer zeit gelassen worden/ dieselbige wie er vor hatte/ besser zubevestigen/ er ohne zweiffel den Krieg daselbst hingezogen haben würde: Darumb Leopoldus keinen Auffzug gemacht/ sondern seiner Gelegenheit war genommen weil allezeit die jenige einen Vortheil/ so am ersten angreifft. Also ist das Glück/ auff des neuen Generals/ (so begürig war/ eine Ehr einzulegen/) vnnd auff der Oesterreichischen Seiten gewesen/ wie zuvor mehrmal beschehen/ wann sie sich der Sachen selbsten angenommen haben; Vnd ist dieselbe Stadt gleich auff den ersten Anfall/ vbergangen/

vnd

vnd vnter die Bannerische Armee/einen solchen Schrecken gemachet/ daß sie des Fechtens vergessen / vnd einig allein gesorgt haben / wie sie ihr Pagagi fortbringen könten/ (dañ sie nicht zeit vnd platz genug / einen solchen grossen/auß den gantzen außgebeuteten Königreich Böhmen zusammen geführten Raub/so bey schnellem Auffbruch/auff eine Seite zuthun/) vnd demnach sie vernomen/ daß auch Brandiß erobert / haben sie nicht gewartet/ ihr Pagagi fort zuführen/sondern allein mit sich genommen/was ihnen wenigste Hindernus bringen mögen / Leitmaritz vnd andere eroberte Städt/sambt dem Proviant/welches sie den Krieg lange zeit zuführen / zusammen gebracht/ verlassen/vnd sich an das Meißnische vnd Böhmische Gebürg begeben / daselbsten / als an einem vortheilhafftigen Orth/ sich auffzuhalten/biß daß sie ihren Raub voran schicken können. Die Keyserischen folgten dem fliehenden Feind auff dem Fuß nach / nahmen vnd versaumten keine Zeit / vnd hatten ein Begürd/ dem newen vnnd lang erwarteten General / welcher so einen guten vnd frölichen Anfang gemachet / ihre Kriegs Dapfferkeit / mit grossem

sem Eyfer zubezeugen vnd zuerweisen. Hat derowegen das zuvor eingenommene Gebürg / den Schwedischen zu nichts anders / als zur Flucht gedient: Vnd seyn gleichwol getrungen worden / den grössern Theil ihrer Pagagi / entweder zu verbrennen / oder dem Feind zu vberlassen. Ist also innerhalb wenig Tagen / welchs viel verständige gemeynt / daß es in vielen Monaten / so glücklich nicht hätte sollen können verricht werden / gantz Böhmen / von den feindlichen Waffen gesäubert worden / vnnd hat sich der Krieg in Meissen gezogen. Als die Keyserische Armee daselbsten angelangt / vnd die beste Reuterey der Schwedischen / welche Pfui geführt / von dem Vorzug geschlagen worden / hat es den Banier / so etwas verzogen / vnd sich einer so schnellen vnd eylenden Ankunfft des Feinds nicht versehen / erinert / daß er sich / zu verhüten / damit nicht das Wetter / so allbereit angefangen / vber die hinterställige Regimenter auch außgieng / auß Meissen in Thüringen zubegeben / da ihne fliehenden / die Longevillische vnd Weinmarische vbergebliebene Völcker zu sich genommen. Er hatte noch zum rucken die Hessische vnd Lüneburgische /

allda

allda die Wittib/ so schon theils wegen jhres Herrn Testaments / theils eingenwillig / durch das Frantzösische Gold/ vnd Schwedischen Anhang/ härter verknüpfft die gefaste Resolution hat/ die verwirte Händel fort zusetzen. Von den Lüneburgischen / welche sich noch hetten können Neutral halten/ hatten die Keyserische gute Hoffnung / sie wurden die gelegenheit/ jhnen einen vnsterblichen Nahmen zu machen/ welche sie bereit in den Händen hatten/ ergreiffen/ daß sie fürnemblich jetzo / da sie den besten Fug / vnd deßgleichen sie vielleicht forehin nimer haben möchten/ den Sachen eine Endschafft zumachen/ jhre Anschläg vnd Macht / mit dem vbrigen deß Römischen Reichs gesambten Ständen/ den lang erwünschten Frieden/ sonderlichen weil die Schwedischen selbsten darzu nicht vngeneigt / wann sie nur durch einen vnvermeyndlichen Nothfall / bey dem Frantzosen entschuldigt weren / wieder zubringen / oder wo sie sich nicht hierzu verstehn wolten / ein dapffern vnd beständigen Sieg darvon zutragen/ vnd dem Krieg endlichen hätten abhelffen wollen. Aber das vber Teutschland von GOtt bestimbte Vnglück/ hat vorgezogen/

gen / vnd hat Lüneburg / der Schwedischen Guardi / Diener vnd Byesitzer / (dann was fürgenommen vnd gehandelt werden solte / dasselbige geschahe alles mit verwissen vnd gutachten / vnd zu ehren deß Schwedischen Namens /) er hat aber auch dieses mal lieber thun wollen / wie er zuvor gethan / vnd sich mehr als seine Vorfahren / vnd so viel verwandte Fürsten / welche er ihme alle durch ein ewige vnd vnsterbliche Guethat hätte verbinden können / in acht nehmen / vnd sich Knechtischer weiß vnter das Joch fremder Beherrschung stecken wollen. Vnd lest sich hierinnen dem bösen Nachklang / den er durch solch sein thun woll verdient / kein Färblein anstreichen / als hätte er sich vor dem plündern vnd rauben / deß Keyserischen Volcks geförchtet. Dann er eben dasselbig von andern / es seyen gleich seine Bundsverwandte / oder seine Herren vnd Oberste zunennen / leiden vnd erfahren müssen / vnd hat was er von einem andern / welcher durch Noth getrungen worden / vnd vielleicht nicht länger / als biß er selbsten den Krieg von sich abgewend / vnd auf andere Länder hette verschoben / außstehn müssen / eben dasselbige ist

jhme von eines andern Muthwillen / nicht vielleicht / sondern gewißlich zubefahren. Als derowegen Banier durch die Lüneburgische vnd Hessische Hülff sich versterckt / hat er sich alsobald selbsten gegen den Keyserischen gewendet / dnrchauß nicht zweiffelnd / er wolt / weil er seine vorige Armee / durch so viel newes ankommenes Volck vermehrt / der Keyserischen Meister werden. Aber sie haben sich an der Sala / auff Anstellung des Piccolomini / welcher in solchen Sachen ein erfahrner Mann / in ein so woll verwahrtes Läger eingezogen / also daß er / nicht getrawt an diesem Orth füglich genug zutreffen / sondern hat auch ein Läger daselbsten zuschlagen fürgenommen / vnd vermeynt der Sachen genug gethan zu haben / wann er fürkommen / daß der Feind nicht weiter fort gehen könen. Endlich hat er auß Mangel Futterung vnd Wassers am ersten auß den angenommenē Oertern / weichen müssen. Das Bäyerische Volck marschirete in Francken absonderlich von den Keyserischen. Darumben Banier verhoffte / weil diese allein vnd verlassen / er wolte jhrer leichtlich mächtig werden / deßwegen er in grosser Eyl auff sie zuge-

zogen.

zogen. Er hat aber alles in guter verwahrsame vñ behutsamkeit gefunden/ (dieses Lob hat Merci/ welcher damal General vber die Bäyerische Armee/ sonsten jederzeit ein dapfferer/ aber dißmal auch fürsichtiger Mann/ welches auch dieser zeit hoch von nöhten gewesen/) vnd seyn die Keyserische jhnen zu rechter zeit zu Hülff kom̃en. Darumb Banier/ auff daß er nicht an vnfüglichem Orth erhaschet würde/ sich zu rück in Hessen begeben: Deme beyde Armeen/ die Keyserische vnd Bäyerische gefolgt/ der endlichen Resolution/ daß sie schlagen wolten/ so fern jhnen der Feind Stand hielte. Dieser aber wolte lieber den Krieg auffhalten als enden/ vnd konte nicht darzu genöhtigt werden/ ob er woll zum schein sich offt/ aber niemals an bequemen Orth für die Keyserische sich in Bataglia gestellt/ weil er zwo gute Vestungen im Rucken/ vnd zur Seiten die Weeser/ vnd so viel woll verwahrte Schantzen an demselben Fluß gehabt/ bey welchem Er gesichert gewesen. Solcher gestalt ist der gröste Theil des Sommers hinweg vnnd fürüber gegangē/ da die Keyserische zwar grosse Begürd zuschlagen/ der Feind aber sich zu kei-

nem Treffen / er hatte dann gewissen Sieg in Händen / verstehen wollen. In beyden Läger ist grosser mangel gewesen / doch bey den Keyserischen noch gröſſeren / welche schon gewohnt / denselben selbsten zuverursachen vnd selbsten zu leyden: Ist auch kein wunder / bey einer solchen Menge vnnützen Volcks vnd viele der Generaln / da nemblich derer schier mehr gewesen / welche commandirt / als die sich commandiren lassen. Es ist aber eine wunderliche vnd schier vnglaubliche Gedult bey den Soldaten in ansehung ihres Generals gewesen / welcher eben das jenige / was sie gelitten ausgestanden; vnd hierdurch ihnen ein Exempel gegeben / vñ jhnen ein Hertz vnd Zuversicht zur Besserung gemacht. Es ware der Winter vor der Thür / vnd muste man nach Quartier gedencken / (welches nach dem man auffgehört den Sold ordentlich zu bezahlen / deß Soldaten einige Hoffnung /) allein stund es an / wie man solche in deß Feinds Land bringen wolte. Die nechsten waren die Braunschweigische Land / die nun viel Jahr von dem Krieg vnbeläſtiget geblieben / welche damaln mit feindlichen Sachen vmbgiengen / vnd wiesen ein füglichen

chen Orth/den Krieg dahin zubringen: aber man muste sich der Weeser bemächtigen/ vnd beruhete hierauff der gantze Handel. Derowegen für gut angesehen/daß Hatzfeld die Stadt Höxter alda ein Brücke über das Wasser/ob sie wol ein starcke Besatzung innen hatte/doch gleichwol/wann die Artollerey bey zeiten were vorhanden gewesen/sich wider Macht/(wie hernacher kund worden) nicht lang hette auffhalten können/ solte ernstlich angreiffen vnd einen Anfang machen/ doch ist es vmb einen Tag zu spat gewesen/ (es habe gleich an der Sachen selbst gefehlet/oder seyen die jenige/denen es befolen gewesen/langsamer damit vmgegangen/ worüber Hatzfeld hernacher geklagt/) dann der Feind/als jhme der Keyserischen Vorhaben entdeckt worden/geschwind über die Weeser gesetzt/(dann die Stadt Minden/ bey welcher er eine Brücken gehabt/jhme ein geschwinden Paß über dasselbige gegeben/) vnd auff das Gebirg/so allernechst bey Höxter/sein Läger geschlagen/bald auch Stück darauff gebracht sich fest gelegt/vnd die Keyserische gezwungen/weil der Orth selbsten für sie nicht gut/zu dem von dem

Feind besetzt/vnd jhnen solchen zubezwingen sehr schwer würde gefallen seyn / weiln die Brück abgeworffen / vnd jhnen nichts genützt/ jhre Hoffnung sincken zu lassen / vnd dern Winterquartier / welche jhnen bey ihren Freundē solten benent werden/ zuerwarten. Es hat auch der Feind nicht gefeyret jhnen in den Rücken zugehn / von welchem Bredau / ein tapfferer Obrister über die Reuterey erwischt / vnd mit einer grossen Anzahl Reuter nieder gemacht worden/vnd ist also auff Keyserischer Seiten ein trawrig End / an diesem Feldzug vnd an dieses Jahr gemacht wordē Ebenmessiges Glück/ haben auch die Spanische in Italien gehabt / da sie zwar voriges Jahr den gröβeren Theil Piemonts/theils für sich selbsten/ theils auff fürschub vnd befürderung Printz Thomas von Saphoyen/(dann dieser nicht dafür gehalten / daß deß verstorbenen Bruders Kinder/ vnd wann dieselbige solten etwan mit tode abgehn/ seyn als nechsten Erbens gerechtsame / dem Frantzosen sicher genug/in Schutz möchte anvertrawt vnd befohlen werden /) einbekommen / vnter welchen die Stadt Turni selbsten / ausser dem

Schloß.

Schloß/darauf ein Frantzösische Besatzung gelegen/vnd haben stettigs ohne einigen Anstoß oder Vnglück überwunden. Aber als sie dises Jahr die Stadt Casal/(welche zwar einen widerwertigen Nahmen/den sie aber hofften bald glücklich zumachen/)belägert/ vñ nechster Hoffnung waren/deroselben sich zubemächtigen/seyn sie vnversehens von den Frantzosen/vnter Harcourt/zuwelchem sich viel Montferrattische Troppen/von nahen Orthen vnd heimlich geworben/so bahr Geld/(welches viel ein kräfftiger Mittel ist/ als alle Waffen/)so zweiffelige Sachen zustecken/gesammelt hatten/über fallen/haben all ihr Läger/Münition vnd Pagagi verlohren/vnd sehen vnd innen werden müssen/ daß zu end dises Jahrs Turin/ob sie wolt auff allerley weiß vnd weg die Stadt zu erledigen/sich vnterstanden/gleichwol von den Frantzosen wieder einbekommen worden ist. Eben diese haben jhnen in Teutschland etwas träumen lassen/weil sie wolten Breysach vnd Ellsaß anfallen; weil sie aber deß Volcks/so zu diesem Feldzug bestimt gewesen/entrahten müssen/(dann der Keyser/ dasselbige zur Haupt Armee vnd in deß Ertz-

hertzogs

hertzogs seines Bruders Läger erfordert/) haben sie/ in dem sie viel gethan/ nichts gethan; zwar grössere Schand/ als Schaden erlitten/ aber in Niderland ein schmertzliche Schlappen bekommen/ weil in Arras/ in dem sie zu langsam mit dem Succurs angelangt/ vnd solche gantz lassen vmblägert werden/ von den Frantzosen eingenommen/ mit grosser/ aber vnmessiger Ehr/ gleich als wann nunmehr nichts übrig/ als daß die Frantzosen sich vmbsehen/ wo sie ihre Macht enden wollen. Mitten in dem Jahr hat der Keyser die Reichsständ/ nacher Regenspurg zusammen erfordert/ welcher Convent mit grosser Hoffnung/ aber mehr durch die Abgesandte vnd Botschafften/ als durch die Fürsten selbsten gehalten worden/ vnd noch an jetzo die gantze Welt in zweiffel vnd Gedancken auffhelt/ wie es durch Gottes Verhängnüß/ wol oder übel mit Teutschland ausschlagen werde. Vnter den fürnembsten Handlungen/ so fürüber gegangen/ ist das Decret vñ Schluß/ von Vergessenheit alles in vorigen Kriegen empfangenen schadens vnd vnrechtens: Welches wol ein heilsamliche Satzung/ wann vergessen so wol vnd

leicht/

leicht / als stillschweigen / in vnserer Macht stünde.

Jahr 1641.

ES hatten sich die Keyserische kaum in die Winterquartier begeben / welche mehr auff etlicher weniger Nutzen vnd Einträglichkeit gerichtet / als daß sie gleich weren ausgetheilt worden / vnd weit von dem Feind abgelegen waren / da hat Banier / nach dem er sich in dem Braunschweiger Land erholt vnd gestärckt / ein Hertz gefasset: Durch Meissen vnd Voitland in der Obere Pfaltz zuziehen / in welcher sich Chamb / durch Hinlässigkeit der darinn liegenden Guarnison / jhme ergeben: Bald hat er vor der Stadt Regenspurg sich selbsten sehen lassen / willens / durch solchen Schrecken den Reichstag / so damain alldort gehalten / vnd deß zu hauff fallenden Reichs / noch einige übrige Stütze war / zuzerstören. Aber der Keyser ist mit grossem Muth vnd ohne alle Zagheit / selbsten hierwider gestanden / vnd hat durch sein Exempel die übrige gehalten / daß sie das in zügen liegende Reich / nicht durch ein schädliche vnd endliche Flucht verliessen. Entzwischen ist

die Stadt mit zugenlicher Guarnison versehen worden/die sie erstmals zu deß Feinds Ankunffe in mangel gestanden: Welches grosse Gefahr auff sich gehabt hette / wann die Banierische das Streiffen vnd Beuten/ welches sie durch Francken biß in das Schwabenland verübt/ hätten vnterlassen/ vnd sich der Gelegenheit gebraucht / entweder den Keyser vnd die Hoffhaltung/so wol auch alle Reichständ/mit grossem Spott vnd Schmach von dannen aus zujagen / oder wann sie verbleiben dörffen/dergleichen niemals erhört worden / bey zufangen vnd in Triumph zu führen. Es haben sich aber die Keyserische Völcker nicht gesaumbt / aus den Winterquartieren/zusammen zuziehen: Vnd seyn etliche Regimenter aus Oesterreich erfordert/vnd eine newe Macht zusammen gebracht worden / welche Gehlen / die übrige Armee aber Piccolomini vnd Merzi geführet. Deß Feinds Volck war hin vnd her zerstrewet: Die Weinmarischen zogen in dem Franckenland dem Raub nach. Banier hatte sich zu Chamb gesetzt / vnd den Krieg dahin gelegt: Schlang so die Reuterey commandirt/ ist nach Newburg an dem

Böhmer-

Böhmerwald gezogen. Diesen hat Piccolomini daselbsten/mit seiner gantzen Armee beschlossen / vnd nach dem er sich in diesem vnbefestigten Städtlin/ein zeitlang zur Gegenwehr gesetzt / mit der gantzen bey sich habenden Reuterey / auff ergeben / gefangen kriegt; als eben auff eine Zeit Gehlen / dem Feind in den Rücken gegangen / vnd auff Chamb zugezogen. Banier/nach dem er deß Schlangen Niederlag vernommen / hat er sich eylend/hinweg vñ in Böhmen gemacht/ deme Gehlen auff dem Fußstapffen gefolgt/ die andere aber geeylet / daß sie jhme fürzögen/ vnd verhüteten / daß er sich nicht in die Flucht begeben köndte. Vnd war Banier/ auffer allem zweiffel in der Keyserischen Händen/hette auch können mit der gantzen Armee ruinirt werden / wann sie sich entweder nicht so lang gesaumbt / oder mehr nach bequemern Marsch / als nach dem Feind getrachtet: Vnd lieber wollen den Krieg noch länger führen / als ein end an demselben machen / oder ein jeder allein die Ehr darvon haben wollen. Hierdurch hat Banier Lufft bekommen/ daß er seine gantze Armee / ohne schaden vnd Abgang/in Meissen

gebracht/allda die Keyserische erst mit grossem Leid vnd Schmertzen empfunden / daß ihre Zuversicht den Krieg zu enden / sich gewendet vnd nichts verricht worden. Vnd weil es dieser Gestalt fehl geschlagen / hat man leichtlich wissen können/an wem es gemangelt/daß ein so herrlicher Triumph dem Keyser vor den Augen hinweg gerissen worden: Es ist aber wegen gewohnter Gütigkeit nicht geachtet / noch auch nachfrag vnd erkündigung / damit man nicht gebührende Straff fürnehmen dörffte/ eingezogen worden. Als der Feind in Meissen / allda die Weinmarische zu jhme gestossen/zu rück gewichen / haben jhme die Keyserische dapffer nachgesetzt/vnd über die Saal/ (welches er jhnen zwar zuverwehren / aber vmbsonst/ gesucht)für Halberstadt gezogen/alda Banier tods verfahren/vnd ist die Sag/er habe die seinige mit beweglichen vnd ernstlichen Worten vor seinem End ermahnt/mit dem Römischen Keyser Frieden zu treffen. Ob er solches Gewissens halber/oder nur bey den Feinden Ehr dardurch zu erlangen / gethan habe/weil er jhnen in dem Krieg ein Genügen gethan / daß er vielleicht in Beredung

zum

dun Frieden/jhnen nützlich seyn wollen/ ist ohnbewust. Kurtz hiervor/ist Hertzog Georg von Lüneburg gestorben/ als er eben starck daran gewesen/ wie er Wolffenbüttel eben auff diese weiß wie Pappenheim dasselbige einbekommen/ mit demmung deß Flusses wiederumb erobern möchte: Wann dieser „ eben deß Sinns vnd Meynung/ dessen „ Banier/da er sterben wollen/gewesen/vnd „ die seinige jhme hierinn folgen/ so wird „ Teutschland jhme mehr nach seinem Todt „ als in seinem Leben verpflichtet seyn. Der Lothringer/ weil er sich mit dem Frantzosen verglichen/hat seinen alten guten Freunden ein sonderlichen Dienst gethan. Dañ sie jme hierdurch nicht dörffen weiters alle Jahr new Volck zuschicken/ welches er einbüste/ vnd haben jhme gar gern gegönnet/ daß er bey dem König eben in so grossen Ehren gehalten werde/als sein/ deß Königs Bruder. Die Lustraner haben wieder/wie vor Jahren/ein Auffstand erregt/vnd den Hertzog von Braganz/so vornehmen herkommens/ vnd von den alten vorigen Königen entsprungen/jhnen zum newen König erwehlt. Worbey das Glück ein wunderbahres Spiel ange-

fangen/weil die Catalenter nicht mit wenger Hartneckigkeit/als diese/Meuterey vnd Auffruhr angestellt/in deme es mit Königreichen/Hertzogthumben vnd Herrschafften solche Kurtzweil treibt/welche denjenigen mehr schädlich vnd nachtheilig/denen es solche nimbt vnd entzeucht. Zu Regenspurg ist man embsig vnd sorgfältig darmit vmbgegangen/wie man doch irgend auff eine weiß zum Friedē gelangen möchte/aber dieser steht nunmehr in willkür deß Feinds/welcher jhme es alsdann wird lassen zu Hertzen gehn vñ angelegen seyn/wañ den Teutschen angelegen seyn wird/den Krieg auff alte Manier vnd Zucht zu führen/an welchem stück sie es vorzeiten allen Völckern bevor gethan. Jtziger Zeit haben jhnen die Außländer solches Lob entzogen. Aus dieser Feindseligkeit wird sich Teutschland alsdañ außwickeln vnd entledigen/wann es auch jhrer Freundschafft wird ab- vñ müssig stehn: Die Freyheit mit jhrer gewissen Maß/den inerlichen Frieden bestätigen: Die Religion nach den vorgeschrieben Gesatzen getrieben vñ die Ehrenbittigkeit/mit gehorsam geübet werden wird.

Gleich

Gleich wie aber / wie die Politici sagen / gemeinlich das Glück mit den Fürsten sich endert: Also hat auch nach ableiben deß Baniers / der Schwedischen Glück zu schwancken angefangen. Dann in Sachsen Quedlenburg / Bernburg / Querfurt / Zwickaw vnd etliche andere Orth in der Keyserischen Händ gerathen: So ist auch Rheingraf Johan Ludwig / in einem Scharmützel geblieben. Es hat aber im Mayen / der Obrist Kaz / so vor diß mit einer Guarnison in Regenspurg gelegen / vnd dasselbige wider die Keys: Armee beschützet / neun Regiment aus Schweden gebracht / damit er das schwache Kriegsvolck verstercke / vnd ist in dem folgenden Monat Octobr. Torstensohn hernacher kommen. Vmb welche Zeit zu Lunden in Engelland Printz Wilhelm von Vranien / sich mit dem Königlichen Fräwlein Maria / vertrawen lassen / zweiffelig / ob dieser Heyrath den Holländern mehr nutzen als schaden bringen werde. Dann das Fewr der Irrländischen vnd Englischen Vneinigkeit vnd Auffstand / noch nicht gelöschet / sondern hat je mehr vnd mehr / ob schon der Irrländische Königische Statthalter Thomas / Graf

von

von Stafford / an dem Leben gestrafft worden / immer je länger je mehr überhand genommen / vnd endlich in eine schädliche Brunst giftigen Hasses vnd offentlichen Kriegs / zwischen dem König vñ Perlament ausgebrochen. Die Holländer / damit sie auch ihre Person in dieser Tragoedi spielten / vnd ihren Nachbarn eins anmachten / haben Gennep / das überaus feste Orth an der Mosel / starck belägert vnd nicht darvon außsetzen wollen / biß es sich auff ehrlichen Accord ergeben / welches in dem Monat Julio erfolget ist: Zu welcher Zeit auch Arien / eine sehr feste Stadt in Artois / durch welche der Fluß Lysa laufft / von den Franzosen eingenommen worden / ob gleich Lamboy vnd Beck / zween tapffere Generaln / sich solches zu verhindern hefftig bemühet. Ehe vnd aber dieses in nieder Teutschland fürgeloffen / ist zwischen den Schwedischen vnd Keyserischen vor Wolffenbüttel ein ernstes Treffen fürgegangen: In welchem der Keyserischen bey 2000. geblieben / vnd eben so viel / sambt 30. Fähnlein vnd Standarten gefangen vnd erobert worden. In Engelland hat man sich berathschlagt / wie man den Pfaltzgrafen

Grafen widerumb in sein Fürstenthumb einsetzen/ vnd deßhalben ein Ambassade nacher Regenspurg auff die Reichsversamlung versenden wolte; zu welches Behauptung der König selbsten ein Manifest ausgehn lassen/ in welchem der gantze königliche Rath dahin gegangen/ vnd solches durch jhre Stimmen vnd Wahlen einhelliglich bekräfftiget haben. Vor Tarracona haben sich die Spanier nicht wol gehalten/ weil Hertzog von Conde Succurs hingeschickt vnd die Spanische Schiff Armade in den Port zu Tarracona geschlagen. Welche der Frantzosen Glückseligkeit aber/ bald hernach/ an einem andern Orth ein vnglücklicher Fall zerstört. Dann Graf Soyssон vnd Hertzog von Boullion/ als sie bey Sedan Succurs bekommen/ haben die den Chatillon/ der Frantzosen Generaln angegriffen/ vnd jhne nicht allein von Belägerung der Stadt weg geschlagen/ sondern auch in einer grossen Niderlag überwunden/ da mehr als tausend Frantzosen auff dem Platz geblieben/ vnter welchen auch deß Chatillons Sohn selbsten gewest: Es seyn auch über 1500. gefangen worden/ vnd alle Bagagi/ sambt einer grossen Summen Gelds

in

in dem Stich geblieben: Doch ist auff der andern Seiten Soysson durch den Kopff geschossen/vnd bey acht hundert erschlagen worden. In der Schlesien/haben die Sächsische vnd Keyserische zusammen gestossen/ vnd Görlitz/in Oberlaußnitz zu belägern angefangen/ welches Wancke/ ein dapffer/ Obriste defendirt: Welcher/ ob wolln die Stadt von allen Orthen hero ernstlich gestürmbt hat er doch mit sonderlicher Großmütigkeit/die Belägerung biß in den Herbstmonat hinein außgestanden/vnd das Lob eines mannhafften vnd rechtschaffenen Obristen verdient vnd erhalten: Auff welche Zeit jhme ein freyer Abzug ist gestattet worden. In Sachsen haben die Keyserische Osterwick/Goßlar/ Hornburg vnd etliche andere Ort/einbekommen/ vnd 400 Königsmarckische Reuter geschlagen. Mit der Belägerung Wolfenbüttel/so nun etliche Monat von den Schwedischen continuirt worden/ ist es schlecht her gegangen/ vnd nach dem sie von den belägerten/ viel vnterschiedliche mal grossen Verlust gelitten/ seyn auch in Vneinigkeit vnd Zwitracht gerahten/in de: me die Weinmarische vnd Lüneburgische

sich

sich darüber entzweyhet / welchen die Vestung / so sie doch noch nicht erobert / zu besetzen zustehn solte. Das war ja recht die „ Haut verkaufft / ehe daß der Beer gestochen worden. Jedoch haben die Schwedische vnd jhre Bundsgenossen / kurtz hernacher besser Glück gehabt. Es hatte Graf Broy Kundschafft eingezogen / daß die Schwedische auff Fütterung außgezogen. Derowegen er darauff bedacht gewesen / wie er sie ertoppen köndte / vnd hat mit 2000. Pferden auff sie gelaustert. Es ist aber solcher Anschlag offenbart / vnd dahero anstalt gemacht worden / dz da die Keyserische hauffenweiß auff sie getrungen / aber gegen jhnen / weil sie sich versterckt / zu schwach gewesen / der meiste theil nieder gemacht / vñ die übrige in die Flucht geschlagen worden. Die Obriste / Leonstein vnd Goldacker / die fürnembste vnter den andern / seyn mit 800. Reuter vnd Tragoner gefangen: Von den Schwedischen aber seyn 200. geblieben / vnter welchen auch gewesen Graf von Nassaw vnd Obrist Müller / zween tapffere Männer. Dieser Zeit haben die Frantzosen einen Einfall in Flandern gethan / vnd etliche fürnehme

nehme Orth erobert / auch dieselbige gantze Provintz / schröcklich verderbt vnd verwüstet / sich der Statt Bassee / so ein berümbter / vnd mit allerley nothwendigen Dingen zum Widerstand / auff das beste versehener Platz ist / bemächtigt; als entzwischen Franciscus di Melo / die Stadt Arien streng belagert. In nochwehrendem Reichstag zu Regenspurg / ist von Keyserlicher Mayst. ein Edict ausgelassen / vnd den Reichsständen zugestellt vnd übergeben worden / von der Amnistí oder Vergessenheit aller Vnbilligkeiten vnd erlittenen Schaden: So hernacher in offenen Druck kommen: Da die Schwedischen noch nicht ausgesetzt / Wolffenbüttel von allen möglichsten Kräfften zubestreiten / in deme sie durch gemachte Werck vnd auffgeworffene Dämmen / den Deckerfluß also gesperrt / daß das Wasser an etlichen Orthen / sechs Ellen in die höhe gestanden / durch welche Schwöllunge etliche Häuser / vnd stück von den Wällen eingefallen seyn. Aber nicht lang hernach / ist mit grosser Verwunderung / vnd wider menniglichen Vermuhten vnd verhoffen / diese gefährliche vnd kostbahre Belägerung auffgehaben worden / in dem

der

der Fürst von Lüneburg/sein Volck von der Schwedischen Armee abgefordert/vnd vorgehabt/sich entweder aus dem Bund zunehmen vnd auff deß Keysers Seiten zutreten/ oder ja hinfüro sich deß Kriegs gantz abzuthun vñ zubemüssigen. Vnd also ist durch die scharpffe hitzige Schreiben / so er ohnlengst an den Keyser ergehn lassen/ ein Strich gemacht worden. Als diß also fürgegangen/ ist zu Regenspurg bey dem Reichstag/welcher bald solte sein Endschafft erreichen/ berathschlagt worden/wie man wolte forthin die Contributionen vnd Kriegs anlagen/zu Erhaltung der Armee / anstellen vnd einbringen/vnd den Krieg fortsetzen: Vnd die Guarnisonen vnd Comendanten aus vielen Reichsstädten abschaffen. Nach welchem Keys. Mayst. zu anfang deß Octobers/von Regenspurg auffgebrochen / vnd mit dero gantzen Hofflager/auff der Thonaw nacher Wien abgefahren;welchem der abwesenden Fürsten Abgesandte vnd der Stadt Rath/ biß an das Wasser das Geleit gegeben/ vnd auff allen Wällen vnd Thürmen das Geschütz loß gebrennt worden. In welchem Monat / die Hessische einen Einfall in das

Ertz-

Ertzbistumb Cölln gethan/bald aber wiederumb/ als sie beyderseit einander Schaden zugefügt/zu rück gezogen. In Sachsen ist Einbeck die Stadt/ von den Keyserischen belägert/vnd durch stetig eingeworffen Fewr zur übergab genötigt worden/ als in der Stadt hierdurch ein so grawsame Brunst entstanden/daß fast der vierdte Theil deroselben im Rauch auffgangen/vnd in die Aschen gelegt worden. Vnd ob wol Piccolomini/ demnach er den Obrist Rosa/ welcher die Schwedische Reuterey commandirt geschlagen vnd in die Flucht gebracht/ Göttingen belägert/ vnd mit aller Macht vnd Kräfften jhr zugesetzt/ hat er doch kurtz hernach/als er von Ankunfft deß Torstensohns Kundschafft bekommen/ die Belägerung auffgehebt/ vnd vnverrichter Sachen abgezogen. Vnter diesen/hatte in dem Schwabenland der Obriste Spar:/jhme selbst gute Hoffnung gemacht/ er wolte Hohentwiel/ die gewaltige Vestung/an deren schon hiebevor andere jhr Heyl versucht/ aber sich vergeblich bemühet/ einbekomen vnd erobern. Derowegen er angefangē dieselbige zu rings herumb zu belägern/ vnd aus den nechsten

Orthen

Orthen zu beschiessen / hat sich auch vnterstanden / solche mit Fewr einwerffen zu erschrecken Aber es ist nicht / wie er vermeint / abgegangen / vnd hat er der Vestung wegen der ferne vnd höhe / keinen sonderlichen schaden zugefügt. Ja in der Vestung / vnter dem Commando Widerholds / eines dapffern vnd gar sinnreichen vnd anschlägigen Obersten / haben die Belägerer / mit stetigem außfallen mannhafft angegriffen / vnd jhnen vnsäglichen Schaden zugefügt. Es hat zwar Spart versucht / besagten Widerhold durch schreiben / in welchem er theils stattliche Verheissung gethan / theils aber harte Bedrawung fahren lassen / auff seine Seiten zu bringen / vnd jhne dahin zu vermögen / daß er sich vnd die Vestung an Keyserl: Majestät ergebe vnd abtrete. Er aber hat jhme steiff fürgesetzt / die Vestung nach eusserstem vermögen zu beschützen / alle Trawungen in Wind geschlagen / vnd vermeldet / daß es in seiner Macht vnd Gewalt nicht stehe / sondern eine Sach seye / welche zugleich alle Bundsverwandte angehe. Dahero Spart / weil er zur Eroberung kein Hertz mehr gehabt / benebens deme sein Volck / welches

ches vor der Vestung gelegen / theils durch Kälte vnd Vngewitter / theils auch durch vnauffhörliches außfallen / allerdings zuschanden gemacht / vnd er über das sich vor dem Erlach / welcher mit einem starcken Succurs auff ihne angezogen / gesörchtet / Die Belägerung auffgehebt / vnd sich in ein so schnelle Flucht begeben / daß er schier alle sein Bagagi / Geschütz / Kuglen / Feurballen / Granaten vnd ein grosse menge Pulvers in dem Stich gelassen: Welches alles die Hohenwieler nach seinem Abzug auff die Vestung hinauff geführt. Hat also Spanien gelernet vnd erfahren / daß es nicht ein Ding „ sey / Ertz aus den Bergen graben / vnd eine „ Vestung / so auff einen harten Felsen gebawet / vmbzukehren / vnd über einen hauffen „ zuwerffen / vnd hätte er ein gröſſer Lob verdient / wann er seine Waffen anderst wo „ hin gewendet / vñ sich einer so frevendlichen vnd vermessenen Sach / nicht vnterfangen vnd vnterwunden hette. In dem Monat October hat sich ein schädliche Conspiration / wider den König in Engelland vnd die Ständ deß Königreichs Schottland entdeckt / dardurch jrer viel vnd vnter denselben

auch

auch die Jesuiten / vieler grosser Laster vnd Bubenstück schuldig worden; welche dieser Vrsach wegen/in verhafft gezogen vnd abgestrafft worden seyn. Dieses ist ein Vrsach vnd Anlaß gewesen / vieler hochschädlicher vnd grosser daher entstandener Zwitracht / Vneinigkeit vnd auffruhr / welche mitlerzeit zu einem offenen vñ verderblichen Krieg außgebrochen. Vnd damit Italien/in deme viel andere Königreich Not litten/ nicht gar lehr außgienge / vnd der Kriegs Vnruhen allein befreyet were / neben dem das der Frantzos mit den Spanier zuthun hatte/ so haben sich auch zwischen dem Pabst vnd Hertzog von Parmen / nicht geringe Mißverstand vnd Feindseeligkeiten/welche zwar schon lang geglostet/ erhebt vnd angespunnen: In deme die Päbstische/Castro/einen mit aller Nothurfft auff das best versehenen Platz / erobert vnd einbekommen. Der Hertzog selbsten/ ist vnlängst hernach von dem Pabst in den Bann gethan/vnd alle seine Güter der Päbstischen Kammer zuerkant worden. Welche Flamm/eines so verderblichen Kriegs/(wie es das Ansehen hatte/) damit sie nicht auch andere benachbarte Italianische Fürsten er-

greiffe / haben solche aller Orthen Volck geworben / vnd auff die Gräntzen gelegt. Im Monat Novembri / ist zu Brussel todts verblichen / Ferdinand von Oesterreich / Cardinal vnd Infant von Spanien / vnd der Niderländischen Provintzen Gubernator / welchem 2. Tag hernacher gefolget ist der Fürst von Stadion / des Teutschen Ordens groß Meister / deme in dieser Hochheit nachgetreten / Leopold Wilhelm / Ertzhertzog zu Oesterreich. Zu Wien hat man dieser zeit Rathschlagung gepflogen wie der Pfaltzgraf wiederumb möchte eingesetzet werden / in welche Handlung sich die Dennmärckische / Englische / Sächsische vnd Brandenburgische Abgesandte geschlagen / vnd sein absonderliche Puncten der Berathschlagung vorgestellet worden. Weiln aber nicht alle Interessirte zugegen waren / ist die Sach auff eine andere Zeit verlegt vnd auffgeschoben worden. Es ist auch an den Pomerischen Seecusten angelangt / Leonardus Torstenssohn / welcher an des Baniers statt zum General-Feld-Marschalck verordnet worden / mit ohngefehr acht tausend Mann: Vnd als er zu Stralsund / allerhand nötige Sachen bestellt / hat

er sich

er sich mit den andern Schwedischen Kriegs-Volck conjungirt / vnd in vollem Zug auff Sachsen zugeeylet: Dessen Ankunfft / vnglaubliche vnd vnsägliche Zerrüttung / schrecken vnd änderungen verursacht: Nach welchem alsobald die Belägerung Göttingen auffgehaben worden. Es hat auch in Engelland newe Händel abgegeben / in dem viel in verdacht der Conspiration gezogen / vnd in Gefängnus geworffen worden seyn / welche zu dem Irrländischen Feur dapffer Holtz zugetragen / vnd die erweckte Meuterey / entweder offentlich oder heimlich befürdert vnnd vnterbawet haben. Es ist auch eine Armee gericht / welche man in Irrland schicken sollen / vnd ein Decret gemacht worden / daß die Römisch-Catholische / sich auff zehn Meil wegs von Londen solte hinweg begeben. Der König selbsten ist auch im Decemb. zu Londen eingezogen / vnd mit grosser Frewd vnd Frolocken empfangen worden. Es ist nicht Tunckel zuverspüren gewest / daß zwischen dem König vnnd den Parlament grosser Vnwill vnd Mißhelligkeit sich angespoñen: Welche wann sie hätten beyzeiten beygelegt vnd vertragen werden können / so were das

Engelländische Königreich / niemaln in solchen trübseeligen vnd elenden Stand gerahten / in dem es sich annoch heute zu Tage befindet: Darüber sich nicht leidig vnd vnwirsch erzeigen / sondern sich frewen vnd lustig erweisen / alle die jenige / welche den Krieg in Teutschland gern sehen / vñ nicht wünschten daß der Pfaltzgraf wiederumb in sein Land eingesetzt würde. Den Spanier hat das Glück in dem letzten Monat diß Jahrs / wiederumb einen frölichen Blick gegeben. Dann Arien von jhnen / demnach sie solches vber den 4. Monat belägert / wiederumb ist erobert worden / auff Artickel vnd Verglich / nicht wie die vberwundene / sondern der vberwinder gewolt; vnd ist in der Stadt ein grosser Vorrath / von allerhand Militarischer Waffen vnd zur Defension nothwendiger Dingen befunden worden. In welcher / bey noch wehrender Belägerung / wegen mangel Proviants / ein so grawsamer Hunger entstanden / daß ein Katz vmb 8. vnd ein Hund vmb funffzehen Gulden verkaufft worden: Die Soldaten die Riemen von den Brust-Harnischen abgenagt vnd verzehrt / ja des Commendanten Jaghund nicht verschont worden.

worden. Von Hunger sein der Frantzosen funffzehen hundert gestorben / vnd die aus der Stadt außgezogen / haben mehr den todten als den lebenden gleich gesehen. Vnd also ist dieses sechszehen hundert vnd ein vnd viertzigst Jahr / zu End gelauffen.

Jahr 1642.

ES hat aber das nachfolgende zween vnd viertzigste Jahr / nicht einen frölichen Anfang genommen / in welchem die Weinmarische das news Jahr außgetheilt. Dann die Frantzösische / Weinmarische vnd Hessische Völcker / nachdem sie in dem Fuldischen vnd Münsterischen Stifft gewintert / seyn auff Befehl vnd Verordnung des Königs in Franckreich / in das Ertzstifft Cölln vnd in die Gülchische / Clevische vnd Bergische Land gegangen / vnd versucht / wie sie dieselbige Orth gerings vmbher in Contribution bringen könten / weil jnen die Nider-Länder bey Weesel einen Paß vbern Rhein gegeben hatten. Graf Lamboy bemühete sich hefftig / daß er jhnen fürbiegen vnd zu dem Hatzfeld stossen möchte. Aber die Confoederirte haben schnellen Rath gefasset / vnd seyn mit völliger Armee starck auff sie zugezogen /

vnter dem Comando des Grafen von Eberstein vnd Guebrians: Da Rosa den Vorzug gehabt/ es ist bey Kempen eine weite vnd offene Heyden / die Hülser Heyde genandt / vnd eine Landwehr mit einem drey doppelten Graben vnd zweyen Wählen versehen. Diese hat Guebrian versucht einzunehmen / ehe daß der Feind auß seinem Quartiren auffbrechen möchte / er ist aber / weiln sich Lamboy sehr dapffer gehalten / zu rück getrieben worden. Nach dem aber alles Volck ankommen / haben sie jhnen selbsten an vnterschiedenen Orthen ein Weg zu den Keyserischen gemacht / vnnd Anfangs grossen Ernst gebraucht. Dann lang gefochten worden/ ehe man gewust/ wo der Sieg sich hinlencken würde. Doch seyn endlich die Keyserische gezwungen worden / das Feld zuraumen. Dieses ist ein grawsames Treffen gewesen / vnd hat viel Blut gekostet. Von dem Keyserischen seyn 3000. geblieben vnd 4000. gefangen worden / vnter welchen die fürnembste gewesen seyn/ Lamboy/ Mertzi/ Epp/ Rodovan vnd andere mehr. Die Weinmarische haben 146. Fahnen vnd Standarden / sambt aller Pagagi bekommen. Dieses ist

ein

ein trefflicher Sieg / vnd auch darumb desto höher zuschätzen gewesen / dieweil sich alsobald darauff viel Städt vnd Schlösser ergeben haben / ehe daß sie des Feinds Macht erfahren vnd innen worden / als Neus vnd Kempe / welches letzte Orth ob es sich woll / demnach Succurs in die Statt eingebracht / dapffer gewehrt / jedoch ist es nicht lang hernacher / weil die Feind mit Sturm angesetzt / zur Auffgebung genötigt / worden. In dieser Stadt ist ein mächtige Summa an Getreid befunden worden. Solches Glück hat denen zu Calcor / vnd in Sachsen den Göttingern nicht wenig Hertz gemacht / daß sie mit stetigen außfallen den Feind sehr ruinirt / vnd stattliche Beuten erlangt: Insonderheit hat Königsmarck 4. Regiment geschlagen / vnd den vbrigen nicht geringen Schrecken vnd Forcht eingejagt. Zu welchen guten Fürschub gethan hat der Schwedische Feldmarschalck Torstensohn / welcher newlichst bey der Schwedischen Armee / dieselbige zu Commandiren angelangt / vnd als er bey Tangermünd Musterung gehalten / jhme schweren lassen. Da sich in der Lufft ein seltzames vngewohnliches Zeichen begeben / nemblich

eine außgestreckte Hand / welche einen blutigen Degen gehalten. Welches der meiste theil dahin gedeutet / Es werde bald eine Schlacht vnd Haupt-Treffen darauff erfolgen. Zu welcher zeit aber die Schwedische Armee schier in eusserste Gefahr durch heimdückische Practicken / gerahten were. Wann die angestellte Seckendorffische Conspiration vnd Verständnus mit dem Feind angegangen were / vnnd jhren Effect erreicht hätte. Er hat aber bald hernacher seinen gebührlichen verdienten Lohn empfangen. Es hat auch wiederumb Lermen in Engelland geben / allda man alle Geistliche / durch ein sonderbahres Edict, so von dem König selbsten gut geheissen worden / von den offentlichen Aemptern vnd dem Parlement abgeschafft: Auch Befehl ergehn lassen / daß innerhalb zwantzig Tagen / alle Römisch-Catholische Priester sich auß dem Königreich fort machen sollen. Welches dem Pabst so vbel in die Nase gerochen / daß er Gedancken gefasset / den Irrländern Hülf zu zuschicken / vnd sich dern von dem Königlichen Parlament zugefügten Vnbilligkeiten wegen / zu rechen: In welchen Argwohn auch der König

nig

nig in Hispanien gerahten. Entzwischen haben die Weinmar- vnd Hessische/ das gantze Hertzogthumb Gülich / ohnangesen der Fürst von Newburg inständig dafür gebetten / weit vnd breit verwüstet / alle Städt / Märckt vnd Flecken / außgeplündert / den vbrigen aber Contribution aufferlegt. Es steckte damaln das Ertzbistumb Cölln vnd Hertzogthumb Gülch / nicht in geringer Gefahr / vber welchen die Feinde vber 20000. Pferd gebeutet / vnd gegen den armen Landleuten grawsame Tyranney verübet / so sie ohne vnterscheid gefangen genommen / vnd die sich nicht konten Rantzioniren / erschossen / vnd jämmerlich hingerichtet. Es hatten voriges Jahr in dem Christ Monat die Keyserische Mansfeld ein sehr vestes Schloß belägert / diese nun davon weg zutreiben / haben die Schwedische zwar offtmaln / aber vergeblich / versucht / biß zu eingang des Mertzen jetztlauffenden Jahrs / Königmarck die Belägerer angegriffen / vnd zerstöbert etliche Obriste gefangen vnd die vbrige in nechst gelegene Städt gejagt. Diesen Monat ist der geweste Feld-Marschalck / Gustav Horn / nach dem er vber die 9. Jahr lang in Bäy-

ern gefangen gesessen / wiederumb loß kommen: Desgleichen ist auch der bekandte Obrist / Johan von Werth / auff freyem Fuß gestellt / vnd diese beyde gegen einander außgewechselt worden. Solches ist beschehen auff einen Steinen Brücklein / nicht fern von dem Städtlin Lor / im Ellsas: Da sich beyde / nach deme sie einander mit weinig Worten zugesprochen / jeder zu den seinigen sich verfügt. Es ist auch selbiger Zeit die Königin auß Engelland / mit Maria ihrer Tochter / des Printz Wilhelmen Gemahel / in Niderland ankommen / nicht ohne grosse Gefahr vnd Schaden. Dann von denen Schiffen / darauff sie angelangt / ist eins voll vieler vnd köstlicher sachen zu grund gegangen. Vnd demnach die Hohentwieler / der Sparrischen vnd Güldenhasischen Belägerung entbunden / freyen Lufft vnnd Paß außzufallen bekommen / habē sie angefangen alle nah gelegene Orth vnsicher zu machen: Deren Exempel in Thüringen die Erfforter gefolgt / welche durch stätigs Außfallen die Keyserischen sehr müd gemacht / die Crabaten bey Quedlenburg zertrennt vnd geschlagen / vnd herrliche gewaltige Beuten von ihnen

nen bekommen. Die Frantzosen haben Colibra / an den Catalonischen Gräntzen belägert / vnd sie durch vnabläßliches Schiessen zur Auffgebung gezwungen. Es haben sich zwar die Spanier zu Tarracona euſſerst bemühet / denen zu Colibra / so vberauß groß Noth litten / zu Hülff zukommen / vnd den Feind von der Belägerung abwendig zumachen. Sie haben aber / nicht fern von Tarracona mit dem Frantzosen getroffen / vnd eine grosse Niderlag erlitten: In welcher vber tausend todt geblieben vnd bey funffzehen hundert gefangen worden / vnter welchen viel Marggrafen / Hertzogen / Grafen vnd Freyherren gewesen seyn. In dem dieses in Catalonien fürgehet / hat Torstensohn einen Feldzug in Schlesien fürgenommen / vnd ist zwischen der Elb vnd Havel durch Sachsen in Oberlaußnitz gerucket / vnd nach dem er etliche Städt einbekommen zu dem Stallhansen gestossen. So hat auch der Commendant in Erdfurt nicht gefeyret / sondern mit außfallen den Keyserischen an vnterschiedlichen Orthen genug zuschaffen gemachet. Im Monat April. ist Bucheim vnd Hoffkirch / so bey den Schwedischen biß dahero

gefangen gewest / auff freyen Fuß gestellt / zu Wien eingezogen / vnd mit grosser Frewd vnd jubiliren empfangen worden. Dazumal hat man in Engelland grossen fleiß vnd sorg angewendet / wie man möchte die Irrländische entstandene Meuterey beylegen vnd schlichten / Aber fast ohne Frucht vnd Nutzen / ja auch mit Forcht grosses Mißgunsts vnd Vneinigkeit / in welche der König selbst / die Königliche Räth vnd das Parlement / gegen einander gerahten seyn / da nemblich der König darauff drange / man solte einen Krieg fürnehmen: Das Parlament aber / von allen Kräfften vnd vermögen darwider gekämpfft vnd gestritten. Die Catholische Irrländer hatten zimlich Vnglück / dieweil der Sieg fast alleweil vnd stätigs bey dem Feind hielte. Innerhalb Teutschlands / haben die Schwedische nicht gefeyert / insonderheit die Erdfurter / welche durch offt wiederholtes außfallen / weit vmb sich gegraset / vnd hin vnd her Beuten gemacht / die Kauffmanns Güter auff der Landstrassen angegriffen / auch wider willen vnd gutheissen des Commendanten / welcher bey Leibs vnd Lebensstraff verbotten / daß

niemand

niemand etwas/ auch das geringst/ so in Erfurt gebracht worden/ an sich erkauffen solte. Es liegt in der Schlesien/ groß Glogaw/ ein Stadt von Natur vnd Menschen-Hand/ woll bevästigt vnd verwahrt. Diese nun hat Feld Marschalck Torstensohn/ am ersten belägert: Hernacher als er zwo Stund lang gestürmbt/ hat er solche einbekommen/ so mit Proviant Munition vnd aller Notturfft auff das beste außgerüstet gewesen. Welches Frantz Albrechten von Sachsen-Lawenburg vervrsacht/ daß er von Breßlaw/ alda er sein Läger gehabt/ auffgebrochen auff den Feind zugezogen vnnd Schweinitz mit Garnison versehen/ ehe daß Torstensohn dieselbige erwischete/ welchen er wuste herbey zunahen. Es ist aber selbiger bälder verhanden gewest/ als er vermeynt/ mit einer ausserlesenen Reuterey; vnd nach dem er zu dem Königsmarck gestossen/ hat er die Keyserische eingeschlossen geschlagen/ biß auff Breslaw verfolgt/ vnnd mehr als 2000. Reuter gefangen/ vnter welchen auch Frantz Albrecht selbsten gewesen/ welcher einen tödtlichen Schuß bey den Gemächten hinein bekommen/ vnd bald hernacher/ als er in des

Torstensohns Gezelt gebracht worden / an demselbigen den Geist auffgeben. Der Feind hat sehr viel Obriste / sambt 38. Fahnen bekommen. Auff diese Niderlag / hat sich den Tag hernacher zu Dreßden eine denckwürdige Sach begeben. Dann in der Kirchen zu dem Creutz ist deß Arnheims Leichfahne / so daselbsten in der Höhe auffgehencket gewesen / für sich selbsten / ohne meniglichen Hand anlegen / herunter gefallen. In Flandern vnd Hennegaw aber hat sich Franciscus de Melo wol gehalten. Dann / als er sich gestellt / als wolte er Arras belägern / ist er schnel vnd ohne einiges vermuhten / für Bassa / eine sehr feste Stadt in Flandern / welche die Frantzosen voriges Jahr eingenommen hatten / gerucket / es denselben wieder aus den Händen gerissen / vnd den Spaniern / in dieselbige Graffschafft den Paß eröffnet. Welchen Verlust aber das Glück bald wieder ersetzt. Dann die Stadt Perpignan / welche an Fortification nicht geringer als Breysach zu schätzen / ist in dem Meyen von dem Frantzosen belägert worden / bey welcher Belägerung der König selbsten zugegen gewesen. Es haben sich zwar die Spanier hefftig

bemühet /

bemühet/wie sie möchten die Frantzosen davon abtreiben / aber vergeblich / weil Haudencourt jhnen entgegen gezogen/vnd sie an dem Succurs verhindert. Darumben sie Gedancken gefasset/wie sie möchtē den Frantzosen an einem andern Orth Abbruch thun. Vnd ist jhnen die Sach/nach jhrem wunsch vnd begehren gelungen. Dann Franciscus Melo auff den Graf Guichi gegangen/vnd demselben dermassen geschlagen / daß von seiner gantzen Armaden wenig darvon kommen. Die übrige alle seyn entweder in dem Treffen geblieben/oder gefangen/18. Standarten/10 Stück Geschütz/vnd ein vnsägliche Summa Gelts bekomen worden. Welcher Sieg in allen Brabandischen Städten eine grosse Freud erwecket / vnd ist darüber grosses Frolocken gewesen. Es ist auch Lechenich/so von Guebrian fast einen gantzen Monat lang belägert gewest / weil die Bäyerische Armee ankommen vnd zu dem Hatzfeld gestossen/aus der Gefahr / in welcher es gesteckt/entledigt worden: Bey welcher so wol die Bürger/ als die inhabende Guarnison/ wegen jhrer Mannhafftigkeit in Beschützung der Stadt/ein herrliches Lob/die Belägerer

lägerer aber ein grosse Schand vñ Schmach darvon getragen / als welche diese Stadt / spots vnd schimpffs weiß einen Hundsstall genennet. In Engelland hat es das Ansehen gehabt / weiln die Gemühter beyderseits hefftig verbittert / es werde die Vneinigkeit vnd Trennung zu einem offendlichen vnd verderblichen Krieg außbrechen. Es haben auch die Irrländer ein grosse Niderlag erlitten / in deme sie Carlinfort / eine fürnehme Stadt / durch Kriegslist verlohren / vnd in einem Treffen / bey 1800. Mann / sambt 16. Kriegs-Fahnen eingebüsset. Welchen Schandflecken sie aber hernacher / durch eine grosse mit den Engell- vnd Schottländern gehaltener Schlacht / vnd viel eroberte Städt / wieder abgewaschen. Den 10. Junij / newen Calenders ist Frantz Albrecht von Sachsen Lawenburg / an denen in dem Treffen vor Schweinitz empfangenen Wunden gestorben / vnd Neus / der Bischoffliche Sitz in Schlesien von den Schwedischen / doch nicht ohne grossen Schaden erobert worden / welcher von dem grawsamen / ohnauffhörlichen herauß schiessen auß der Stadt beschehen. Dergleichen haben erfahren / Nams-

Namslaw/ Kossel/ Oppeln vñ andere Stätt in Schlesien. Ja es ist die Stadt Breßlaw selber nicht in geringer Sorg vnd Forcht vor dem Feind gesteckt; welcher sie sich doch bald hernach / vmb etwas entschüttet / demnach die Schwedische in Mähren gerucket seyn: So in kurtzer zeit / viel Oerter vnd Plätz/ vnter denen auch Olmitz die fürnembste Stadt vnd Bischoffliche Sitz gewesen/ in jren Gewalt bekommen / welchen Antonius Miniati / Gubernator darinnen: Demnach das Keyserische Volck etwas ferners vnd biß an die Vngerische Gräntzē weggegangen/ vbergeben hat. Diese Stadt ist mit aller Notturfft / zu Friedens vnd Kriegszeiten gehörig/ vberflüssig versehen gewest / vnd hat den Schweden ein Hertz vnd Lust gemacht/ daß sie dieselbige zuerhalten / alle Mühe vnd Arbeit anzuwenden/ vnd mit newen Wercken/ Wählen vnd Pasteyen zu versorgen vnd zubefestigen/ Resolution gefasset; Zu welchem jhnen guten Rath vnd Anweisung gethan / der Obriste Wancke/ der hiebevor die Stadt Görlitz / mit verwunderlicher Dapfferkeit / vnd Beständigkeit in allen auch den grösten Gefährligkeiten / wieder die Keyserische defendirt/

sendirt/ vnd für jetzo die Stadt zu commandiren/ aus Schweinitz hieher erfordert worden. Solches glückliche ergehn der Schwedischen hat den Graf Piccolomini geschmirtzt; darumben er ein Armee von 16000. Mann auffgebracht/ vnd mit derselben/ dem Feind Widerstand zuthun in Schlesien geeilet: vor dessen Feldzug viel Zeichen vnd Wunder vorher gegangen. Dann in Pommerischen Gräntzen/ hat es Blut geregnet: Man hat in der Lufft blosse vnd blutige Degen/ vnter- vnd gegen einander kämpffen gesehen/ es ist auch zu Leipzig bey der Peters Porten in dem Graben/ Blut gequollen: Welches was es bedeutet/ ist aus bald darauff erfolgter Schlacht/ auff dem breiten Feld/ zwischen den Keyserischen vnd Schwedischen gehalten/ vnd aus nachgehender Eroberung der Stadt genugsam abzunehmen/ ja mit Händen zu greiffen gewesen. Entzwischen hatte der Ertzbischoff zu Cölln/ grosse vnd gewaltige Hoffnung zu der Keys: vñ Bäyerischen Armee: Welche als sie zu Cölln über gegangen/ seyn sie in völligen Marsch auff die Weinmarische vnd Hessische/ die sich innerhalb jhres wolverwahrten Lägers enthalten/

ten/gerucket/ vnd sie mit grossem Muth angegriffen: Welche als sie vernommen/daß der Feind über die Maß passirt/ beförchtend/sie möchten sich hinter sie legen/ haben sie Grevenburch verlassen/ vnd sich nacher Ordingen begeben: Welches jhnen gar ein bequemer Orth/alle Zufuhr auff dem Rhein zu haben. In ober Teutschland ist man auch nicht müssig gesessen/sondern die in Philipsburg gelegte Guarnison/ hat die Hagenawer durch List außgelocket/ ist hinter jhnen hergewischt/theils niedergemacht/theils gefangen/vnd mit stattlichen Beuten wieder in der Vestung angelangt. Dergleichen Unglück hat auch innen worden/ein Schwedischer Oberst Leutenant Reichwald/ welchen/als er aus Böhem wieder in Schlesien gewolt/die Crabaten erdapt/ seine Reuter/die er bey sich gehabt meistentheils niedergesebelt vnd gefangen/ vnd jhnen alles Geldt/so er aus Contribution vnd Brandschatzung ersammelt/abgenommen. Der König in Engelland/ als welcher mit dem Parlament noch der zeit/ nicht vertragen/ hat sich mit 2. Quardien/der einen zu Pferd der andern zu Fuß/ versehen/ vnd sich je

mehr

mehr vnd mehr zu dem Krieg gefast zu machen / angefangen: Vnd damit er des Königreichs Vnterthanen / jhme desto gewogner machte vnd auff seine Seiten brächte / ist er Personlich in alle Länder desselben herumb gezogen. Zu Londen ist ein grosse Summa Gelts / das Kriegsvolck darmit zubezahlen / zusamen gebracht worden. Die Schotten haben sich in allem des Parlaments Rähten vnd Stimmen bequämbt; vnd alle die jenige für öffentliche Feinde des Vatterlands erkläret / welche die Trennung der Königreich Engelland vnd Schottland suchten. Vnd damit sie desto bessere vnd sichere behelff hätten den Krieg zuführen / so hat sie für gut angesehen / daß man in den Fest- Sonn- vnd Feyrtagen zu Londen ein gewisses Gelt sammelte / welches auff die Soldaten verwendet würde. Die Königin hat das jhrige auch dapffer bey der Sachen gethan / vnd weil sie sich bey den Holländern auffgehalten / eusserst dahin bemühet / wie sie dem König möchte Geschütz / Munition vnd andere zum Krieg notwendige Sachen / zuordnen; hat auch solches zuwegen zubringen / jhre Clenodien / an Silber / Gold vnd

Edel-

Edelgestein / versetzet vnd verpfendet. Es hat sich auch zwischen jhrem Herrn Schweher / dem Printzen von Vranien / vñ zwischen den Staden von Holland / eine gefährliche differentur erhoben / weiln diese mehr dem Parlament in Engelland favorisirt / oder doch Neutral sein wollen / der Printz aber darauff getrungen / den man / in Ansehung der Alliantz / dem König Dienst zu leisten schuldig seye. In dem Julio / ist des Königs Ludovici in Franckreich Mutter / zu Cölln / tods verfahrn / vnd in jhrem Testament / den Churf. zum Executorn ernennet. Hertzog von Bullion ist auff Königlichen Befehlch in verhafft genommen worden / dessen vrsach ist besser nicht zu wissen / als dieselbige zu erkündigen. Es mag gewest seyn was es wolle / so hat des Königs Bruder mehr als 300. vom Adel vnnd fürnehme Leut angegeben / welche wieder den König conspirirt hätten. Dergleichen heimlicher Anschlag / auch zu Olmitz in Mähren ist entdeckt vnd gedämpt worden; dern man den Redlinsführer vnd Anfänger / mit vier Pferden / in Stück zerrissen / andern noch vier vnd zwantzig aber / den Kopff weg geschlagen. Im Monat Julio

lio seyn in Teutschland etliche Regiment neu schwedisch Volck ankommen/ sozu deß Torstensohns Armee gestossen / welche über 8000. gewesen. Zu Regenspurg ist ein gefährliche Brunst entstanden/ dadurch schier die gantze Kirche zu S. Emeran darauff were. Freyherr Johann de Werth/ hat in der Weinmarischen Läger einen Einfal gethan/ vnd jhnen das Vieh weg getrieben/ vnd vnter den Gefangenen auch bekommen / den Grafen von Wittigstein / welcher einen Schuß in den Halß gekriegt. Dem hat es Spar nachgethan/ vnd den Obersten Latomum/ so mit einem grossen Raub/ den er in dem Gülchischen geholt / wieder in das Läger ziehen wollen erdapt/ vnd dermassen empfangen / daß gar wenig der Seinigen darvon entrunnen. Es ist aber auch in Franckenland Oberste Sporck / als er Kundtschafft bekommen / daß die gantze Schwedische Reuterey in Erfurdt/ mit dem Königsmarck/ auff einen Anschlag außgezogen/ herfür gewischt / ohnvermerckt vnd schnell für die Stadt kommen / vnd bey 3000. stück Vieh hinweg getrieben / welche Beut auff 30000. Reichsthaler geschätzet worden. Es

hat

hat auch der Hertzog von Lothringē den Hallier / einen Frantzösischen Obristen geschlagen / nicht fern von der Vestung la Motte / allda er jhne in die Flucht gebracht / also daß er mit gar wenigen entrunnen. Zu end aber deß Augusti / ist Perpignan von den Frantzosen durch Vbergab einbekommen vnd die Hispanische Flotte / so einen grossen Schatz aus der newen Welt geführt / bey der Insel S. Dominico / außgenommen 2. Schiff / zu grund gegangen / Torstenson ist in dem Oct. mit seiner Armee aus der Schlesi auffgebrochen / vnd sich für Leipzig gelegt: vnd nach dem er die Vorstat daselbsten einbekommen / hat er angefangen dieselbe zu beschiessen vnd Granaten einzuwerffen: Vnd hat jhme diese Belägerung über die massen ernstlich lassen angelegen seyn: Als er aber vernommen / daß Ertzhertzog Leopold / Wilhelm vnd Piccolomini / die Stadt zu entsetzen in dem Anzug / vnd nunmehr nicht weit von jhm sich befinden; hat er die Belägerung auffgehoben / vnd auff dem breiten Feld / eben an dem Orth / an welchem Anno 1631. die denckwürdig Schlacht / zwischen dem König in Schweden vnd der Keyserische Armee

mee gehalten worden/ sein Volck in Ordnung gestellt vnd mit dem Feind getroffen/ vnd den Sieg/ zwar ein sehr blutigen darvon getragen/ da beyderseits viel dapffere Obriste vnd andere Befelchshaber geblieben vnd gefangen worden. Die Schwedische haben all der Keyserischen Pagagi bekommen/ vnter welchen gewest seyn 42. stück Geschütz/ 45. Centner Pulver/ 108. Fahnen vnd 84. Standarten/ zu sambt des Ertzhertzogen Silberwahgen/ Cantzley vnd andern vielen fürnehmen Sachen. Nach erhaltenem Sieg/ hat Torstensohn sich wiederumb zu der Belägerung Leipzig begeben/ vnd auß Canonen vnaufhörlich die Stadt beschossen/ auch erschröckliche Fewrballen vnd Granaten in die Stadt eingeworffen/ vnd die Mauren/ so wolln auch die Vestung Pleissenburg hierdurch dermassen erschüttert/ daß nach dem er den 22. Novemb. 2. Minen springen lassen/ endlich dem 26. diß/ der Stadt- vnd Universität Rath nach beyderseits auffgesetzten gewissen Artickeln vnd Beding/ die Stadt dem Torstensohn auffgegeben/ als sie biß in die siebende Wochen belägert gewesen/ vnd des Feinds Macht/ nicht ohne sonderliches Lob höchster

dapffer

dapffer: vnd Großmütigkeit/ widerstanden. Dieser zeit ist ein Schrift außgegangen/ darinnen der Churf. in Bayer den Argwohn von sich abzuleinen begert/ gleich als ob an ihme allein es biß dahero gefehlet/ dz die Pfaltz jren alten vnd vorigen Besitzern vnd Jnhabern nicht were abgetreten vnd wider eingeraumt worden. Es ist auch in dem Monat Decembri zu Pariß todts verfahren/ Cardinal Richelier/ in dem 58. Jahr seines alters. Vber dessen hinfart ein sehr grosses Leid vnd Trawrigkeit bey vielen in Franckreich/ besonders bey dem König entstanden/ welcher jhne auch vor menniglich hertzlich beweinet hat. Er solle demselben eine Jnstrucion hinterlassen haben/ wie er sich in Fortsetzung des Kriegs vnd Erhaltung seines Statts gubernieren soll/ welche der König auch/ derselben nachgehn vnd zufolgen/ angenommen hat/ seines gleichen Consiliarium, hat die Kron Franckreich kaum jemahls gehabt.

Jahr 1643.

Als in dem Decemb. voriges Jahrs/ Torstenson vor Leipzig auffgebrochen/ hat er sich mit der gantzen Armee/ nach dem er etlicher unterschiedener Plätz in selbiger Refier/

sich bemächtigt / für die Stadt Freyberg gelägert: Entzwischen aber an Ertzhertzog Leopold Wilhelm / (welchem er zu hohem Respect all seine Musicantē / die in der Schlacht vor Leipzig auch mit gefangen worden / ohne allen entgelt wieder zugeschickt /) Schreiben abgehen lassen / in welchem er bezeuget / wie grosse begürd die Kron Schweden habe / zu wiederbringung eins redlich-teutsch vnd beständigen Friedens / were auch erbietig vnd bereit / dafern es dem Hauß Oesterreich einmal ein rechter Ernst / vnd solchs an vergiessung vnschuldigen Christenbluts kein gefallen trüge / zum würcklichen Congreis zuschreiten / vñ alle stund die jhrige abzuordnen. Es hat auch General Major Wittenberg die Stadt Kemnitz: vnd Königsmarck Querfurt im Decembri einbekommen. In Freyberg ist damaln Cōmendant gewesen / Obrist Leutenant Schweinitz / welcher 1200. Churſächsische Reuter vnd Mußquetirer / sambt vielen Jägern vnd Bergknappen bey sich gehabt. Ohnangesehen nun Torstensohn / grossen ernst gebraucht / vnd sich euſſerst bemühet / dieser Stad ebener massen / als Leipzig sich zubemächtigen; so hat es doch wegen

der

der dapffern vnd vnerschrocken Gegenwehr der Belägerten / nicht nach seinem wunsch ergehn wollen: doch hat er es so weit gebracht / daß Schweinitz in einem Schreiben vermeldet hat / er werde dem Feind nicht viel mehr thun können: Vnd ist die Sag gegangen / er hette sich über zween Tag nicht mehr halten könden / hatte auch allbereit zu Parlamentiren angefangen / vnd sein beyderseits Geissel gegeben worden. Weiln aber die Keyserische zum Succurs sehr geeylt / (dann sie inzwischen wiederumb ein Corpus gesammelt /) auch den 25 Februar. zu Diepoldtswalt mit 9000. Pferd / 5000. zu Fuß / 26. Stück Geschütz / sambt 4. Regiment sächsisch Reuterey angelangt: Torstensohn aber in wehrender Belägerung / vñ wegen der kalten Winterszeit / auch heftigen Sturmwetters zimlich an Volck schwach worden: benebens / wegen der Vngelegenheit des Orths / da alle ümbliegende Plätz in des Feinds Handen / er aber an Fütterung vnd Proviant grossen mangel leyden müssen: hat er für rathsam befunden / die Belägerung auffzuheben / vnd nacher Döblen Lumnitz vnd Strelen an die Elb zugehn; woselbsten er sich gesetzet / vnd

eine Brucken über den Fluß legen lassen; ohne zweiffel/ freyen Paß zu haben/ das Volck auß Mechelnburg/ Pommern/ vnd der Marck Brandenburg / mit Proviant an sich zuziehen / vnd es noch einmal mit dem Feind zuwagen. In Meeren ist dem Commendanten in Olmitz / zimlich hart zugesetzt worden/ theils mit Macht / in dem er nicht allein mit Landvolck / sondern auch mit Vngern vnd Crabaten vmblegt worden / vnd über das Graf Broy starcke Præparation gemacht/ Olmitz anzugreiffen: theils aber durch List/ da auff ein auffgefangenes Schreiben/ dreissig Companien Reuter einen Anschlag auff ihne gehabt vnd versucht/ in die Stad zubringen. Er hat sich aber seiner gewonheit nach dapffer mit ihnen im außfallen / herumb geschmissen / meistentheils gute Stöß außgetheilt / doch jemaln auch wiederumb / nach Fechters arth dieselbige eingenommen vnd sein Theil nach Hauß gebracht: Insonderheit die erst bemelte Reuter also empfangen/ daß ihrer viel das auffstehn vergessen haben. Mitler weiln/ als diß in Meissen vnd Meeren also zugegangen/ ist die Weinmar-Hessisch-Frantzösische Armee/ auff empfangne Ordre

vnd

vnd Graff Guebrian / über den Thüringer Wald heraus gezogen / vnd wider männigliches verhoffen in Francken eingebrochen: Vnd nach dem sie sich vieler vnterschiedener Orthen bemächtigt / vnd ein grossen Schrecken vnd Forcht verursacht / seyn sie zu Gemünden über den Meyn / vnd folgends biß in das Hertzogthumb Würtenberg eingefallen. Denen sich Johann von Werth / Mertzi vnd Wahl / demnach sie aller Orthen das Kriegsvolck aus den Winterquartiren zu sich erfordert / auch die Lotheringische Völcker zu sich gezogen / entgegen gesetzt / vnd verhindert / daß sie nicht an die Thonaw / vnd folgends von derselbigen in Bayern einfallen können. Es haben etliche schlechte Orth vnd Städtlein / Schwedische Guarnison eingenommen / aber zu jhrem grossen nachtheil vnd schaden. Dann sie hernach wieder erobert / vnd jhrer Ohnvorsichtig- vnd Vnachtsamkeit / oder aber / (welches bey etlichen in Warheit also geweest /) jhrer tringenden Noth / übel entgelten müssen: So neben vnd vor andern Göppingen wol erfahren: Welches als es sich auff vertröste Hülffe deß Conte Guebrians zur wehr gestellt / aber erobert vnd übermeistert /

gantz rein außgeplündert wordē ist. Es hat zwar zwischen den beyden Armeen / stätigs Scharmützel vnd Einfäll in die Quartier / als zu Ramerspach bey Reitlingen / bey Tübingen / Item zu Hemmendorff vnd anderstwo gegeben / massen dann in dergleichen einem bey Schondorff / des Herrn Feld Marschall Leutenants Bruder / Stephan von Werth / so ein Rittmeister gewesen / selbsten geblieben ist. Es ist aber niemain zu einer Haupt Action kommen / ohnangesehen / etliche mal / als zu Velbach vnd Schmiden: zu Kirchen vnd Nürtingen: vnd zu Heyligenberg vnd Salmonsweil / mit beyden Armeen nicht weiter als auff eine halbe vnd gantze Meilwegs / oder nicht so weit von einander Campiert: Welches nicht ohne Verwunderung / auch wol nicht ohne seltzame Gedancken vnd Argwohn gewesen ist. Endlich seyn Frantzōs. vñ Weinmarische Völcker / nach dem sie Cannstatt / Stutgard / Eßling / Reutlingen / Rotenburg vnd etliche andere Orth verlassen / in das Künzingerthal gezogen / vnd sich daselbsten gesetzt. Die Bäyerische aber / als sie jhnen einen zimlichē Weg gefolgt / sie aber (wie man fürgegeben /) zu

keinem Stand bringen kõñen/ haben sie sich wieder auff Tübingen vnd selbige Orth herumber in die Quartier begeben. Durch diesen Marsch/ hat das Hertzogthumb Würtenberg vnd Vimische Herrschafft/ so viel nachtheil vnd schaden erlitten/ als schier jemaln zeit dieses gantzen wehrenden Kriegs/ beschehen ist. Darüber nicht allein die Menschen grosse klag führen/ sondern die Städt/ Dörffer/ Flecken/ Häuser/ Felder Aecker/ Bäum vnd Weingarten/ ja das Vieh selbsten/ wañ sie reden könten/ würden darvon zeugen/ sagen vnd klagen. Welches ohne zweiffel die viel vnterschiedliche Zeichen vñ Wunder/ nicht allein diß vorigen/ sondern auch dieses Jahrs angedeutet haben/ so ist vermuthlich daß das ohngewohnliche grosse Gewässer/ besonders des Po/ so im Decembri obigen Jahrs in Italia gewesen/ die nunmehr erwachsne vnd schwebende Kriegsvnruhe/ zwischen dem Pabst/ vnd Hertzogen von Parma/ sambt übrigen Italianischen Fürsten bezeiget habe. Welches auch in Teutschland angemerckt worden. Dann anders zu geschweigen/ so hat es den 20. Februar. bey Stutgart in dem Dorff Balin-

gen an der Enß / unterschiedliche mal Blut geregnet / zu dessen beweiß die Leut desselben orts ihro Fürstl. Gnaden ein paar Stämlein Holtzes zugebracht / die noch voll mit Blutstroffen besprengt gewesen. So seyn auch hernacher in der Residentz Stutgart selbsten in einem Brey / Blutknollen befunden / von vielen unterschiedlichen Personen gesehen / vnd in offentlicher Predigt darvon geredt worden. Es ist auch dieses Jahr / fast vmb die helffte des Monats Januarij / die Stadt Vberlingen an dem Bodensee / in der Schwedischen Hand gerahten. Dann der Commendant auff Hohentwiel / Obriste Widerholt / den 13. 23. mit ohngefehr 1000. Mann zu Roß vnd Fuß / Morgens in aller frühe vor der Stadt angelangt / vnd ehe man dessen gewar worden / die Thor / durch angeschraubte Petarden gesprengt / in die Stadt eingetrungen / bey 40. Bürger / welche sich zu wehr gestelt / nidergemacht / vñ die Stadt gröstē Theils außgeplündert / in welcher dann ein grosser Vorrath / von Victualien Wein vnd Früchten befunden worden / welches er alles / mehr als auff 300. Wägen / hinweg führen lassen / vnd die Stadt mit

Volck

Volck besetzt: Da bey Eroberung derselben von den Hohenwielischen mehr nicht / als 5. Soldaten todt geblieben. In Schlesien hat der Keyserl. Feldmarschalck Leutenant / Freyherr von Hofkirch / nach dem er zuvor Oels erobert / sich auch an der Stadt Oppeln versucht / Pressa darvor geschossen vnd Sturm lauffen lassen. Es ist aber nicht allein solcher Sturm vergeblich vnd mit verlust abgegangen / sondern er hat wider seinen willen die Belägerung quittieren müssen / demnach er vernomen / daß Stallhans solches zu entsetzen / von groß Gloggaw in dem Anzug begriffen sey. Vmb welches willen er auffgebrochen / vnnd zu Graff Broy vor Olmitz stossen solle. Es ist auch Torstensohn auß Böhmen auffgebrochen / vnd ist in Mähren gegangen: nit allein den gefundenen Schatz zu Olmitz / zuerheben: welchen er auff 17. Wägen sollen in Schweden geschickt haben / sondern auch die vbrige Orth in demselben Marggrafthumb vnter sich zuzwingen vnd in Contribution zu setzen: massen dann er Leitta / vnd Krembsir / so die Keyserischen angezünd vnd verlassen / geßgleichē Tobitschaw / Broßnitz vnd Blumau / durch

Accord einbekommen / vnd guten Vorrath etliche Stück vnd Munition darinnen gefunden: Mehrisch / Tribaw / vmb 6000. Reichsthaler ranzionirt drey Tag geplündert / vnd gar biß auff Radisch vnd Lnntenburg an die Oesterreichische Gräntze gegangen. Graff Gallas aber / hat dem Feind den Kopf zu bieten / sich anfangs mit der Armee bey Niclasburg geleget / die Päß Newmühl vnd Thierholtz gegen Oesterreich besetzt / vnd auf Ankunfft des Steyrischen Volcks / deßgleichen der Hungarn gewartet. Soll an Reuterey vnd Fußvolck starck gewesen seyn / aber in einem Schreiben an Keys. Mayst. sich höchlich beklagt haben / daß etlich 1000. Pferd sich nicht in dem Läger vnd bey der Armee / sondern auff der Beut befinden. Dieser zeit hat man außgegebē / die Schwedische Armee bestehe von 121. Fahnen Fußvolck / 6000. Tragonern / 32. Squadron Pferd / 82. stück Geschütz / sambt 900. Pagagi Wägen: Es sey auch der Feld-Marschalck zuschlagen resolvirt / wann jhme der Feind Stand halten werde. Zwischen den Weinmartischen / so selbiges mal vmb Engen gegen Vberlingen zu gelegen / sich auß

Schweitz

Schweitz proviantirt vnd Succurs gewartet vnd zwischen den Chur Bäyerischen/ so vmb Pfullendorff sich befunden/ hat es immer zu scharmutzieren abgeben/ da bald diese bald jene vberhand gehabt: massen Rosa zwischen den Hohentwiel vnd Vberlingen 250. Bäyerische Pferd angetroffen/ etliche davon niedergemacht/ einen Gener. Quartiermeister/ einen Leutenant vnd etliche Officier gefangen auf Hohentwiel geführt. Es hat auch Königsmarck in Sachsen seiner Schantz war genommen/ vñ nach dem vmb Lüneburg/ 14. Fahnen Schwedisch Volck von der Weeser/ zu jme gestossen angelangt: als hat er ein zimlich Corpus zusammen gebracht/ mit demselbigen etliche Ort/ worvnter auch Halberstadt /(welches er durch Kriegslist einbekommen /) erobert vnd die Stadt Magdeburg bloquirt. Es haben sich auch in dem Monat Julio hin vnd wieder allerley Wunderzeichen ereiget. Dann eine Stund von Leipzig zu Bonnewitz / hat sich das Wasser in einem Teich: auch zu Eulenburg ein Brey in dem Essen in Blut verwandelt. Es seyn auch zu Leipzig im Graben vnd Zwinger viel Gespenst / mit bren-

nenden Lundten gesehen worden / darüber etliche Schiltwachen gestorben seyn. In Lützelburgerland haben die Frantzosen die mächtige vnd weitberümbte Vestung Dietenhofen / an der Mosell gelegen / so das gantze Land von Lützenburg Commandirt / nach dem sie es eine zeitlang mit grosser vnd euſſerſter Macht belägert vnd nicht geringen Schaden / durch die dapffere vnd vnerschrockene Gegenwehr dern darin liegenden Garnison / empfangen / endlich durch Accord vnd Vbergab einbekommen. Mit welchem wir auch diese vnsere Sieben vnd zwantzig Jährige / kurtze vnd Summarische Erzählung der fürnembſten vnd denckwürdigen sachen / nunmehr vnd für dieſes mal schlieſſen / den günſtigen Leſer bittend / er wolle ſich nicht offendiren laſſen / daß etliche Sachen darinnen / vielleicht nicht allerdings nach seinem belieben erzählt worden Dann alles nach eines jeden Meinung vnd Gutdüncken schreiben vnmöglich iſt.

E N D E

uecurs gewar-
Bäyerischen/ so
en/ hat es im-
en/ da bald die
: massen Rosa
nd Vberlingen
troffen/ etliche
Gener. Quar-
ond etliche Of-
iel geführt. Es
Sachsen seiner
nach dem vmb
wedisch Volck
ssen angelangt:
zusammen ge-
e Ort/ worvn-
liches er durch
robert vnd die
Es haben sich
in vnd wieder
et. Dann eine
ewitz/ hat sich
uch zu Eulen-
n in Blut ver-
ipzig im Gra-
nst/ mit bren-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn805504621/phys_0259
DFG